



- Anpassung an die Folgen des Klimawandels
- Strategische Regionalplanung
- Vielfältige Planungsterminologien im Ostseeraum
- Standortwettbewerb von Regionen
- Geld regiert die Welt – Öffentliche Finanzströme und räumliche Entwicklung
- Hochwasserrisiko-management in der Raumplanung
- Klimawandel und Energie-wende als zukünftiger Rahmen nachhaltiger Stadtentwicklung
- Neuerscheinungen



## Teil 1

### **Metropolregionen in Nordwestdeutschland**

*Ralph Baumheier (Hrsg.)*

Hannover 2007

Arbeitsmaterial Nr. 335

64 S., farb. Abb., 15,- EUR

ISBN 978-3-88838-335-9

**NEU**

## Teil 2

### **Wie viel „Governance“ braucht eine Metropolregion?**

Überlegungen  
zur organisatorischen  
und inhaltlichen  
Ausgestaltung der  
Metropolregion München

*Manfred Miosga,  
Raymond Saller (Hrsg.)*

Hannover 2007

Arbeitsmaterial Nr. 339

120 S., farb. Abb., 23,- EUR

ISBN 978-3-88838-339-7

# Inhalt

## Zur Diskussion

- Europäische Strategien der Anpassung an die Folgen des Klimawandels – die Sicht der Raumplanung 1
- WIR LEBEN REGIONAL  
Es ist Zeit für eine gut funktionierende Regionalentwicklung 5

## Raumforschung/-entwicklungspolitik

- COMMIN.org  
Im Fokus: Vielfältige Planungsterminologien im Ostseeraum 9
- Erhebung zu Methoden der Raumplanung 11
- Kompetenzzentrum für Raumforschung und Regionalentwicklung in der Region Hannover  
Klimaschutz und Kulturlandschaft – Fachforum in Hannover 12
- Auflösung und Neugründung des ILS 14
- Zukunftsforum Ländliche Entwicklung des Bundesministeriums für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz 15
- Nürnberger Erklärung der Deutschen Akademie für Städtebau und Landesplanung 16
- Europäisches Raumberechnungsnetzwerk geht in die zweite Runde 18
- Energetische Stadterneuerung im Stadtumbau Ost 18
- Helmholtz-Gemeinschaft baut bundesweites Netz regionaler Klimabüros auf 18
- Erneuerbare Energien in städtischen (Frei-)Räumen 19
- Unterzeichnung der Zielvereinbarung und 1. Demografiekonvent „Zukunftsgestaltung der Daseinsvorsorge in ländlichen Regionen“ 19
- Ausschreibung von Preisen 19
  - 4. Reimut-Jochimsen-Preis 19
  - Deutscher Städtebaupreis 2008 20
- Neue Veröffentlichungen aus anderen Verlagen 20
- Veranstaltungshinweise 22

- 4R – Raumwissenschaftliches Netzwerk
  - Treffen der vier raumwissenschaftlichen Einrichtungen in Erkner 24
  - Maßnahmen und Bewirtschaftungsplanung 24
  - Integration von Sanierung und Entwicklung 24
  - Tagung „Geographien des Konsums“ in Leipzig 24

## ARL-Zeitschriftenschau 25

## ARL-Forschung

- Neue Arbeitskreise
  - Strategische Regionalplanung 30
  - Standortwettbewerb von Regionen 30
- Mitgliederversammlung der LAG Bayern in Bayreuth 31
- Erneuerbare Energien im Nordosten der Republik 32
- Themenwechsel im Nordwesten  
102. Sitzung der LAG Bremen, Hamburg, Niedersachsen, Schleswig-Holstein 33
- Arbeitsprogramm 2007/2008 aktualisiert 34

## ARL-Veranstaltungen

- Wissenschaftliche Plenarsitzung 2008 in Berlin  
Geld regiert die Welt – Öffentliche Finanzströme und räumliche Entwicklung 35
- Ausschreibung  
Wettbewerb für Journalistinnen und Journalisten 38
- Hochwasserrisikomanagement in der Raumplanung  
Gemeinsamer Workshop von ARL und GFZ  
Potsdam (RIMAX) 38
- Kolloquium  
Klimawandel und Energiewende als zukünftiger Rahmen nachhaltiger Stadtentwicklung 39

## ARL-Neuerscheinungen 40

## ARL-Intern

- Sitzung des Wissenschaftlichen Beirats 43
- 108. Sitzung des Kuratoriums 44
- Grundsatzkommission diskutiert Forschungsperspektiven der ARL 44
- Gäste im Sekretariat der ARL 45
- Sekretariat der ARL bei Ökoprofit Hannover 2008 dabei 46
- Personalien 46

## FRU

- Mentoring-Programm von ARL und FRU 47
- FRU-Infobörse 48



## NACHRICHTEN DER ARL

Technische Redaktion: Maria Hein, Oliver Rose

Druck: poppdruck, 30851 Langenhagen

Die NACHRICHTEN der ARL erscheinen viermal im Jahr.

Nachdruck mit Quellenangabe gestattet.

März 2008

AKADEMIE FÜR RAUMFORSCHUNG UND LANDESPLANUNG

30161 Hannover, Hohenzollernstraße 11

Tel.: 0511 / 3 48 42 - 0

Fax: 0511 / 3 48 42 - 41

E-Mail: [ARL@ARL-net.de](mailto:ARL@ARL-net.de)

[www.ARL-net.de](http://www.ARL-net.de)

Red.: 0511 / 3 48 42 - 26

E-Mail: [Rose@ARL-net.de](mailto:Rose@ARL-net.de)

# Europäische Strategien der Anpassung an die Folgen des Klimawandels – die Sicht der Raumplanung

## 1 Warum Anpassungspolitik jetzt?

In der Klimapolitik stand bisher der Klimaschutz in Vordergrund. Immer mehr aber zeigt der Klimawandel unumkehrbare Prozesse, auf deren Folgen sich die Weltbevölkerung einstellen muss. Politik des Klimaschutzes muss durch eine Politik der Anpassung ergänzt werden; diese ist nicht nur als Bewältigung der negativen Folgen zu verstehen, sondern ebenso als Wahrnehmung von Chancen.

Gerade weil eine Politik der Klimaanpassung von hoher Komplexität geprägt ist, weil sie lange Vorlaufzeiten benötigt, weil Politik und Öffentlichkeit in Bezug auf Probleme und Notwendigkeiten noch unzureichend sensibilisiert sind, muss sie schon jetzt in Angriff genommen werden. Frühzei-

tiges Handeln verringert einerseits mögliche Gefahrensituationen, reduziert das Schadenspotenzial und mindert die volkswirtschaftlichen Kosten; frühzeitiges Handeln stärkt andererseits die Chancen, die im Klimawandel ebenfalls liegen können. Eine Mentalität des Abwartens würde die Risiken, die der Klimawandel birgt, auf jeden Fall beträchtlich erhöhen. Von dieser Annahme geht auch die Territoriale Agenda der EU aus, die auf dem informellen Ministertreffen im Mai 2007 in Leipzig verabschiedet wurde; sie ist ein erster Schritt, Städte und Regionen gegen den Klimawandel widerstandsfähiger zu machen. Das Grünbuch der EU geht einen Schritt weiter, indem es die ökonomischen, gesellschaftlichen und politischen Implikationen des Klimawandels zur Diskussion stellt.

Mittlerweile gilt es als unumstritten, dass der Klimawandel weitreichende ökologische, ökonomische und soziale Konsequenzen haben wird. Der Klimawandel ist bereits im Gange und lässt sich durch Maßnahmen des Klimaschutzes lediglich einschränken, nicht jedoch vermeiden. Anpassungsmaßnahmen an den Klimawandel werden somit unumgänglich, um negative Auswirkungen möglichst gering zu halten – unabhängig von der Verantwortung für effektive Klimaschutzmaßnahmen.

Im Sommer 2007 hat die Europäische Kommission das Grünbuch „Anpassung an den Klimawandel in Europa – Maßnahmen der EU“ veröffentlicht und damit einen europaweiten Konsultationsprozess eingeleitet, an dem sich auch die ARL mit einer Stellungnahme beteiligt hat. Das Grünbuch (erhältlich auf den Internetseiten der Generaldirektion Umwelt der EU, <http://ec.europa.eu/environment>) stellt die Gründe zum Ergreifen von Anpassungsmaßnahmen dar und diskutiert mögliche Handlungsansätze und politische Maßnahmen in der EU. Vier Schwerpunkte werden vorgesehen: frühzeitiges Handeln zur Entwicklung von Anpassungsstrategien in Bereichen, in denen die vorhandene Wissensbasis ausreicht; Einbeziehung der globalen Anpassungserfordernisse in die Außenbeziehungen der EU und Schaffung einer neuen Allianz mit Partnerländern weltweit; Schließung der Wissenslücken im Bereich der Anpassung durch Forschung auf EU-Ebene und Informationsaustausch; Einsetzung einer europäischen Beratergruppe für Anpassungsfragen zur Prüfung koordinierter Strategien und Aktionen.

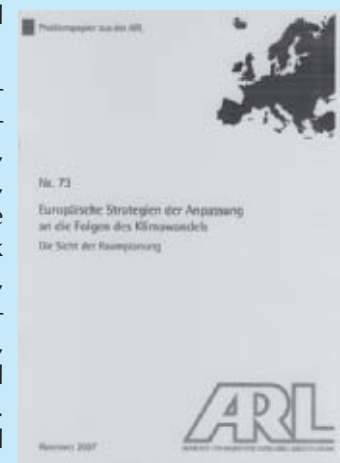
Das Grünbuch spricht das Erfordernis koordinierten Handelns auf den unterschiedlichen politischen Ebenen an. Betont wird dabei auch, dass gerade auf der regio-

nen Ebene Raumplanung als Querschnittsaufgabe ein geeignetes Instrument für die Festlegung effektiver Anpassungsmaßnahmen darstellt – ein Aspekt, der vom Ad-hoc-Arbeitskreis (AAK) der ARL, der die Stellungnahme zum EU-Grünbuch erarbeitete, unterstrichen wurde.

Wir drucken die ARL-Stellungnahme in gekürzter Form ab. Die ausführliche Fassung ist als Positionspapier Nr. 73 erschienen und – auch auf Englisch – auf der Website der ARL ([www.ARL-net.de](http://www.ARL-net.de), Rubrik „Veröffentlichungen“) kostenlos zum Download erhältlich.

Der AAK zum EU-Grünbuch wurde von Dr. Ernst-Hasso Ritter, Meerbusch, und Dr. Jörn Birkmann, Bonn, geleitet; weitere Mitglieder waren Dr. Mark Fleischhauer, Dortmund, Andreas Gütthler, Kempten, Prof. Dr. Jörg Knieling, Hamburg, Dr. Gerhard Overbeck, Hannover, Dr. Welf Selke, Berlin, und Prof. Dr. Manfred Stock, Potsdam. Das Positionspapier ist Prof. Dr. Danuta Hübner, EU-Kommissarin für Regionalpolitik, Stavros Dimas, EU-Kommissar für Umwelt, und Prof. Dr. Hans-Gert Pöttering, Präsident des Europäischen Parlaments, mit einem Schreiben des ARL-Präsidenten übersandt worden und ging darüber hinaus Vertretern weiterer relevanter Institutionen auf europäischer und nationaler Ebene zu.

Gerhard Overbeck, Tel. (+49-511) 3 48 42 – 22  
E-Mail: [Overbeck@ARL-net.de](mailto:Overbeck@ARL-net.de)



## 2 Stellung der Europäischen Union in einer weltweiten Anpassungspolitik

Der Klimawandel ist eine politische Herausforderung für die ganze Welt als Solidargemeinschaft. Eine wirksame Anpassung an die Folgen des Klimawandels ist als Flickenteppich punktueller Einzelmaßnahmen nicht vorstellbar. Die Europäische Gemeinschaft kann und sollte in der weltweiten Anpassungspolitik eine Vorreiterrolle einnehmen, wie sie dies im Bereich Klimaschutz mit dem 2°C-Ziel bereits getan hat. Dabei muss Europa als großer Emittent von Treibhausgasen gleichzeitig seiner globalen Verantwortung gerecht werden, indem es besonders vom Klimawandel betroffene Entwicklungsländer bei der Anpassung an die Folgen des Klimawandels durch technische und finanzielle Entwicklungszusammenarbeit wirkungsvoll unterstützt.

Auf ihrem Territorium ist die Europäische Gemeinschaft ohnehin zum politischen Handeln verpflichtet. Die Anpassungsprobleme überspringen die Grenzen einzelner Staaten und Regionen; sie erfordern großräumiges Vorgehen und politische Abstimmung in kontinentalen Bezügen. Das ist Aufgabe der Europäischen Union. Sie besitzt dazu nach den europäischen Verträgen Kompetenzen und auch Handlungspflichten: im Gebot des Umweltschutzes, im Gebot des territorialen Zusammenhalts (Kohäsionspolitik), für den Bereich der Agrarpolitik, für den Bereich der großräumigen Infrastruktur (transnationale Netze, Energie) sowie ergänzend und unterstützend in vielen anderen Politikfeldern.

Europäische Gemeinschaft, Mitgliedstaaten, Regionen, lokale Verwaltungseinheiten sowie Wirtschaft und Nichtregierungsorganisationen sind bei der Anpassung an den Klimawandel zu einem konsistenten Vorgehen aufgefordert, wie dies auch in der Territorialen Agenda der EU mit dem Prozess der territorialen Zusammenarbeit (territorial governance) vorgesehen ist.

## 3 Viele Menschen und viele Politikfelder sind betroffen

Eine Anpassungspolitik erfordert die Einbeziehung der Bürgerinnen und Bürger. Jeder Einzelne muss die seinen Lebenskreis berührenden Anpassungsnotwendigkeiten mittragen können. Gesellschaftliche Verhaltensänderungen werden unumgänglich sein. Eine Anpassungspolitik erfordert ebenso die Mitwirkung aller in Betracht kommenden Politikbereiche. Viele unterschiedliche Anpassungsmaßnahmen auf unterschiedlichen Gebieten werden erforderlich: technische (z. B. Deichbau, Lawinenverbauungen), konstruktive (z. B. neue Baustoffe und neue Bauweisen im Städtebau), administrative (z. B. Katastrophenschutzmanagement) und nicht zuletzt neue Entscheidungen über die Nutzung von Raum und Fläche. Die Folgen des Klimawandels werden große Teile der bisherigen Nutzungen der Erdoberfläche in Frage stellen: Gewässer und Grundwasserreservoirs werden trocken fallen; bisher fruchtbare Anbaugelände werden versteppen; Artenausstattung und Leistungsfähigkeit sowie Belastbarkeit von Ökosystemen werden sich verändern; Extremwetterereignisse werden neue und größere Gefahren für Siedlungen und andere Landnutzungen erzeugen; der Anstieg des Meeresspiegels wird tief liegende Küstenabschnitte und manche Inseln in

Gefahr bringen. Eine Politik der Anpassung an den Klimawandel muss mithin die Frage beantworten, wie die sich vor diesem Hintergrund verändernden Raumnutzungsstrukturen aussehen und wie die daraus sich ergebenden Konflikte entschieden werden. Deshalb sind Raumplanung und Planung der Flächennutzung ein integraler Bestandteil der Anpassungspolitik, wie es im Grünbuch zu Recht zum Ausdruck kommt.

Aufgaben der Raumplanung als integrative und überörtliche Planung sind in einer Anpassungspolitik vor allem, Verwundbarkeits- und Risikobewertungen für die bedrohten Räume vorzunehmen sowie die Bewertungen mit den raumbezogenen Anpassungskapazitäten zu verknüpfen und Anpassungsmaßnahmen zu entwickeln. Zudem geht es darum, durch Raumplanung Vulnerabilität und Risiken zu senken. Raumplanung ist damit eine strategische Querschnittsaufgabe, die den fachlichen Einzelentscheidungen vorgelagert ist und die demgemäß eine gesamtplanerische Koordinationsverantwortung trägt. Ferner hat die Raumplanung über die sich daraus ergebende Umverteilung von Raumnutzungen zu entscheiden sowie die notwendigen Ersatz- oder Ausgleichflächen bereitzustellen, ebenso wie ggf. neue Flächenansprüche zu bedenken. Insgesamt hat die Raumplanung integrierte Rahmenregelungen für die künftige Raum- und Flächennutzung zu entwickeln. Raumplanung ist keineswegs der einzige Politikbereich, der sich mit Anpassungsfragen zu beschäftigen hat, aber ohne Einbeziehung der Raumplanung sind wirksame Strategien zur Anpassung an den Klimawandel undenkbar.

## 4 Handlungsmöglichkeiten und Handlungsnotwendigkeiten auf europäischer Ebene

Die EU sollte eine konsistente, langfristig angelegte und zielgerichtete Anpassungsstrategie entwickeln, in der die räumliche Dimension der Anpassung eine wesentliche Komponente bildet. Um dies zu gewährleisten, ist nicht zuletzt ein abgestimmtes und an denselben grundsätzlichen Zielen ausgerichtetes Vorgehen der nationalen, regionalen und lokalen Anpassungspolitiken sinnvoll. Dass die EU dazu wesentliche Handlungskompetenzen besitzt, dass sie nach dem Geist der europäischen Verträge sogar aktiv werden muss, ist oben bereits erwähnt worden. Fraglich ist allerdings, wieweit sie dabei auf dem Kompetenzfeld der Raumplanung tätig werden darf. Nach Art. 175 Abs. 2 Buchst. (b) des Vertrages zur Gründung der Europäischen Gemeinschaft kann die EU Maßnahmen umweltpolitischer Art treffen, welche „die Raumordnung berühren“, aber eben nur am Rande. Über Rechtsetzungskompetenzen auf dem Gebiet der Raumentwicklung schlechthin verfügt die Gemeinschaft nach allgemeiner Auffassung nicht.

Die Inanspruchnahme einer solchen Rechtsetzungskompetenz ist bei dem hier gebotenen differenzierten Vorgehen auch nicht notwendig. Vielmehr erscheint es sogar als zweckmäßig, dass die EU ihre konzeptionelle Grundlinie nicht als einheitlichen förmlichen Rechtsakt verabschiedet, solange diese Grundlinie mit Erfolg versprechenden politischen Mechanismen gekoppelt wird, die eine angemessene Durchführungs- und Wirkungsprüfung erlauben. Somit können die für eine wirksame Anpassungspolitik auf europäischer Ebene erforderliche Flexibilität gewahrt

und die Eigenverantwortung der nationalen Anpassungspolitiken hervorgehoben werden. Dies gebietet schon der Grundsatz der Subsidiarität. Da in den Mitgliedstaaten der Gemeinschaft höchst unterschiedliche Planungskulturen und Planungssysteme bestehen, ist es am effektivsten, wenn die Mitgliedstaaten ihre nationalen Anpassungsstrategien mit Raumbezug entsprechend ihren jeweiligen spezifischen Bedingungen ausrichten. In einzelnen Bereichen, in denen rechtsverbindliche Regelungen europäischen Maßstabs sich gleichwohl als notwendig erweisen sollten, kann dann die Gemeinschaft im Rahmen ihrer Kompetenzen durchaus differenziert im Wege des Erlasses von Rechtsakten vorgehen.

In operativer Hinsicht sollte die europäische Konzeption einer integrierten Anpassungspolitik in die Form einer (informellen) „Europäischen Leitlinie zur Klimaanpassung“ gekleidet sein und die wichtigsten Handlungsfelder festlegen. Dazu gehören:

- eine einheitliche Rahmenvorgabe für abgestimmtes Handeln auf europäischer Ebene selbst schaffen und durchsetzen;
- eine Richtschnur bieten für ein koordiniertes, denselben grundsätzlichen Zielen verpflichtetes Vorgehen der nationalen Anpassungspolitiken;
- Aussagen darüber treffen, wie Klimawandel und Klimaanpassung im Rahmen von europäischen Förderprogrammen und EU-Richtlinien (z.B. SUP-Richtlinie, UVP-Richtlinie, FFH-Richtlinie, Wasserrahmenrichtlinie) berücksichtigt werden sollten;
- Aussagen zur Weiterentwicklung weiterer wichtiger europäischer Politikfelder treffen (z. B. Territoriale Agenda der EU, integrierte Stadtentwicklung, Meerespolitik, IKZM);
- Anregungen und Anreize zum Entstehen nationaler Anpassungspolitiken geben;
- als Katalysator bei der Lösung von Anpassungsproblemen wirken, welche die Grenzen der Mitgliedstaaten überspringen;
- nationale und regionale Anpassungsstrategien sowie den europaweiten Erfahrungsaustausch unterstützen;
- die Politik auf allen Ebenen für die Notwendigkeit einer Anpassung an den Klimawandel und räumlich differenzierter Strategien sensibilisieren;
- die Mitgliedstaaten bei der Sensibilisierung der Öffentlichkeit für die Erfordernisse einer Anpassung an den Klimawandel unterstützen, damit in Anbetracht der möglicherweise tief reichenden Eingriffe in bestehende Raum- und Flächennutzungen eine Akzeptanzbasis geschaffen werden kann.

## 5 Grundlagen für eine europäische Strategie zur Klimaanpassung

Um eine langfristige Anpassungsstrategie entwickeln und diese dann durch eine „Europäische Leitlinie zur Klimaanpassung“ konkretisieren zu können, müssen verschiedene Voraussetzungen vorliegen.

### 5.1 Verbessertes Forschungsstand und Austausch von Best-Practice-Beispielen

Die Kenntnisse über die zu erwartenden Auswirkungen des Klimawandels sind immer noch relativ begrenzt. Das liegt nicht zuletzt in den Eigenheiten der Materie begründet (hohe Unsicherheiten bei der Bestimmung namentlich von kleinräumigen Entwicklungstrends, nicht-lineare Auswirkungen des Klimawandels, Multi-Hazard-Situationen bei den Folgen des Klimawandels). Darüber hinaus stellen sich die Fragen nach den Anpassungsnotwendigkeiten wie nach der Wirksamkeit von Anpassungsmaßnahmen sehr regionalspezifisch und entziehen sich damit universellen Antworten für alle Räume.

Unter anderem folgende Forschungsaufgaben lassen sich für die EU identifizieren:

- Regionalisierte Darstellung potenzieller Klimaentwicklungen;
- Untersuchungen zur „Verwundbarkeit“ der verschiedenen Gebiete der EU sowie Ermittlung und Bewertung von Risiken und Chancen des Klimawandels anhand der Verwundbarkeitskriterien;
- Erarbeitung eines Europäischen Atlas zu den möglichen Folgen des Klimawandels;
- Untersuchung und strategische Bewertung der indirekten Raumwirkungen (inkl. Sekundärwirkungen), die Anpassungsmaßnahmen mit sich bringen können;
- Analyse der Synergien und Konflikte, die zwischen Klimaschutz und Klimaanpassung auftreten können, und Erarbeitung entsprechender Lösungsstrategien.

Die Forschungsaufgaben im europäischen Maßstab müssen sich vielfach an gebietsbezogenen Besonderheiten orientieren. Das erfordert eine effektive, arbeitsteilige Organisation zwischen der EU, den Mitgliedstaaten, den Regionen und den einschlägigen zivilgesellschaftlichen Einrichtungen. Eine solche Zusammenarbeit wird sich am besten durch Netzwerke herstellen lassen. Aus Sicht der Raumplanung bietet sich an, die Forschungsaufgaben zur Anpassung an den Klimawandel mit den bestehenden europäischen Netzwerken zur Beobachtung der Raumentwicklung, v. a. ESPON (European Spatial Planning Observation Network), zu verbinden.

Eine weitere Voraussetzung für eine wirksame Anpassungsstrategie ist eine profunde Kenntnis über die einsetzbaren Instrumente. Diese lässt sich kaum abstrakt gewinnen, sondern nur über gleichsam experimentelle Projekte. Erkenntnisse und Ergebnisse aus Pilotprojekten müssen für strategische Instrumente und Rahmenvorgaben nutzbar gemacht werden und sollten auch europaweit ausgetauscht werden, um als Best-Practice-Beispiele wirken zu können.

### 5.2 Sensibilisierung der Politik und Öffentlichkeit

Es ist auch Aufgabe der EU, zu einer Sensibilisierung der Politik beizutragen. Anpassung an den Klimawandel erfordert eine Politik mit langem Atem, die nicht leicht durchzuhalten ist. Denn sie muss auch Worst-Case-Szenarien in ihr Kalkül stellen und ggf. Rückzugstrategien bedenken (z. B. Aufgabe oder Einschränkung von Siedlungsstandorten).

Besondere Aufmerksamkeit sollte der regionalen und der lokalen Ebene geschenkt werden, denn viele Klimaanpassungen lassen sich nur regional erfassen und durch kleinräumige Aktionen politisch steuern. Institutionell kann die EU Regionalisierungsprozesse einerseits durch die verstärkte Einbeziehung des Ausschusses der Regionen schon bei der Vorbereitung von Anpassungsstrategien, andererseits durch die verstärkte Einbeziehung der regionalen Einheiten selbst bei der Konzipierung und Implementierung von Anpassungsstrategien sowie bei der verantwortlichen Aufstellung operationeller Programme unterstützen.

Die Einbeziehung der Öffentlichkeit in die Anpassungspolitik ist vorab notwendig wegen der hohen Unsicherheiten, unter denen Anpassungsentscheidungen getroffen werden müssen. Anpassung an die Folgen des Klimawandels ist für die gesamte Menschheit eine gänzlich neue Herausforderung, für die es weder Vorbilder noch gesellschaftlich anerkannte Routinen gibt. Deshalb können die grundlegenden politischen Entscheidungen zur Klimaanpassung auch nicht allein in den etablierten Entscheidungsstrukturen der repräsentativen Systeme fallen, sondern müssen von einem umfassenden gesellschaftlichen Konsens getragen werden.

Ein zweiter Grund für die Öffentlichkeitsbeteiligung liegt in den vermutlich tief reichenden Eingriffen, die bei einer Klimaanpassung den von den Änderungen der Raumnutzung Betroffenen zuzumuten sind. Die dabei aufbrechenden Konflikte werden nur auszuhalten sein, wenn zuvor eine breite, gesamtgesellschaftliche Akzeptanzbasis geschaffen worden ist. Die Vorbereitung der Öffentlichkeit auf die Anpassungsnotwendigkeiten durch „Risikodiskurse“ und die Einbeziehung zivilgesellschaftlicher Gruppen in die Entscheidungsprozesse können dazu beitragen.

### 5.3 Optimierung der politischen Prozesse in der Institution EU

Zur Vorbereitung einer gemeinschaftlichen Anpassungsstrategie stellt das Grünbuch die Einrichtung einer Europäischen Beratergruppe zur Diskussion. Ein solcher Gedanke liegt in der Konsequenz der oben beschriebenen Notwendigkeit, Sachverstand und gesellschaftliche Aufmerksamkeit europaweit zu mobilisieren; die Einrichtung der Beratergruppe ist daher zu begrüßen. Diese Gruppe sollte besetzt werden mit Wissenschaftlern, Vertretern überörtlicher und lokaler Planungsträger sowie mit Vertretern sachrelevanter zivilgesellschaftlicher Gruppen. Sie sollte in fachliche Arbeitsgruppen untergliedert werden; aus Sicht der Raumplanung kommen insbesondere spezielle Arbeitseinheiten zur Raumordnung (überregionale und regionale Ebene) und zur Stadtplanung (lokale Ebene) in Betracht.

Eine wirksame Anpassungspolitik erfordert jedenfalls aus raumplanerischer Sicht einen integrierten Ansatz. Dieser setzt voraus, dass innerhalb der Union der Abstimmung und Konsistenz der raumbedeutsamen Politiken größere Aufmerksamkeit gewidmet wird als bisher. Die raumentwicklungspolitische Koordinationsverpflichtung für die Institutionen der EU selbst liegt wiederum in der Logik der territorialen Kohäsion und der daraus resultierenden Verantwortung für den Gesamttraum.

## 6 Europäische Leitlinie zur Klimaanpassung

Die EU sollte eine Leitlinie zur Klimaanpassung entwickeln, die die Kohärenz unterschiedlicher Anpassungsstrategien der Mitgliedsländer und ihrer Regionen fördert und absichert, dass europäische Raumentwicklungsprozesse die Herausforderungen der Klimaanpassung berücksichtigen.

Die Leitlinie sollte

- Vorgaben für regionale Klimafolgenzenarien entwickeln und Empfehlungen über die für politische Entscheidungen zu Grunde zu legenden Szenarien formulieren;
- systematische Kriterien für die Verwundbarkeits- und Risikoanalyse vorschlagen und einfordern;
- verschiedene Anpassungsoptionen gegenüber den vielfältigen Klimafolgewirkungen skizzieren und erste Handlungsempfehlungen für eine nachhaltige Klimaanpassung geben;
- die Kooperation zwischen wichtigen Akteuren (z.B. Fachpolitiken und räumliche Gesamtplanung) fördern;
- aufzeigen, wie zentrale EU-Richtlinien und ihre nationale Umsetzung das Thema Klimawandel berücksichtigen und eine nachhaltige Klimaanpassung fördern können;
- schließlich Monitoring und Wirkungsprüfung der Anpassungsstrategien und -maßnahmen zum Inhalt haben, um deren Erfolg auf der EU-Ebene zu evaluieren.

Selbst wenn die Europäische Leitlinie zur Klimaanpassung keine rechtsverbindliche Vorgabe ist, folgt daraus mitnichten, dass die Anwendung der Leitlinie in das Belieben der Mitgliedstaaten gestellt werden müsste und dass die europäischen Institutionen und die Öffentlichkeit in Europa ohne Kenntnis von den Wirkungen der Anpassungspolitik bleiben sollten. Spätestens mit dem Lissabon-Prozess 2000 hat sich mit der Methode der „offenen Koordination“ in der Gemeinschaft eine informelle Vorgehensweise herausgebildet, die auch eine Rückkopplung zwischen der Anwendung von Leitlinien durch die Mitgliedstaaten und der europäischen Entscheidungsebene zum Inhalt hat. Dementsprechend sollten in die Europäische Leitlinie zur Klimaanpassung die folgenden politischen Mechanismen zur Durchführungs- und Wirkungsprüfung aufgenommen werden:

- Periodische Fortschrittsberichte der Mitgliedstaaten an die Gemeinschaft;
- Beurteilung der Berichte durch die Kommission anhand von zuvor gemeinsam mit den Mitgliedstaaten aufgestellten Beurteilungskriterien;
- Zusammenstellung der Beurteilungsergebnisse in einem Lagebericht, der von der Kommission dem Rat, dem Europäischen Parlament, dem Ausschuss der Regionen sowie der öffentlichen Diskussion zuzuführen ist.

Europäische Anpassungspolitik bedarf der stetigen Anpassung an den fortschreitenden Erkenntnisstand und an sich ändernde Bedingungen; in die periodischen Fortschreibungen müssen jeweils die Ergebnisse der Durchführungs- und Wirkungsprüfung einfließen.

Der empfohlene gesellschaftliche Dialog muss sich in der Leitlinie niederschlagen und darf auch fürderhin nicht abreißen. Dazu kann es hilfreich sein, wenn auch auf der europäischen Ebene entsprechende Dialogforen eingerichtet

werden, die periodisch zusammentreten und den Prozess der europäischen Anpassungspolitik begleiten.

## 7 Finanzierungs- und Förderungsmöglichkeiten

Es ist seit langem ein Hauptziel der Europäischen Gemeinschaft, gleiche Entwicklungschancen in allen ihren Teilräumen herzustellen (Territoriale Kohäsion). Die Erreichung dieses Ziels kann durch die Anpassung an den Klimawandel gefährdet werden, weil die Anpassungsnotwendigkeiten sich in den unterschiedlichen Teilräumen höchst unterschiedlich darstellen und folglich die bestehenden Ungleichheiten noch verschärfen können. Deshalb sollten die Instrumente der Kohäsionspolitik auch genutzt werden, um Anpassungsstrategien zu unterstützen sowie nicht hinnehmbare Belastungen bei der Umsetzung von Anpassungsmaßnahmen abzufedern.

Eine Förderung durch die Gemeinschaft ist insbesondere angebracht in Hinblick auf

- Forschungsvorhaben und auf den Transfer von Forschungsergebnissen;
- grenzüberschreitende Netzwerke zum Erfahrungsaustausch;
- konkrete Anpassungsmaßnahmen in besonders hilfsbedürftigen Regionen, wobei die Verbindung von Investi-

tionsentscheidungen und Anpassungserfordernissen zu beachten ist;

- konkrete Anpassungsmaßnahmen, soweit sie Staatsgrenzen überschreiten;
- die Organisations- und Betriebskosten, die in grenzübergreifenden Netzwerken entstehen.

Der Europäische Fonds für Regionale Entwicklung enthält für die Zielbereiche „Regionale Wettbewerbsfähigkeit und Beschäftigung“ und „Europäische territoriale Zusammenarbeit“ durchaus einschlägige Kriterien, jedoch sind diese noch eng an umweltpolitische Einzelmaßnahmen geknüpft. Es ist fraglich, ob diese Zielbereiche die integrativen Anforderungen abdecken können, die eine an die komplexen Nutzungsänderungen des Raums orientierte Klimaanpassungsstrategie für erforderlich halten muss.

Neben dem Einsatz der schon weithin bekannten Förderinstrumente sollte zudem geprüft werden, ob und inwieweit der 2002 gegründete Solidaritätsfonds im Rahmen der Anpassungsstrategie als Finanzierungs- und Förderungsinstrument umgebaut werden kann. So wäre denkbar, über den Solidaritätsfonds einen gewissen Lastenausgleich herzustellen zwischen den Regionen, die zu den „Klimagewinnern“ zählen und den Regionen, die „Klimaverlierer“ sind.

# WIR LEBEN REGIONAL

## Es ist Zeit für eine gut funktionierende Regionalentwicklung

### 1 Ausgangslage und Vorbemerkung

Die „Region“ ist der wirtschaftsräumliche „Player“ im globalen Wettbewerb! Dies steht im Gegensatz zur institutionellen Ausstattung der Regionen. Regionen haben keine „Bürgermeister“. Unternehmerische Entscheidungen und bürgerschaftliches Verhalten haben längst alle örtlichen Grenzen überschritten. Politische Steuerungsstrukturen verharren dagegen unter dem Deckmantel grundgesetzlich geschützter kommunaler Selbstverwaltungsgarantie in örtlichen Verantwortungsgebieten. Die politischen Anstrengungen zur Reform und Verschlinkung öffentlicher Verwaltungen sind zwar zahlreich, aber nicht immer effektiv und erst recht nicht ausreichend. Nur mit mehr Mut für einen fundamental neuen Ansatz regionaler Steuerung wird die schon aus Gründen der Generationengerechtigkeit berechnete Forderung nach effektiver und effizienter „nachhaltiger Raumentwicklung“ erfüllt werden können.

Für eine starke regionale Entwicklungspolitik brauchen wir eine Bündelung der regionalspezifischen Aufgaben mit modernen Instrumentarien in regional verantwortlichen und legitimierten Institutionen.

Die politischen Beratungen zum neuen Raumordnungsgesetz bieten eine gute Gelegenheit und Grundlage für eine neue Generation einer erfolgreichen und nachhaltigen „Regionalen Entwicklungspolitik“.

Zukünftig müssen die Potenziale der Regionalplanung besser ausgeschöpft werden, insbesondere um

- die mit new public management einhergehenden Verluste an Koordination zu vermeiden (Koordination ist ein „Gemeinschaftsgut“, das für den einzelnen Akteur (Fachvertreter) mehr Kosten als Vorteile erzeugt),
- die strategische Ebene „Region“ im interregionalen Wettbewerb erfolgreich positionieren zu können,
- wichtige neue Themen (z.B. Folgen des demographischen Wandels und Anpassung an den Klimawandel) frühzeitig aufnehmen und die regionale Entwicklung nachhaltig steuern zu können.

Nachhaltige Regionalentwicklung ist der Schlüssel für die Modernisierung der Regionalplanung – als politisches Steuerrad für eine koordinierte und optimierte „Regionale Entwicklungspolitik“, interdisziplinär, langfristorientiert,

prozessual angelegt unter Kooperation des öffentlichen mit dem privaten Bereich.

Daraus resultiert die neue Zielsetzung für die Regionalplanung: Regionalplanung lässt sich nicht mehr nur auf die Gestaltung des Raumes beschränken, sondern muss in erster Linie Gestaltung von Entwicklungsprozessen im Raum sein. Ressortpolitiken und kommunale Einzelinteressen erzeugen Zusatzkosten und verbauen ausgewogene Zukunftswege; ohne eine querschnittsorientierte, langfristig und prozessual

Die Mitglieder des Informations- und Initiativkreises (IIK) Regionalplanung sind der Ansicht, dass wegen der tiefgreifenden Änderungen bei wichtigen Rahmenbedingungen für die Raumentwicklung – z. B. Schrumpfungsprozesse oder das Streben nach Verwaltungsvereinfachung und Strukturreformen – die Kernkompetenzen der Regionalplanung mehr denn je benötigt werden. Das sind die Koordination der Raumnutzungen, der vorsorgende Schutz der Ressourcen und die Gewährleistung einer weitreichenden Planungssicherheit. Vor dem Hintergrund nimmt der IIK regelmäßig zur Regionalplanung in Deutschland Stellung und gibt Empfehlungen zur Weiterentwicklung dieser wichtigen Planungsebene.

In der jüngsten Zeit hat sich der IIK deshalb intensiv mit der Weiterentwicklung der Regionalplanung (Strategische Ausrichtung neu definieren, neue Steuerungsformen entwickeln, Region zur Selbststeuerung befähigen, Regionalpolitik enger einbinden, Nachhaltigkeitsbelange als Querschnittsaufgabe umsetzen etc.) befasst. Die Ergebnisse sind ein-

erseits in die dritte deutsche Regionalplanungstagung der ARL Anfang September 2007 in Gera (siehe NACHRICHTEN 4/2007, S. 34–38) und andererseits in das Positionspapier Nr. 74 aus der ARL „Wir leben regional – es ist Zeit für eine gut funktionierende Regionalentwicklung“ eingeflossen. Das hier abgedruckte Papier ist Ende 2007 veröffentlicht worden, kann von der Website ([www.ARL-net.de](http://www.ARL-net.de)) heruntergeladen werden und ist nicht nur in der Fachöffentlichkeit auf große Resonanz gestoßen. Es war zudem Grundlage der Entscheidung des Präsidiums, einen Arbeitskreis „Strategische Regionalplanung“ einzusetzen. Die Akademie beschäftigt sich nach ihrer Aktivität Anfang der 1990er Jahre (Arbeitskreis Regionalplanung 2000 – Forschungs- und Sitzungsberichte der ARL, Bd. 200, 1995) erneut grundlegend, umfassend und vor allem auch selbstkritisch mit dieser wichtigen Planungsebene (siehe den Bericht in diesem Heft).

Dietmar Scholich, Tel. (+49-511) 3 48 42 - 37  
E-Mail: [Scholich@ARL-net.de](mailto:Scholich@ARL-net.de)



ausgerichtete „Regionale Entwicklungspolitik“ quasi aus einer Hand werden regionale Zukunftschancen dauerhaft vernichtet. Aufgrund der institutionellen und territorialen Spezialisierung im öffentlichen Sektor ist es ausgeschlossen, dass eine einzige Institution alle Instrumente einer wirksamen Steuerung von Entwicklungsprozessen im Raum in einer Hand vereinigen kann. Vielmehr kommt es auf die strategische Koordination der Akteure unter gemeinsamen konzeptionellen Zielvorstellungen (strategische Planung) an. Koordination ist Schlüssel und Basis für gemeinsames und durchsetzungsfähiges Handeln im Interesse aller. Das kann Regionalplanung ansatzweise heute schon leisten, sie könnte es aber wirksamer tun, wenn sie dazu institutionell und instrumentell besser befähigt würde. Den Rahmen dafür skizziert dieses Papier.

Wir verwenden dabei die Begriffe „Regionalplanung“, „Strategische Regionalplanung“, „Regionale Entwicklungsplanung“. Regionalplanung bezieht sich auf die traditionelle räumliche Planung auf regionaler Ebene, „strategische Regionalplanung“ ist eine an regionalen Entwicklungszielen ausgerichtete, stärker auf Regionalentwicklung setzende Regionalplanung; „Regionale Entwicklungsplanung“ ist ein Oberbegriff für planerische Ansätze der Regionalpolitik oder der Regionalplanung, regionalwirtschaftliche Entwicklungsprozesse zu steuern.

## 2 Aufgaben und Erneuerungsbedarf der strategischen Regionalplanung

Das Thema „gut funktionierende Regionalentwicklung“ als Aufgabe einer strategischen Regionalplanung sollte deshalb weit genug gefasst werden und wenigstens vier Entwicklungen aufnehmen:

- A Verstärkte Koordination und Strategiefähigkeit: Je stärker sektorale Strukturen im Verwaltungssystem sind (auf Einzelinteressen ausgerichtete Fachpolitiken), umso größer ist der Bedarf nach Koordination und Strategiefähigkeit auf regionaler Ebene.
- B „Plansystem-Kritik“: Die Reduktion der „Plänevielfalt“ als Reformbedarf der Raumplanung ist vor allem das Thema der „Plansystem-Kritik“: Welche Pläne könnten zusammengefasst oder welche Institutionen sollten zusammengefasst werden?
- C Neue Steuerungsinstrumente: In das Feld der Neubestimmung der Steuerung im Verhältnis Staat-Kommunen/Staat-Regionen und Regionen-Kommunen gehören Themen wie „parametrische Steuerung“ und „Monitoring/Controlling“.
- D „Ökonomisierung“ der Regionalplanung: Zur verstärkten Einbindung der Regionalplanung in ökonomische Steuerungs- und Argumentationszwänge gehören Themen wie „Stärkung der Regionalebene als Ebene der regionalen Wirtschaftsförderung“, „Weiterentwicklung von regionalen Clustern sowie regionaler Wirtschafts- und Arbeitsmarktpolitik“ und „marktwirtschaftliche Steuerungsinstrumente in der Planung“.

### Ad A – Verstärkte Koordination und Strategiefähigkeit

Es gibt eine Reihe von Aufgaben, bei deren Erfüllung die Regionalplanung Leistungsvorteile gegenüber anderen Akteuren hat. Themen dieser Art sind (a) raumgebundene Aufgaben ohne Ressortzuordnung wie Rohstoffwirtschaft und Naherholung sowie (b) fast alle Aufgaben, die überfachlichen, überlokalen und integrierenden Charakter haben, aber neben einer analytischen Funktion (Planung) vor allem Managementfunktionen erfordern: Aktivierung der Kooperation, Mediation von Konflikten, Setzung strategischer Leitlinien. Hier ist der entscheidende Hebel, Regionalplanung in den Planvollzug einzubinden.

Zu letztgenannten Aufgaben gehören:

- *Koordinationsleistungen*, um Synergieeffekte und Innovationspotenziale zu nutzen, die „zwischen“ den Fachpolitiken liegen. Hier bieten sich der Raum und Projekte als Basis der Koordination an (z. B. mit vertraglichen Regelungen);
- *Dienstleistungen* wie Standortsuchentscheidungen und Standort-Mediation (u. a. durch Anwendung von GIS-Systemen), raumbezogenes Projektmanagement (in Verbindung mit ROV/UVP), regionales Flächenmanagement, „Wissensguide“ für Standortsuchende, raumbezogene Beobachtungssysteme zu Wohnungsmarkt, Bodenmarkt, Umweltqualität, Risiken des Klimawandels u. Ä.;
- *Software-Leistungen* bei regionsbezogenen Infrastrukturmaßnahmen wie Regionale Energiekonzepte, Regionale Nahverkehrskonzepte, Regionale Abfallwirtschaftskonzepte, Regionale Freiraum- und Kulturlandschaftsgestaltung, Regionale Konzepte einer „Wissensregion“, Regionale Einzelhandelskonzepte;
- *strategische Leistungen* der Regionalentwicklung wie regionale Diskurse zur Raumentwicklung, Initiierung regionaler Gemeinschaftsaufgaben im Bereich „Verbesserung der Lebensqualität“ (z. B. Kulturlandschaft, Lärminderung), Initiierung von Modellvorhaben „nachhaltiger Raumentwicklung“ und interkommunaler Kooperation (z. B. interkommunale Gewerbegebiete, Kooperations- bzw. Strukturfonds), Regionalmarketing.

### Ad B – „Plansystem-Kritik“

Die Leistungsfähigkeit der regionalen Strategie- und Steuerungsebene würde wesentlich erhöht werden, wenn die Zahl der raumgestaltenden Pläne und ihre institutionelle Zuordnung (Regionalpläne, Bauleitpläne, Fachpläne) überdacht wird sowie die Regionalisierung der Fördermittel (z. B. von GRW oder auch den Strukturfonds) mit der Raumplanung verbunden würde.

Verwaltungsreformbedarfe aus regional(planerisch)er Sicht können durch folgende Stichworte skizziert werden:

- eine wirkungsvollere Koordination der Ressorts auf Landesebene, Straffung von Regionalisierungsinitiativen und Förderprogrammen,
- Etablierung von „regionalen Entwicklungsagenturen“,
- regionale Budgetierung von Fördermitteln (als Modellversuch).

### Ad C – Neue Steuerungsinstrumente

Der Rückzug der Landesplanung (des Staates) auf strategische Steuerungsvorgaben, die von nachgeordneten Ebenen umgesetzt werden sollen, zwingt zur Änderung der Steuerungskonzeption. Je mehr Landesplanung auf strategische Steuerung setzt, umso mehr benötigt sie entsprechende Steuerungsformen, zu denen die Vergabe von konkreten Handlungsaufträgen, operationalisierte Zielvorgaben (Parameter z. B. Umweltqualitätsziele, Flächen- oder Dichteziele, Förderziele), bei denen die Art und Weise der Zielerreichung weitgehend den Adressaten überlassen bleibt („parametrische Steuerung“), Zielvereinbarungen, aber auch Controlling und Monitoring gehören.

### Ad D – „Ökonomisierung“ der Regionalplanung

Ökonomisierung heißt „planerische Sprachfähigkeit“ erlangen gegenüber starken wirtschaftlichen Akteuren. Flächenlizenzen, Umweltlizenzen u. Ä. können die Umsetzung raumplanerischer bzw. strukturpolitischer Ziele unterstützen. Sie lösen allerdings nicht das Problem, zuvor entsprechende „harte“ Ziele politisch aufzustellen („dezentrale Kontextsteuerung“ bzw. „parametrische Steuerung“).

## 3 Folgerungen für die Regionalplanung

Die spezifischen Stärken der Regionalplanung werden in der Politik noch immer unterwertig behandelt. Das betrifft insbesondere ihre Interdisziplinarität, ihre sektorübergreifende Handlungsfähigkeit, ihre vorsorgende Leistungsfähigkeit im Bereich der territorialen Risikovorsorge (z. B. Hochwasserschutz) und des „nachhaltigen Ressourcenschutzes“, der sektoral nur unzureichend behandelt werden kann (Flächen, Boden, Wasser, Klima und Rohstoffe).

Eine strategische Regionalplanung kann gesellschaftliche Mehrwerte erzeugen, wird aber daran gehindert, weil sie institutionell und instrumentell politisch entwertet wurde. Häufig ist sie reduziert worden auf eine restriktiv wirkende Raumplanung, oft außerhalb der politischen und administrativen Hauptstrukturen angesiedelt und ohne ausreichende Einbindung sowohl in die stark nach Ressortgrenzen abgeschottete politische Meinungsbildung als auch in den Vollzug (fehlende Umsetzungsressourcen).

Man kann aber die dringend erforderliche Strategiefähigkeit auf regionaler Ebene nur gewinnen, wenn man die Regionalebene dazu befähigt und die Felder positiv besetzt. Dazu gehören u. a.

- *Bezogen auf eine nachhaltige regionale Entwicklung:*
  - Raumbezogene Aufgaben regional zu integrieren und für widerstreitende Belange sachliche Lösungen zu finden. Wichtig für eine wirkungsvollere strategische Regionalplanung ist mit Blick vor allem auf die Steuerung der Siedlungsentwicklung mindestens die Verbindung mit
    - der regionalen Wirtschaftsförderung,
    - der Landschaftsplanung,
    - der regionalen Verkehrsplanung und -förderung,
    - der Städtebauförderung.

- *Bezogen auf institutionelle Handlungsfähigkeit:*
  - Die finanzielle und personelle Kapazität „regional“ auszubauen, um die erforderlichen Leistungen erbringen zu können („konsolidierte Regionalverwaltung“),
  - ggf. auch eine direktdemokratische Entscheidungsebene zu erhalten (Direktwahl),
  - die Region nach Leistungskriterien zuzuschneiden und nicht zu groß zu wählen, um regionale Gemeinsamkeiten der Akteure („Regionalbewusstsein“) und regionale Identifikation zu ermöglichen.
- *Bezogen auf Effektivierung des Planungsgeschäfts:*
  - Die Planungsvielfalt zu überprüfen und neu zu ordnen,
  - die Regionalplanung zur strategischen Planung auszubauen,
  - sie mit Monitoring- und Controlling-Systemen (soweit sinnvoll) sowie Evaluierungs-Konzepten zu verbinden (Aufbau eines Frühwarnsystems „Nachhaltigkeit“),
  - sowie Regionalmanagement-Ansätze auszubauen und Projektmanagement/Projektbetreuung von regionalbedeutsamen Projekten (z. B. hinsichtlich Standortsuche, Clusterstrategien und Regionalmarketing für Investoren, Kommunen und Fachressorts) aufzunehmen.

# RAUMFORSCHUNG UND RAUMORDNUNG

5/2007

## Wissenschaftliche Beiträge

■ Henning Nuißl / Bernadett Bigalke

Altwerden am Stadtrand – zum Zusammenhang von Suburbanisierung und demographischem Wandel

■ Caroline Kramer / Carmella Pfaffenbach

Alt werden und jung bleiben – Die Region München als Lebensmittelpunkt zukünftiger Senioren?

■ Christoph Scheuplein

Branchenkompetenz und Qualifizierung: der Beitrag regionaler Netzwerke in Brandenburg

■ Astrid Segert / Irene Zierke

Regionalinitiativen – Entwicklungsressource strukturschwacher ländlicher Räume

■ Günter Herfert

Regionale Polarisierung der demographischen Entwicklung in Ostdeutschland – Gleichwertigkeit der Lebensverhältnisse?

## Berichte aus Forschung und Praxis

■ Holger Schmitz / Christian Müller

Das Raumordnungsrecht nach der Föderalismusreform

■ Georg Glasze / Philip Graze

Raus aus Suburbia, rein in die Stadt? Studie zur zukünftigen Wohnmobilität von Suburbaniten der Generation 50+

ISSN 0034-0111

Bestellungen an: Carl Heymanns Verlag KG  
Luxemburger Str. 449, 50939 Köln  
Tel.: (0221) 943730, Fax: (0221) 94373901  
E-Mail: [vertrieb@heymanns.com](mailto:vertrieb@heymanns.com)  
[www.heymanns.com](http://www.heymanns.com)



# COMMIN.org

## Im Fokus: Vielfältige Planungsterminologien im Ostseeraum

Die Website [www.COMMIN.org](http://www.COMMIN.org), die im Rahmen des von der ARL geleiteten BSR INTERREG IIIB-Projektes COMMIN (2004–2007) erarbeitet worden ist, enthält neben allgemeinen Projektinformationen im Kern alle Ergebnisse und Produkte von COMMIN. Die Website eignet sich als Informationsquelle und zur Beantwortung vieler Fragestellungen der Raumwissenschaft und der raumplanerischen Praxis.

Einen Schwerpunkt bilden dabei die Planungsterminologien für die Staaten *Dänemark, Deutschland, Estland, Finnland, Lettland, Litauen, Norwegen, Russland, Polen, Schweden und Weißrussland*. Glossare mit vielen Funktionen bieten ein breites Spektrum an Information zu den Planungsterminologien und zu deren Verwendung im Ostseeraum.

### Nationale Glossare

Für jeden der 11 Staaten steht ein Glossar zur Planungsthematik mit ca. 150 bis 300 Begriffen und umfangreicher Beschreibung für jeden Begriff jeweils in nationaler Sprache sowie englischer Übersetzung zur Verfügung. Zusätzlich wird an geeigneten Stellen auf die Beschreibung der ebenfalls auf der Website befindlichen Planungssysteme, Praxisbeispiele sowie weitere Länderinformationen verlinkt. Alphabetische Sortierungen stehen länderübergreifend für die englischen Begriffsübersetzungen sowie länderspezifisch für die nationalen Begriffe und deren englische Übersetzung zur Verfügung. Ergänzend sind einzelne Begriffe aus den nationalen Glossaren zum European Glossary (s. u.) bi-direktional verlinkt, um den englischsprachigen Begriffsübersetzungen auch die Beschreibungen, sozusagen das Begriffsverständnis, in anderen nationalen Glossaren bzw. Staaten gegenüberstellen zu können.

The screenshot shows the website's navigation menu with categories: 01 Commin, 02 News, 03 BSR Glossaries, 04 Planning Systems, 05 BSR Countries, 06 Trainings. The main content area is titled 'BSR Glossaries' and includes an 'alphabetical overview' with a search bar (A-Z). The selected glossary is for 'Denkmalschutz' (National term) and 'conservation of historic monuments' (English term). The German definition states: 'Unter Denkmalschutz versteht man die auf Ver- und Geboten beruhende Bewahrung von Kulturdenkmälern, also von Sachen, Sachteilen oder Sachgesamtheiten, an deren Erhaltung aus künstlerischen, geschichtlichen, technischen, wissenschaftlichen oder städtebaulichen Gründen ein öffentliches Interesse besteht. Denkmalpflege bezeichnet die geistigen, technischen, handwerklichen und künstlerischen Maßnahmen, die zur Unter- und Erhaltung von Kulturdenkmälern erforderlich sind, sowie die finanziellen Hilfen für die Eigentümer und die Werbung für den Gedanken der Denkmalpflege.' The English definition states: 'The conservation of historic monuments (Denkmalschutz) is a system of prohibitions and enforcement orders designed to protect and preserve cultural monuments and historic landmarks, objects, parts of objects or ensembles whose conservation is in the public interest for artistic, historical, technical, scientific, or urban development reasons. Heritage management (Denkmalpflege) denotes the intellectual, technical, artisanal, and artistic measures required to maintain and conserve cultural monuments, as well as financial aid for owners and publicity for heritage management cause.' A 'related European term' is listed as 'european glossary -> Aims -> conservation'.



BSR Spatial Planning and Development: National terms in English translation  
FREQUENCY LISTS

List 1: all terms

English translation of national term	used in COMMIN National Glossary of:										
	BY	DE	DK	EE	FI	LT	LV	NO	PL	RU	SE
acceptance of plan				x							
Access to the public road									x		
accessibility	x		x						x	x	
accessibility, rules of access, Transport/transportation											
accessibility (of the area), accessibility of services							x				
Accessory uses										x	
Act of environmental aims etc. (for water resources and international nature protection areas)			x								
Act on Environmental Aims			x								
Action point					x						
Adaptation of a house									x		
adjacent			x								
administrative agreement/commitment/ decision	x	x							x	x	
Administrative commitment									x		
administrative decision							x		x		
Administrative procedure											x
administrative boundary				x							
adopted plan				x							
adoption of a plan, adopted/valid plan, validation of plan	x			x			x				
Adoption of Territorial planning scheme/General (Comprehensive) plan/land planning documentation										x	
afforestation (area)			x								
agglomeration/conurbation/metropolitan area/city region: urban agglomeration/ area	x	x					x		x		
Agreement on cost for planning											x
Agricultural Act								x			
Agricultural areas/zone	x						x	x		x	
agricultural interests			x								

Häufigkeitslisten

Die über 2.800 Begriffe der nationalen Glossare umfassen in der englischen Übersetzung über 1.600 verschiedene Begriffe. Mehr als fünf Sechstel der Begriffe kommen in der englischen Übersetzung nur im Glossar eines Staates vor, weniger als 8% werden durch mehr als drei Staaten verwendet. Dies ist ein Hinweis darauf, dass die Planungsterminologien der Staaten zumindest in der englischen Übersetzung wenig Überschneidungen aufweisen. Wenn darüber hinaus die wenigen gleichlautenden englischen Begriffe in den einzelnen Staaten u.a. aufgrund eines anderen Planungssystems eine unterschiedliche Bedeutung haben, ist zu vermuten, dass die Kommunikation zu planungsrelevanten Themen über die Staatsgrenzen hinweg schon alleine durch die verwendete Terminologie erschwert ist.

Diese Erkenntnisse sind im Grunde ein Nebenergebnis des Projektes COMMIN. Um auch hierzu umfangreich zu informieren und weitere Untersuchungen zu unterstützen, sind auf der Website alle Häufigkeitslisten als PDF- sowie Excel-Datei zum Download verfügbar.



- Contact >
- Sitemap >
- Members >

01 Commin | 02 News | 03 BSR Glossaries | 04 Planning Systems | 05 BSR Countries | 06 Trainings

BSR Glossaries | European Glossary | Instruments

**03 BSR Glossaries**

- European Glossary
  - Aims
  - Policy Field
  - Instruments
  - Institutions
  - Processes
  - Spatial Structures
  - Others
- National Glossaries
  - Frequency Lists of English Terms

topic overview

Aims	Policy Field	Instruments	Institutions	Processes	Spatial Structures	Others
------	--------------	-------------	--------------	-----------	--------------------	--------

alphabetic overview

A | B | C | D | E | F | G | H | I | J | K | L | M | N | O | P | Q | R | S | T | U | V | W | X | Y | Z

term:

**Environmental Impact Assessment (EIA)**

theme: Instruments

definition:

"An environmental assessment is an analysis of the likely impacts that a project may have on ecosystems, human health and on changes to nature's services. The main impacts to be analysed are: soil contamination impacts, air pollution impacts, noise health effects, ecology impacts including endangered species assessment, geological hazards assessment and water pollution impacts.

The EIA Directive (EU legislation) on environmental Impact Assessment was introduced in 1985 and amended in 1997 and 2003. The EIA procedure ensures that environmental consequences of projects are identified and assessed before authorisation is given. The public can give its opinion and all results are taken into account in the authorisation procedure of the project. The public is informed of the decision afterwards."

source:

CEMAT Glossary of key expressions used in spatial development policies in Europe; 14 CEMAT (2006) 6, Strasbourg 24 January 2007, p. 7

national definition pages:

- Germany -> Umweltverträglichkeitsprüfung (UVP)
- Russia -> Оценка воздействия на окружающую среду (ОВОС)
- Lithuania -> Poveikio gamtinei aplinkai vertinimas
- Belarus -> Оценка воздействия на окружающую среду
- Norway -> Program for plan- og utredningsarbeid
- Estonia -> Keskkonnamõjude hindamise ja keskkonnajuhtimise seadus
- Latvia -> Ietekmes uz vidi novērtējums (IVN)
- Finland -> Ympäristönsuojelu-laki
- Poland -> Ocena oddziaływania na środowisko
- Sweden -> Miljökonsekvensbeskrivning (MKB)

## European Glossary

Aus wichtigen planungsrelevanten Veröffentlichungen auf europäischer Ebene (u. a. von CEMAT und ESPON; EUREK) sind ca. 130 häufig oder zentral benannte englischsprachige Begriffe herausgefiltert worden. Diese Begriffe werden im European Glossary alphabetisch sowie anhand von sieben Themenbereichen sortiert und, sofern verfügbar, mit zitierter Begriffsbeschreibung und genauer Quellenangabe dargestellt. Um die teilweise abweichende Verwendung und das Verständnis dieser englischen Begriffe in anderen Staaten aufzuzeigen, wird neben einer Listung der zugehörigen nationalsprachigen Begriffe aus den betreffenden Glossaren auch bi-direktional vom European Glossary auf die nationalen Glossare verlinkt.

## Weiterverwendung der Website-Inhalte

Neben der Verwendung über die beschriebenen Funktionen stehen alle nationalen Glossare sowie das European Glossary auch als Download (PDF-Datei) zur Verfügung. Für jeden Begriff in den Glossaren steht eine frei zugängliche, öffentliche Kommentarfunktion bereit, die Nutzern ermöglicht, ergänzende Hinweise für ein besseres Verständnis der Begriffe direkt ins Internet zu stellen.

Satisfied with this term, description and translation?  
Help to optimise the content by publishing your comment here:

Add a new comment (Thanks)

Name \*

E-Mail \*

Website

Comment \*

Code

Die Thematik der Planungsterminologie ist nur ein Teilbereich auf COMMUN.org. Die Website eignet sich insgesamt hervorragend, um raumplanerische Themen eines bestimmten Landes, Themen für mehrere Länder oder die Raumplanung im Ostseeraum insgesamt zu betrachten. COMMUN.org liefert hierzu frei zugängliche Antworten mit vielen Hintergrundinformationen. Insofern können die Inhalte auch eine erste Grundlage darstellen, um weitere Forschung zu betreiben, Lehr- und Seminarunterlagen zusammenzustellen, einen Einstieg in die umfangreiche Thematik zu erhalten oder einfach nur interessiert zu stöbern.

Der Fortbestand von COMMUN.org ist auch nach dem Projektende gesichert.

Dennis Ehm, Tel. (+49-511) 3 48 42 - 49  
E-Mail: Ehm@ARL-net.de

## Erhebung zu Methoden der Raumplanung

Im Rahmen eines studentischen Forschungsprojekts unter der Leitung von Ch. Diller, Institut für Geographie der Justus-Liebig-Universität Gießen, wird im Sommersemester 2008 in Kooperation mit dem Institut für Umweltplanung, Abt. Landesplanung und Raumforschung der Leibniz Universität Hannover (F. Scholles) eine bundesweite schriftliche Erhebung zum Thema „Methoden der Raumplanung“ durchgeführt. Inhaltliche Grundlage ist das Lehrbuch von D. Fürst und F. Scholles „Methoden und Instrumente der Raum- und Umweltplanung“, dessen Neuauflage aktuell erschienen ist. Bei der Erhebung geht es darum, den Verbreitungsgrad und die Anwendungsbereiche der wichtigsten Planungsmethoden in Verwaltung, Planungs- und Consulting-Büros, Lehre und Forschung zu ermitteln. Erhofft werden daraus Erkenntnisse für die weitere Optimierung und Verbreitung der Methoden. Die Ergebnisse werden voraussichtlich im Herbst 2008 vorliegen.

Kontakt: Christian.Diller@geogr.uni-giessen.de



## Umfangreiche Linksammlung auf der ARL-Website

Die ARL bietet in der Rubrik „Links“ ihrer neu gestalteten Website ([www.arl-net.de](http://www.arl-net.de)) eine umfangreiche Linksammlung an. Die darin enthaltenen Themenbereiche richten sich mit ihrer Auswahl verschiedener Webseiten vor allem an Personen, die mit raumwissenschaftlichen Fragen und mit der Praxis räumlicher Planung befasst sind.

Das Erscheinungsbild und die Inhalte der Linksammlung sind umfassend überarbeitet und ergänzt worden. Sie finden hier folgende Unterrubriken:

- **Hochschulinstiute in Deutschland und Europa**
- **Außeruniversitäre Einrichtungen in Deutschland und Europa**
- **Informationsdienste der Regionalplanungsstellen in Deutschland und Europa**
- **Weitere Behörden und Institutionen in Deutschland und Europa**
- **Bibliotheken, Kataloge, Datenbanken, Fachverlage**
- **Raumwissenschaftliche Foren und Portale**
- **Veranstaltungskalender**



**Kompetenzzentrum**  
für Raumforschung  
und Regionalentwicklung  
in der Region Hannover

# Klimaschutz und Kulturlandschaft

## Fachforum in Hannover

Zum siebten Mal kamen am 15. Februar 2008 in Hannover Mitglieder und Gäste des Kompetenzzentrums für Raumforschung und Regionalentwicklung in der Region Hannover zu ihrem alljährlichen Fachforum zusammen, dieses Jahr zum Thema „Klimaschutz und Kulturlandschaft: Wie fügen sich regenerative Energien als Flächennutzer in die Kulturlandschaft ein?“ – passend zum „Klimaschutzjahr 2008“ der Region Hannover, das erst am Vortag offiziell ausgerufen worden war.

Prof. Dr. Carl-Hans Hauptmeyer, der Vorstandsvorsitzende des Kompetenzzentrums, betonte in seiner Begrüßung die Wichtigkeit des Klimaschutzes als raumbedeutsamer Faktor für die Kulturlandschaftsentwicklung und -forschung und dankte der Vorbereitungsgruppe des Fachforums und den Referenten für ihre Beteiligung. Anschließend skizzierte Prof. Dr. Jörg Knieling, HafenCity Universität Hamburg und KoRIS, einführend die aktuelle Diskussion um die beiden inhaltlichen Pole des Tages, Klimaschutz einerseits, Kulturlandschaft und deren Dynamik andererseits.



Foto: Hartwig

Carl-Hans Hauptmeyer

### „Mehr Grips und Technik statt Öl“

Dr. Joachim Nitsch, Deutsches Zentrum für Luft- und Raumfahrt (DLR), Stuttgart, zeigte in seinem Einführungsvortrag „Klimaschutz – Strategien zur Minderung der CO<sub>2</sub>-Emissionen“ auf, wie die umweltpolitische Zielsetzung, die Treibhausgasemissionen in Deutschland bis 2050 auf rund 20% des Wertes von 1990 zu senken und somit die Verpflichtung Deutschlands für das sog. 2°C-Ziel zu erfüllen, grundsätzlich umgesetzt werden kann. Nitsch bezog sich dabei auf die von ihm und dem DLR im Auftrag des BMU erarbeitete Leitstudie 2007 mit ihren Teilstrategien: Erhöhung der Nutzungseffizienz in allen Sektoren, Erhöhung der Umwandlungseffizienz durch Kraft-Wärme-Kopplung und effizientere Kraftwerke sowie Einstieg in die substanzielle Nutzung erneuerbarer Energien. Der Energieverbrauch in Deutschland kann dem zugrunde liegenden Leitszenario

zufolge alleine durch Effizienzsteigerungen – von Nitsch plakativ unter den Titel „Mehr Grips (und Technik) statt Öl“ gefasst – bis 2050 mindestens halbiert werden, ohne dass es zu Einschränkungen hinsichtlich Mobilität oder Komfort komme. Daneben müsse der Umbau der Energieerzeugung hin zu regenerativen Energien gelingen: Dies bedeutet gemäß Leitszenario einen Anteil der erneuerbaren Energien an der Endenergieversorgung

von 18% bis 2020 und von 55% bis 2050, v.a. durch den Ausbau von Offshore-Windenergie und Solarenergie. Nitsch betonte, dass trotz der deutlichen volkswirtschaftlichen und industriepolitischen Vorteile des vorgestellten Konzepts noch erheblicher Handlungsbedarf bestehe, um die gesteckten Ziele erreichen zu können, insbesondere in den Bereichen Energieeffizienz und Kraft-Wärme-Kopplung. Ebenso müssten, wie Nitsch in der Diskussion zum Vortrag bekräftigte, die bestehenden Förderansätze beständig hinsichtlich ihrer Wirksamkeit überprüft und entsprechend korrigiert werden. Im Bereich Biomasse würde beispielsweise ein „Reststoffgebot“ Sinn machen.

### Biomassennutzung: Umweltwirkungen beachten

Prof. Dr. Christina von Haaren, Leibniz-Universität Hannover und Mitglied im Sachverständigenrat für Umweltfragen (SRU), der unlängst ein Gutachten zum Biomasseanbau vorgelegt hat, thematisierte das Spannungsfeld von Biomasseanbau, Klimaschutz und Kulturlandschaften. Da in Deutschland die Anbaufläche für nachwachsende Rohstoffe begrenzt sei, müssten die Potenziale für die Vermeidung von Treibhausgasen optimiert werden: Der Anbau von Biomasse für die Wärme- und Stromerzeugung sei wesentlich



Foto: Hartwig

Joachim Nitsch



Plenum

effizienter hinsichtlich seiner ökobilanziellen Effekte und auch kosteneffizienter als der Anbau für die Produktion von Biokraftstoffen – die aktuelle Förderpolitik lenke dagegen über die Biokraftstoffquote große Teile des Potenzials in den Transportsektor und gebe somit falsche Anreize. Wichtig sei, bei der Diskussion um effektiven Klimaschutz nicht nur die Substitution von fossilen Brennstoffen an sich zu betrachten, sondern auch die Umweltfolgen der Landnutzung einzubeziehen. So sei z. B. Grünlandumbruch zur Biomassenutzung für den Klimaschutz kontraproduktiv. Flankierende Maßnahmen seien für einen umweltgerechten Biomasseanbau notwendig, so z. B. die konsequente Beachtung bzw. Weiterentwicklung der Kriterien der Cross-Compliance und der guten fachlichen Praxis, die Zertifizierung des Biomasseanbaus auch im Inland sowie die planerische Steuerung des Biomasseanbaus im Raum.

### Ethische Implikationen des Biomasseanbaus

Kritisch zum raschen Ausbau der regenerativen Energien äußerte sich Prof. Dr. Hasse, Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt. Aus seiner Sicht wird die Entlastung des Klimas in der Debatte idealisiert und lässt sozialpsychologische Aspekte unberücksichtigt; treibende Kraft sei eine nicht ausreichend legitimierte Subventionsrationalität. Vor allem die internationalen Verflechtungen müssten stärker im Blick der Debatte stehen: Der vermehrte Anbau von Biomasse für die Energieerzeugung stelle ein gravierendes ethisches Problem dar, da beispielsweise die Wechselwirkung mit der Ernährungssituation in der Dritten Welt nicht berücksichtigt werde. Die aktuelle Entwicklung sei insgesamt von „Schnellschüssen“ geprägt: Die Folgen der Politik seien nicht absehbar und oft nur ungenügend revidierbar.

Anschließend wurde in zwei Impulsvorträgen die Bedeutung des Gebäudebereichs für Energieeinsparungen einerseits, die regionalwirtschaftliche Bedeutung des Klimaschutzes andererseits dargestellt. Im Baubereich stecke, so Sven Andres, Fachhochschule Hannover, ein besonders hohes Potenzial energetischer Optimierung und damit eine komplexe Aufgabe für die unterschiedlichen Planungs- und Ingenieursdisziplinen. Und gerade in der Region Hannover ist, wie Dr. Ulrich Schasse, Niedersächsisches Institut für

Wirtschaftsforschung erläuterte, die Bauwirtschaft ein Bereich mit einer derzeit sehr hohen Dynamik.

### Erneuerbare Energien in der Planung

Konkrete Möglichkeiten, wie die räumliche Planung Einfluss auf die Gestaltung der „Energielandschaft“ und „Kulturlandschaft“ nehmen könnte, standen im Vordergrund der anschließenden Diskussionsrunde, moderiert von Dr. Evelyn Gustedt, ARL.

Dr. Dieter Günnewig, Bosch + Partner GmbH, gab zunächst einen Überblick über das Potenzial und die landschaftlichen Auswirkungen der Solarenergie. Eine flächenhafte Problematik bestehe bei Photovoltaikfreiflächenanlagen – im Gegensatz zu Windkraft und Biomasse – derzeit nicht, schon aufgrund der betroffenen Gesamtanlagenfläche von derzeit lediglich ca. 800 ha. Bebauungsplan und Baugenehmigung stellten meist einen geeigneten Rahmen für die Zulassung dar, in Einzelfällen sei auch raumordnerisches Handeln notwendig. Mit Blick auf den für die nächsten Jahrzehnte zu erwartenden Ausbau auch von Freiflächenanlagen sei, so Günnewig, die aktive Standortvorsorge im regionalen Kontext sinnvoll.

Laut Dr. Helga Kanning, Leibniz-Universität und Fachhochschule Hannover, ergeben sich die Auswirkungen des Energiepflanzenanbaus im landschaftlichen und regionalen Kontext, weniger bezogen auf einzelne Schläge. Die Flächenbedarfe nähmen aktuell stark zu, wobei die Entwicklung von dynamischen Märkten abhängig und somit schwer zu prognostizieren sei. Die Folge seien jedoch wachsender Koordinierungsbedarf und steigende Komplexität der Anforderungen. In Bezug auf Anlagen bestehe ein umfangreiches planerisches Instrumentarium, in Bezug auf den Anbau sei dieses noch zu entwickeln.

Hermann Aden, Baudezernent der Stadt Springe, betonte, dass der Ausbau der Windkraft – auch wenn klimaschutzpolitisch sinnvoll – in einigen Regionen derzeit schneller erfolge, als die gesellschaftliche Akzeptanz es eigentlich zulasse. Dies müsse trotz Privilegierung der Windkraft beim Schaffen der Rahmenbedingungen berücksichtigt werden. Aden rief dazu auf, zur Erhöhung der Akzeptanz von Veränderungen in der Kulturlandschaft die Menschen in der Region stärker in die Planung einzubeziehen. Prof. Dr. Axel

Priebs, Erster Regionsrat der Region Hannover und Mitglied im Vorstand des Kompetenzzentrums, bekräftigte, dass – gerade zur Sicherung der Qualität der Kulturlandschaft – für die Windkraft ein schlüssiges Planungskonzept auf regionaler Ebene vorliegen müsse. Die Regionalplanung müsse dem Willen des Gesetzgebers, der Privilegierung der Windkraft, substantiell Rechnung tragen, hieraus entstehe jedoch keine Pflicht zur Förderung oder Sicherung jedes Standorts. In der Region Hannover bestehen derzeit 30 Vorranggebiete für Windkraft mit installierten 250 MW; durch Repowering werden sich bis zu 400 MW realisieren lassen. Damit sei aus Sicht der Region die Obergrenze der Windenergie-Kapazitäten schon erreicht.

### Regionale Zielebene und integrierte Konzepte

In der Diskussion zwischen Podium und Plenum wurde mehrfach die Notwendigkeit einer regionalen Zielebene als Grundlage für den Umstieg zu bzw. die Förderung von erneuerbaren Energien betont: Wie hoch muss in einer bestimmten Region die Treibhausgasminderung insgesamt sein? Wenn dies geklärt ist, kann auf regionaler Ebene darüber diskutiert werden, wie dieses Ziel möglichst effektiv und unter Berücksichtigung der regionalen Besonderheiten erreicht werden kann. Dabei dürfe, so von Haaren, nicht nur die CO<sub>2</sub>-Einsparung durch regenerative Energien betrachtet werden, sondern es müssten sämtliche Flächennutzungen mit einbezogen werden, also auch die Möglichkeiten, Energie einzusparen oder Treibhausgase zu sequestrieren, beispielsweise durch angepasste Nutzung von Niedermooren.

Dezidiert wurde angesprochen, dass gerade Finanz- und Förderentscheidungen nicht nur orientiert an den

Anforderungen einer Fachpolitik getroffen werden dürften, sondern eine „Kultur der Querschnittsorientierung“, also integrierte Betrachtungsweisen und Konzepte, notwendig sei. Genauso gelte es, bestehende Fehlentwicklungen der Förderpolitik zu korrigieren. Im Bereich des nationalen Biomasseanbaus heißt das beispielsweise, vermehrt für die Nutzung von Reststoffen und Gülle Sorge zu tragen – Stoffen, die ohnehin anfallen, deren Potenzial aber aktuell häufig ungenutzt bleibt.

### Klimaschutz – Aufgabe für die Zukunft

Matthias Miersch, Bundestagsabgeordneter aus Laatzen und Mitglied im Umweltausschuss des Bundestages, betonte in seinem Abschlussvortrag, dass das Thema Klimaschutz „unter die Leute gebracht“ werden müsse. Der Klimaschutz sei eine der zentralen Herausforderungen für die Menschheit und mehr als eine ökologische Frage – es gelte auch, soziale und ökonomische Belange zu berücksichtigen. Miersch betonte, dass zur Umsetzung der Klimaschutzziele derzeit noch eine Reihe offener und komplexer Fragen bestünden und nur ein Bündel sehr unterschiedlicher Lösungsansätze zum Ziel führen werde. Gerade der regionalen Ebene komme eine besonders wichtige Rolle bei der Umsetzung der Klimaschutzziele zu.



Foto: Hartwig

Matthias Miersch

Gerhard Overbeck, Tel. (+49-511) 3 48 42 – 22  
E-Mail: Overbeck@ARL-net.de

## Auflösung und Neugründung des ILS

Zum Ende des Jahres 2007 wurde das Institut für Landes- und Stadtentwicklungsforschung und Bauwesen des Landes Nordrhein-Westfalen (ILS NRW) mit Sitz in Dortmund und Aachen als Ressortforschungseinrichtung der nordrhein-westfälischen Landesregierung aufgelöst. Zugleich wurde zum 1. Januar 2008 das ILS – Institut für Landes- und Stadtentwicklungsforschung GmbH, Dortmund, gegründet, dessen einziger Gesellschafter das Ministerium für Bauen und Verkehr des Landes Nordrhein-Westfalen ist.

Damit wird ein Beitrag zur Verwaltungsreform und Haushaltskonsolidierung im Land Nordrhein-Westfalen geleistet. Ein weiteres Ziel der Umstrukturierung ist die langfristige Absicherung der wissenschaftlichen Kernkompetenzen des Institutes. Dieses wird sich künftig verstärkt auf Forschungs- und Beratungstätigkeiten im Sinne einer anwendungsorientierten Grundlagenforschung auf „exzellentem“ Niveau

konzentrieren. Das Leitthema für die erste Arbeitsphase lautet „Neue Urbanisierungsprozesse im europäischen Kontext – Zukünfte des Städtischen“. Zunächst werden fünf Forschungsfelder bearbeitet: 1. Metropolisierung, 2. Regionalisierung, 3. Mobilitätsverhalten im Kontext räumlicher und sozialer Entwicklungen, 4. Sozialräumliche Dynamik und gesellschaftliche Integration, 5. Baubestände und Siedlungsstrukturen im gesellschaftlichen Wandel. Die fachliche Arbeit wird durch einen wissenschaftlichen Beirat und einen Nutzerbeirat, in dem insbesondere Auftraggeber und Kooperationspartner aus der Praxis vertreten sein werden, begleitet und unterstützt.

Zum Wissenschaftlichen Direktor und Geschäftsführer des Institutes wurde Prof. Dr. Rainer Danielzyk bestellt. Sein Stellvertreter ist Dr. Herbert Kemming, Kaufmännischer Geschäftsführer Harald Pattberg.

# Zukunftsforum Ländliche Entwicklung des Bundesministeriums für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz

Erstmals wurde auf der Internationalen Grünen Woche 2008 in Berlin vom BMELV am 22. und 23.01.2008 das Zukunftsforum Ländliche Entwicklung veranstaltet, das künftig regelmäßiger Bestandteil der IGW sein soll. Es richtete sich an Personen aus Politik, Wirtschaft, Wissenschaft und Verwaltung sowie an Akteure und Betroffene vor Ort, die in ihrer täglichen Arbeit bzw. im täglichen Leben mit den Herausforderungen in ländlichen Räumen konfrontiert sind. Zwölf zum Teil parallel laufende Vortrags- und Diskussionsveranstaltungen und eine abschließende Podiumsdiskussion standen auf dem Tagungsprogramm. Mit dem Zukunftsforum wurde zugleich die Kongressreihe der Jahre 2006 und 2007 zum Thema „Zukunft ländlicher Räume“ abgeschlossen.

## Stadt und Land in der Raumentwicklung

Das Bundesamt für Bauwesen und Raumordnung und das Bundesministerium für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung richteten gemeinsam eine Veranstaltung zum Thema „Stadt und Land in der Raumentwicklung“ aus. Manfred Sinz (BMVBS) widmete sich in seinem Vortrag der Rolle ländlicher Räume in den Leitbildern der Raumentwicklung. Er betonte, dass ländliche Räume nach wie vor wichtige Bestandteile von Raumforschung und Raumentwicklungspolitik seien. Das spiegelten auch die Leitbilder der Raumordnung wider. So beinhalte das Leitbild „Wachstum und Innovation“ die Bildung von Partnerschaften zwischen Stadt und Land sowie die Entwicklung einer regional governance. Das Leitbild „Daseinsvorsorge sichern“ setze u.a. auf Chancengleichheit beim Zugang zu öffentlichen Einrichtungen und auf Arbeitsteilung in Städtenetzen und Regionen.

Martin Spangenberg (BBR) stellte ein neues Konzept zur Raumtypisierung vor, das das bisherige Analyseraster für die Identifizierung ländlicher Räume auf Kreisebene ablöst. Dieses Modell trifft zum einen eine morphologische Unterscheidung zwischen eher städtisch und eher ländlich geprägten Räumen. Zum anderen werde eine funktionale Differenzierung zwischen zentral und peripher gelegenen Regionen vorgenommen. Daraus könne ein kleinräumiges Analyseraster für Raumberechnungszwecke abgeleitet werden.

Welche Ergebnisse und Schlussfolgerungen aus derartigen Daten gewonnen werden können, erläuterte Dr. Rupert Kawka (BBR). Er analysierte ländliche Räume anhand solcher Indikatoren, die die Verwirklichung der Leitbilder der Raumordnung widerspiegeln. Die periphere Lage von Räumen beeinflusst bspw. die Entwicklung der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigten, wobei in diesem Zusammenhang auch strukturelle Ungleichheiten zwischen den neuen und alten Bundesländern zu berücksichtigen sind. Demgegenüber ist z.B. die Entwicklung von Siedlungs-

und Verkehrsflächen in peripheren Räumen mit der von städtischen vergleichbar. Derartige empirische Untersuchungen und Auswertungen können als Grundlage für die Ausarbeitung differenzierter Konzepte für die Entwicklung verschiedener Regionstypen dienen.

Dr. Hans-Peter Gatzweiler (BBR) stellte schließlich verschiedene Modellvorhaben der Raumordnung vor. Solche Vorhaben sind als Impulsgeber für die Umsetzung der Leitbilder unverzichtbar. Sie behandeln Themen wie Städtenetze, Nachhaltige Raumentwicklung, Demographischer Wandel und Daseinsvorsorge.

## Die Zukunft liegt auf dem Land

Zu diesem Thema wurde ein weiterer Veranstaltungsblock von verschiedenen Landwirtschafts- und Bauernverbänden, dem Johann Heinrich von Thünen-Institut für Ländliche Räume, dem Deutschen Landkreistag und dem Deutschen Städte- und Gemeindebund ausgerichtet. Handlungsaufträge an Politik und Planung in Bezug auf die Entwicklung ländlicher Räume wurden von Ulrike Grabski-Kieron (Universität Münster) formuliert. Sie betonte die Wichtigkeit einer integrierten Strategie. Im Gegensatz dazu seien die Gemeinschaftsaufgaben zur Verbesserung der Agrarstruktur und des Küstenschutzes (GAK) und zur Verbesserung der regionalen Wirtschaftsstruktur (GRW) vielfach sektoral ausgerichtet. Ein integrierender Ansatz gehe indes von ELER aus; das müsse bei der Implementation des Förderinstruments genutzt werden.

Peter Weingarten (von Thünen-Institut für Ländliche Räume) widmete sich in seinem Vortrag der europäischen und nationalen Agrarpolitik. Bei der Integration europäischer Vorgaben seien entsprechend dem Prinzip der Subsidiarität den unteren Ebenen mehr Kompetenzen einzuräumen. Damit müsse eine ausreichende finanzielle Ausstattung von Kommunen und Regionen einhergehen, bspw. in Gestalt von Regionalfonds bzw. -budgets, über die sie frei verfügen können.

Die abschließende Saaldiskussion wurde mit einem Impulsvortrag von Carsten Hansen (Deutscher Städte- und Gemeindebund) über die Herausforderungen ländlicher Räume eingeleitet. Diskutiert wurde dann u.a. über den Umgang mit den demographischen Veränderungen, dem Klimawandel sowie dem zunehmenden Wettbewerb (Globalisierung, Europäisierung). Die Vorträge und Diskussionen boten einen interessanten Gedankenaustausch und setzten Impulse für die Weiterentwicklung der Politik für ländliche Räume.

Jana Kenzler, Tel. (+ 49-511) 3 48 42 - 43  
E-Mail: Kenzler@ARL-net.de



## Nürnberger Erklärung der Deutschen Akademie für Städtebau und Landesplanung

Die Deutsche Akademie für Städtebau und Landesplanung (DASL) hat auf ihrer Jahrestagung im Oktober 2007 in Nürnberg die nachstehende „Nürnberger Erklärung“ beschlossen.

### Europäische Metropolregionen: Chancen zur nachhaltigen Gestaltung der Globalisierung im Städtesystem

#### Veränderte Rahmenbedingungen – neue Herausforderungen

Globalisierung und demographischer Wandel gehen überall in Europa einher mit räumlicher Konzentration wirtschaftlicher Aktivitäten, höherer Mobilität und großräumiger Migration. Daraus ergeben sich radikal veränderte Anforderungen an Raumentwicklung und Infrastruktur. Räumliche Differenzierung und Polarisierung zwischen prosperierenden und wirtschaftlich zurückbleibenden Regionen verstärken sich.

Historisch gewachsene, dichte, sozial und funktional integrierte städtische Kerne gewinnen mit ihrer begreifbaren Materialität und räumlichen Qualität trotz medialer Vernetzung wieder an Bedeutung als Orte der Wissensproduktion und der persönlichen Kommunikation.

Der Typus der europäischen Stadt erweist sich damit weiterhin als Kristallisationspunkt für Identität und Lebensqualität von Regionen und als Motor wirtschaftlicher, sozialer und kultureller Entwicklung. Dagegen sind viele ländliche und periphere Regionen mangels eigener wirtschaftlicher Potenziale von Abwanderung, Alterung und Erosion der Infrastruktur betroffen.

Der weltweite Standortwettbewerb stellt auch die Städte und Regionen in Deutschland vor neue Herausforderungen.

Unser Land hat durch sein historisch gewachsenes polyzentrisches Städtesystem, seine föderale Verfassung und den hohen Stellenwert der kommunalen Selbstverwaltung nicht eine einzelne, national dominierende und weltweit ausstrahlende Metropole wie Großbritannien mit London oder Frankreich mit Paris.

Um die deutschen Stadtregionen auf der Weltkarte sichtbarer zu machen, sie besser im Standortwettbewerb zu positionieren und die Synergien des polyzentrischen Städtesystems zu nutzen, hat die Ministerkonferenz für Raumordnung (MKRO) bereits 1995 das Konzept der Europäischen Metropolregionen beschlossen und seither mehrmals fortgeschrieben.

In den derzeit insgesamt elf in Deutschland als Europäische Metropolregionen definierten Räumen wurden dadurch – bei aller Unterschiedlichkeit in Struktur und Größenordnung – bereits zahlreiche Impulse für neue Formen regionaler Politik ausgelöst. Zudem wurden – innerhalb wie außerhalb der definierten Metropolregionen – innovative Ansätze für eine Kooperation über Länder- und Bundesgrenzen hinaus erprobt. Die Rolle und die Handlungsmöglichkeiten der öffentlichen Planung haben sich in der gleichen Zeit allerdings drastisch verändert. Internationale und oft persönliche Standortentscheidungen, sinkende Leistungsfähigkeit öffentlicher Haushalte, zunehmende Deregulierung und fortschreitende Privatisierung der Daseinsvorsorge schränken die Gestaltungsmöglichkeiten von Planung und kommunaler Entscheidung mehr und mehr ein. Innenentwicklung, bestandsorientierter Stadtumbau und Rückbau erfordern zudem andere Instrumente und Vorgehensweisen als die der „klassischen“ hoheitlichen und Planung.

Angesichts dieser veränderten Realität sieht die DASL im Modell der Europäischen Metropolregionen ein zukunftsweisendes Planungs- und Steuerungskonzept mit Perspektiven für eine nachhaltige und integrierte Raumentwicklung. Von besonderer Bedeutung für die europäische Integration sind dabei die über die Grenzen Deutschlands hinausreichenden Initiativen und Projekte.

Es eröffnet sich damit ein neuartiger Weg jenseits sektoraler Konzepte und tradierter Horizonte von Raumordnung und Städtebau.

Die DASL fordert Planerinnen und Planer sowie politische, wirtschaftliche und gesellschaftliche Akteure in den Metropolregionen auf, diese Chancen zu nutzen. Sie bietet hierbei ihre Unterstützung an.

Im Einzelnen gibt sie folgende Hinweise und Empfehlungen:

#### 1. Funktionale Abgrenzung und Offenheit

Metropolregionen gewinnen Gestalt durch informelle und freiwillige strategische Koalitionen von Kommunen, Kammern, Verbänden, Hochschulen, Unternehmen und gesellschaftlichen Akteuren, die gleichberechtigt und von gegenseitigem Respekt getragen in konkreten Projekten und an strategischen Themen zusammenarbeiten. Sie sind in ihrer räumlichen Abgrenzung nicht administrativ, sondern funktional und offen definiert. Sie können traditionelle, aber weiterhin bedeutsame Planungs- und Verwal-

tungsebenen sinnvoll ergänzen. Ihr Erfolg wird wesentlich davon abhängen, ob es gelingt, Bürgerinnen und Bürger sowie die unterschiedlichen Akteure der Stadtentwicklung einzubeziehen und dabei zunehmend eine auch demokratisch legitimierte politische Handlungsfähigkeit zu gewinnen. Planung bekommt hier ein ergänzendes Profil mit Koordinations- und Moderationsfunktionen sowohl in der Stadtgesellschaft als in den unterschiedlichen Ressorts, weil nur durch deren Zusammenwirken eine auf die Herausforderungen reagierende nachhaltige Gestaltung der Städte erfolgen kann.

## 2. Handlungsfelder und Projekte

Handlungsfelder der Metropolregionen umfassen sowohl die Umsetzung von Wachstumserwartungen als auch von Nachhaltigkeits- und Ausgleichszielen. Für diese unterschiedlichen Handlungsfelder sollten jeweils konkrete Projekte von übergreifendem Interesse vereinbart werden, in die die Akteure partnerschaftlich ihr Wissen und ihre Ressourcen einbringen. Besonders nahe liegende Handlungsfelder für die Kooperation in Metropolregionen sind:

- Wissenschaft, Bildung und Kultur
- Klimaschutz und Energieeffizienz
- Gesundheitsversorgung und Gesundheitswirtschaft
- Migration und sozial-kulturelle Integration
- Wirtschaftsförderung und Regionalmarketing
- Erreichbarkeit und Mobilität
- Urbane Kulturlandschaften, Regionalparks

Metropolregionen stellen kein Patentrezept für alle Herausforderungen der Regionalentwicklung dar. Der strategische Ansatz projektbezogener Akteursbündnisse setzt handlungsfähige und handlungsbereite Akteure sowie verfügbare Entwicklungspotenziale voraus, die nicht in allen Regionen gegeben sind,

## 3. Identität und nachhaltige Qualität

Metropolregionen brauchen ungeachtet ihrer polyzentralen Vielfalt eine eigenständige Identität. Bildhafte Symbole und spezifische räumliche Qualitäten sind wichtige Merkmale im Standortwettbewerb. Die Bewahrung des landschaftlichen, baulichen und kulturellen Erbes ist dabei ebenso bedeutsam wie eine zeitgemäße Weiterentwicklung regionaler Kulturlandschaften, urbaner öffentlicher Räume und Zeichen setzender Architekturen. Städte gewinnen zunehmend Attraktivität im Konzept der Metropolregionen; eine Qualitätsoffensive zur Stärkung der Städte erfordert einen umfassenden und integrierten Planungsansatz.

## 4. Stadt und Land

Metropolregionen als Steuerungs- und Handlungsmodell sollten Impulse für innovatives Regionalmanagement auch in peripheren Räumen geben. Ländliche Räume bringen in regionale Bündnisse wichtige Ressourcen und spezifische „Begabungen“ für eine nachhaltige Entwicklung ein. Ausgehend von den veränderten Rahmenbedingungen und dem Nachhaltigkeitsprinzip müssen in konkreten Kooperationsprojekten zwischen Stadt und Land neue Strategien eines fairen und solidarischen Umgangs mit Abwanderung und zunehmender räumlicher Differenzierung sowie mit Konzepten zur Gewährleistung der Daseinsvorsorge partnerschaftlich entwickelt werden. Eine realitätsgerechte und zukunftsfähige Weiterentwicklung des Leitbildes „gleichwertiger Lebensbedingungen“ und eine darauf basierende Förderpolitik stehen derzeit bundesweit noch aus und müssen mit Vorrang definiert und konkretisiert werden.

## 5. Kulturelle Vielfalt und Toleranz

Metropolregionen sind in Zukunft auf Zuwanderung angewiesen, um ihrer Funktion als wirtschaftliche und kulturelle Motoren gerecht zu werden. Sozialer Frieden und lebendige kulturelle Vielfalt werden deshalb zu wesentlichen Faktoren im Wettbewerb um kreative Talente und qualifizierte Arbeitskräfte. Ein „Heimatangebot“ – auf Zeit oder auf Dauer – und gegenseitiger Respekt gegenüber unterschiedlichen Prägungen durch Kultur und Religion gehören ebenso zur Attraktivität einer Metropolregion wie gleiche Bildungschancen und die Förderung des Spracherwerbs.

Die DASL sieht das Konzept der Europäischen Metropolregionen als innovative Weiterentwicklung und Zukunftssicherung des „Erfolgsmodells Europäische Stadt“. Die räumliche Planung kann angesichts neuer Herausforderungen nur mit kooperativen Strategien Gestaltungskraft für eine nachhaltige Entwicklung zurückgewinnen.

Die DASL stellt sich in ihrer wissenschaftlichen Arbeit und Politikberatung diesen neuen Herausforderungen und greift den Impuls der Europäischen Metropolregionen deshalb aktiv auf. Zur wissenschaftlichen Begleitung und Moderation von Modellprojekten bietet sie den Sachverstand und das Engagement ihrer Mitglieder und Institute an und hat zur Bündelung ihrer Aktivitäten eine Arbeitsgruppe „Governance in Metropolregionen“ eingerichtet.

„Europa braucht starke und lebenswerte Städte und Regionen.“ (Leipzig Charta vom 24.05.2007)

## Europäisches Raubeobachtungsnetzwerk geht in die zweite Runde

**M**it dem Start der neuen EU-Förderperiode geht das European Spatial Planning Observation Network unter der Bezeichnung ESPON 2013 in die zweite Runde. Nachdem die Europäische Kommission am 7. November 2007 die Programmplanung der neuen Förderperiode verabschiedet hat, fand am 21. Januar 2008 die Auftaktveranstaltung zur neuen Förderperiode in Brüssel statt. Auf der Veranstaltung konnten sich potenzielle Akteure und Interessenvertreter über die Möglichkeiten der Teilnahme an dem Programm informieren. Gleichzeitig wurde mit der Veranstaltung die erste von vier Antragsrunden für Projektanträge eröffnet. Die erste Runde, die bis zum 22. März geht, fokussiert auf Projektanträge angewandter Forschung. Zu den gefragten Themenbereichen gehören neben zukünftigen Entwicklungsmöglichkeiten städtischer Agglomerationen sowie ländlicher Räume auch Forschungsprojekte zu raumbedeutsamen Querschnittsthemen wie demographische und migrationsbedingte Effekte, Klimawandel, Wirkungen steigender Energiepreise sowie die Raumverträglichkeitsprüfung verschiedener Politiken.

Das Ziel von ESPON ist es, europaweit vergleichbare Daten und Analysen für die räumliche Forschung zur Verfügung zu stellen. Ergebnisse aus der Forschung in der ersten Programmphase (2002 bis 2006) sind die „Territoriale Agenda der EU“ und die „Leipzig Charta zur nachhaltigen europäischen Stadt“. Das Programm kann nun auf den Ergebnissen und Strukturen, die seither geschaffen wurden, aufbauen. Die Verdreifachung des Budgets auf über 45 Mio. Euro bis 2013 vergrößert zudem die Handlungsmöglichkeiten erheblich und zeigt die Bedeutung, die das Programm für die europäische Regionalpolitik hat.

Nähere Informationen, auch zum laufenden Antragsverfahren, finden sich auf der Internetseite des BBR (<http://www.bbr.bund.de>, der Navigationsleiste zu „ESPON“ folgen) sowie auf der ESPON-Seite der EU (<http://www.espon.eu>).

*Christian Schulz*

## Energetische Stadterneuerung im Stadtumbau Ost

**I**m vierten Quartal 2007 hat das Forschungsfeld „Energetische Stadterneuerung“ des Forschungsprogramms Experimenteller Wohnungs- und Städtebau (ExWoSt) seine Arbeit aufgenommen. Das bis Anfang 2010 dauernde Projekt arbeitet dabei mit dem Bund-Länder-Programm „Stadtumbau Ost“ zusammen. Ziel ist es, beispielhafte Maßnahmen zur Energieeinsparung, zur Steigerung der Energieeffizienz und zur Anwendung erneuerbarer Energien umzusetzen und dabei neue Erkenntnisse bezüglich der Chancen und Grenzen einer energetischen Stadterneuerung zu erhalten. Mögliche auftretende Konflikte zwischen den Maßnahmen des Stadtumbaus und der energetischen Stadterneuerung sollen dabei zu konzeptionellen Weiterentwicklungen des Stadtumbau-Programms führen. Im

Rahmen der Projektdurchführung werden neben den sich ergebenden (regional-)wirtschaftlichen Auswirkungen und Veränderungen der Wohn- und Miet(kosten-)Situation auch die sich ergebenden Klimaschutzwirkungen abgeschätzt. Eine auf den Ergebnissen basierende Potenzialanalyse soll die Effekte für eine mögliche breitenwirksame Umsetzung der Maßnahmen ermitteln. Das Forschungsprojekt ist ein Programm des Bundesministeriums für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung und wird vom Bundesamt für Bauwesen und Raumordnung betreut.

Weitere Informationen sind auf der Internetseite des Bundesamtes für Bauwesen und Raumordnung unter [www.bbr.bund.de](http://www.bbr.bund.de) erhältlich. Dazu folgt man dem ExWoSt-Link in der Navigationsleiste und wählt anschließend das Projekt aus der Liste aus. Zusätzliche Informationen gibt es auf der Überblicksseite unter den Verweisen in der rechten Spalte der Seite.

*Christian Schulz*

## Helmholtz-Gemeinschaft baut bundesweites Netz regionaler Klimabüros auf

**N**ach der erfolgreichen Eröffnung des norddeutschen Klimabüros am GKSS-Forschungszentrum Geesthacht hat die Helmholtz-Gemeinschaft beschlossen, für Gesamtdeutschland ein Netz regionaler Klimabüros aufzubauen. Dem norddeutschen Klimabüro folgte das süddeutsche am Forschungszentrum Karlsruhe. Ein weiteres mitteldeutsches Klimabüro sowie eines für Polargebiete befinden sich in Vorbereitung. Die Büros haben die Aufgabe, qualitativ hochwertige, wissenschaftlich fundierte Klimainformationen bereitzustellen, die auf die Besonderheiten in den Regionen ausgerichtet sind. Das norddeutsche Klimabüro bietet Informationen zu Themen wie Stürme, Sturmfluten und Seegang sowie Energie- und Wasserkreisläufe in Küstengebieten, während das süddeutsche Klimabüro mehr auf kleinräumige Extremereignisse wie Starkregen und Hochwasser fokussiert.

Die Informationen und Daten entstehen in den Forschungsprojekten der Helmholtz-Zentren und sollen den Menschen zur Verfügung gestellt werden, die sie für die Planung ihrer Zukunft benötigen, so Prof. Dr. Jürgen Mlynec, Präsident der Helmholtz-Gemeinschaft. Mit den regionalen Klimabüros sollen wechselseitige Kommunikations- und Informationsdefizite zwischen Klimaforschern und den Anwendern der Forschungsergebnisse abgebaut werden. Adressaten sind vor allem Entscheidungsträger in Behörden, der Politik und der Wirtschaft, wie z. B. im Falle des norddeutschen Klimabüros Küstenschutz, Land- und Wasserwirtschaft, Energiewirtschaft und Industrie, Schifffahrt und Hafenwirtschaft, Fischerei, Fremdenverkehr sowie Naturschutz und Gesundheit.

Weitere Informationen zu den bereits bestehenden regionalen Klimabüros finden Sie unter [www.norddeutsches-klimabuero.de](http://www.norddeutsches-klimabuero.de) und unter [www.sueddeutsches-klimabuero.de](http://www.sueddeutsches-klimabuero.de) sowie auf der Internetseite der Helmholtz-Gemeinschaft.

*Christian Schulz*

## Erneuerbare Energien in städtischen (Frei-)Räumen

Am 5. November 2007 fand in Berlin die Auftaktveranstaltung zur ExWoSt-Studie „Potenziale städtischer Freiflächen für erneuerbare Energien“ statt. Vertreter des Bundesministeriums für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung (BMVBS), des Bundesamtes für Bauwesen und Raumordnung (BBR), der Auftragnehmer von der FH Nordhausen und der ETH Zürich sowie weitere Vertreter verschiedener Verwaltungsebenen stellten die Inhalte des Projektes vor. Im Eröffnungsvortrag sprach Staatssekretär Engelbert Lütke Daldrup (BMVBS) zwei wesentliche Elemente an: „Die Stadt der Zukunft muss flächensparend und klimaschützend sein“. Ein drittes, ebenfalls zentrales Element ist die Nutzung von erneuerbaren Energien in städtischen Räumen. Der Vertreter des BBR, Herr Porsche, betonte weiterhin die Bedeutung von Nutzungskonzepten städtischer Freiflächen zur Erzeugung regenerativer Energien, auch in Bezug auf das nationale Flächenverbrauchsziel von 30 ha im Jahr 2020. Städtische Freiflächen stellen dabei eine Zwischenebene zwischen leer stehenden Einzelgebäuden und der Ebene großer Brach- und Konversionsflächen dar, die bislang nicht ausreichend untersucht sei. Insbesondere in Bezug auf die Möglichkeiten des Anbaus von Biomasse bestehe noch erheblicher Forschungsbedarf. Der Biomasseanbau im Kurzumtrieb werde in Modellprojekten erprobt und eine Übertragbarkeit auf andere Standorte, auch in Bezug auf ihre Wirtschaftlichkeit hin, geprüft. Weitere zentrale Nutzungsmöglichkeiten seien die Erzeugung von Solarenergie sowie die Nutzung von Geothermie. Auch Fragen der Stadtgestaltung und der daraus resultierenden Stadtbildveränderungen wurden diskutiert. Insbesondere von Seiten kommunaler und privatwirtschaftlicher Vertreter wurden weitere planungsrechtliche und ökologische Fragen aufgeworfen, die neben vielen weiteren Aspekten im Rahmen der Studie beantwortet werden sollen.

Weitere Informationen finden sich auf der Internetseite des BBR ([www.bbr.bund.de](http://www.bbr.bund.de)). Dazu folgt man dem ExWoSt-Link in der Navigationsleiste und wählt anschließend das Projekt aus der Liste aus.

*Christian Schulz*

## Unterzeichnung der Zielvereinbarung und 1. Demografiekonvent „Zukunftsgestaltung der Daseinsvorsorge in ländlichen Regionen“

In dem bereits im Sommer 2007 gestarteten Modellvorhaben „Demografischer Wandel – Zukunftsgestaltung der Daseinsvorsorge in ländlichen Regionen“ des Bundesministeriums für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung (BMVBS) sind am 8. Januar 2008 die Zielvereinbarungen der Bundesregierung mit den beiden ostdeutschen Modellregionen Stettiner Haff (Landkreise Ostvorpommern und Uecker-Randow) und Südharz/Kyffhäuser (Landkreis Mansfeld-Südharz und Kyffhäuserkreis) unterzeichnet worden. Zum Auftakt der Umsetzungsphase fand am 12. Februar 2008 im Schloss Sondershausen im Kyffhäuserkreis unter Leitung des BMVBS der 1. Demografiekonvent „Zukunftsgestaltung der Daseinsvorsorge in ländlichen Regionen“ mit dem Ziel statt, Impulse für die Projektphase in den Modellregionen zu geben. In den beiden Modellregionen werden bis Sommer 2009 innovative Lösungsansätze dazu erarbeitet, wie mit den Chancen und Herausforderungen des demografischen Wandels in ländlichen Regionen umgegangen und wie die Daseinsvorsorge und Lebensqualität gesichert werden kann. Mit der Unterzeichnung kann die Umsetzung von insgesamt etwa 40 geplanten Einzelprojekten begonnen werden. Die Ergebnisse des Modellvorhabens sollen auch auf andere Regionen, auch in den alten Bundesländern, übertragbar sein.

Weitere Informationen finden sich auf [www.bbr.bund.de](http://www.bbr.bund.de) (dem Link „Neues/Termine“ folgen und anschließend „Veranstaltungen wissenschaftlicher Bereich“ wählen).

*Christian Schulz*

## Ausschreibung von Preisen

### 4. Reimut-Jochimsen-Preis

In Erinnerung an ihren früheren Präsidenten und zu Ehren des Ökonomen Prof. Dr. Dr. h.c. Reimut Jochimsen stiftet die Hauptverwaltung Düsseldorf der Deutschen Bundesbank einen Preis zum Thema „Europäische Infrastrukturpolitik. Herausforderungen zukünftiger Energiemärkte in der Europäischen Gemeinschaft“.

Die Ausschreibung richtet sich an Autorinnen und Autoren, die sich an der Suche nach Wegen zur ökonomisch effizienten, sozial gerechten und ökologisch verträglichen Ausgestaltung der Infrastruktur der europäischen Volkswirtschaften beteiligen. Der Beitrag kann veröffentlicht sein. Die Preissumme beträgt 5.000 Euro. Der Preis kann auch aufgeteilt werden.

Die Essays müssen bis zum **15. Oktober 2008** in elektronischer Form bei Prof. em. Dr. Walter Buhr, Universität Siegen, 57068 Siegen, eingegangen sein ([buhr@wvl.wiwi.uni-siegen.de](mailto:buhr@wvl.wiwi.uni-siegen.de)). Ihnen sollte jeweils ein kurzer Lebenslauf des Verfassers / der Verfasserin beigelegt sein. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

Über die Zuerkennung des Preises entscheidet eine Jury, die sich aus dem Präsidenten der Hauptverwaltung Düsseldorf der Deutschen Bundesbank und drei Schülern von Professor Jochimsen zusammensetzt. Weitere Informationen unter [www.uni-siegen.de/infrastructure\\_research](http://www.uni-siegen.de/infrastructure_research).

## Deutscher Städtebaupreis 2008

Der im Jahr 1979 ins Leben gerufene Deutsche Städtebaupreis dient der Förderung einer zukunftsweisenden Planungskultur und Stadtbaukunst. Ausgelobt wird er von der Deutschen Akademie für Städtebau und Landesplanung (DASL), gefördert von der Wüstenrot Stiftung. Mit dem Deutschen Städtebaupreis werden ausschließlich städtebauliche Projekte prämiert, die sich durch nachhaltige und innovative Beiträge zur Stadtbaukultur auszeichnen. Dabei sollen die Projekte den aktuellen Anforderungen an zeitgemäße Lebensformen ebenso Rechnung tragen wie den Herausforderungen an die Gestaltung des öffentlichen Raums, an den Umweltschutz sowie den Verpflichtungen gegenüber der Orts- und Stadtbildpflege.

Der parallel zum Städtebaupreis ausgelobte Sonderpreis dient dem „Aufspüren“ zukunftsweisender Handlungsfelder der Stadtplanung und neuer Verfahrenswege. Er konzentriert sich 2008 auf die Prämierung herausragender Beispiele im Umgang mit den Siedlungen und Bauwerken der Nachkriegsmoderne.

Bewerber können sich freischaffende und angestellte Stadtplanerinnen und Stadtplaner, Architektinnen und Architekten, Landschaftsarchitektinnen und Landschaftsarchitekten sowie öffentliche und private Planungsträger. Der mit 15.000 Euro dotierte Deutsche Städtebaupreis wird ebenso wie der Sonderpreis in Höhe von 5.000 Euro in der Regel ungeteilt vergeben. Bis zu fünf Belobigungen sind mit jeweils 1.000 Euro dotiert. Die Vergabe der Preise und der Belobigungen erfolgt unter Ausschluss des Rechtsweges.

Es wird erwartet, dass die eingereichten Materialien ein vollständiges Bild des Projekts im örtlichen Kontext vermitteln und die besonderen Wesenszüge und Intentionen der Arbeit erkennbar werden lassen. Eine Aufstellung der einzureichenden Unterlagen und der Bewerbungsbogen sind als Download unter [www.staedtebaupreis.de](http://www.staedtebaupreis.de) zu erhalten. Die Bewerbungsunterlagen sind postalisch bis zum **30. April 2008** (Poststempel) zu senden an:

Deutsche Akademie für Städtebau und Landesplanung  
Stresemannstraße 90  
10963 Berlin

## Neue Veröffentlichungen aus anderen Verlagen

### Der Bestandsschutz im Bau- und Immissionsschutzrecht

Das Rechtsinstitut des Bestandsschutzes ist seit vielen Jahren Gegenstand juristischer Auseinandersetzungen. Dabei stehen sich das öffentliche Interesse an einer gesteigerten Flexibilität und die privaten Bestandserhaltungsinteressen gegenüber. Die Untersuchung von Tim Uschkerit geht der Frage nach, inwieweit die verfassungsrechtliche Eigentumsgarantie des Art. 14 GG für den Bestandsschutz noch bedeutsam ist und welche Folgen eine Abkehr vom verfassungsunmittelbaren Bestandsschutz, wie sie das Bundesverwaltungsgericht vollzogen hat und in der Literatur vermehrt eingefordert wird, im Einzelnen nach sich zieht. Die bei einer Rückbesinnung auf das einfache Gesetz maßgeblichen Ausgestaltungen des Bestandsschutzes werden dabei erstmalig in den Rechtsgebieten des Baurechts und des Immissionsschutzrechts detailliert untersucht, sorgfältig interpretiert und miteinander verglichen. Die Arbeit ist 2007 als Nr. 233 der Beiträge zum Raumplanungsrecht des ZIR, Münster, veröffentlicht worden (ISBN 978-3-939804-32-1).

### Cluster als neue Komponente der wirtschaftsbezogenen Raumentwicklung

Im Band 22 der Reihe „Materialien zur Regionalentwicklung und Raumordnung“ befasst sich Matthias Zürker mit der Thematik der Cluster und deren Möglichkeiten und Grenzen im Rahmen des Einsatzes in der Raumentwicklung.

Cluster werden seit Mitte der 1990er Jahre verstärkt in Konzepte und Strategien der Raumentwicklung implementiert. Doch trotz der umfassenden Diskussion des Konzepts in der Wissenschaft und seiner weiten Verbreitung in der Praxis ist der empirische Nachweis der mit Clustern assoziierten positiven Wirkungen bisher nur unzureichend erbracht. Daher wurden im Rahmen der Untersuchungen die Wirkungen von Clustern, besonders aus raumwissenschaftlicher Sicht, am Beispiel der Clusterpolitik Oberösterreichs analysiert. Zentrale Erkenntnis der Untersuchung war, dass die Cluster positive Effekte für die Entwicklung der Unternehmen und der Regionalentwicklung des Bundeslandes insgesamt generieren konnten.

Aufbauend auf den Erkenntnissen der Untersuchung wurde der Ansatz einer clusterorientierten Raumentwicklung entwickelt und wurden die Möglichkeiten und Grenzen

des Ansatzes diskutiert. Es wurde vor allem herausgestellt, dass eine clusterorientierte Raumentwicklung insbesondere dann zur positiven räumlichen Entwicklung beitragen kann, wenn sie bestehende Instrumente der Raumentwicklung nicht ersetzt, sondern vielmehr adäquat um ein Element der sektoralen und räumlichen Schwerpunktbildung ergänzt (ISBN 978-3-933103-35-2).



## Umweltrecht

Die 19., neu bearbeitete Auflage der Beck-Texte (Stand: 1. November 2007) ist Anfang 2008 erschienen. In gewohnter Form enthält die Textausgabe wichtige Gesetze und Verordnungen zum Schutz der Umwelt mit ausführlichem Sachverzeichnis und einer Einführung von Peter-Christoph Storm (ISBN 978-3-423-05533-8).



## Strategisches Landmanagement

Die Baulandproduktion in der Bundesrepublik Deutschland soll nach dem Willen der Bundesregierung auf 30 Hektar pro Tag reduziert werden. Diese Verminderung steht jedoch im Widerspruch zu dem politischen Ziel der Förderung der Grundstückseigentumsbildung breiter Kreise der Bevölkerung. Wie kann dieses Dilemma gelöst werden?

Fabian Thiel zeigt in seiner Untersuchung „Strategisches Landmanagement. Baulandentwicklung durch Recht, Ökonomie, Gemeinschaft und Information“ Steuerungsinstrumente und Wege auf, um die „Soziale Frage“ mit dem (politisch motivierten) „Ziel-30-h“ kombinieren zu können. Er führt aus, dass nur mittels der Implementierung eines strategischen, fächerübergreifenden Landmanagements durch Planungsträger, Immobilienwirtschaft und durch den „Dritten Sektor“ auch künftig eine nachfrageorientierte Baulandproduktion sichergestellt werden kann (ISBN 9783837016802).



## Cluster-Strukturen in landwirtschaftlichen Wertschöpfungsketten in Ostdeutschland und Polen

Die Landwirtschaft und die ländlichen Räume stehen besonders in Mittel- und Osteuropa in einem Strukturwandel. Dabei sind die Landwirtschaftsbetriebe mit außerlandwirtschaftlichen Bereichen vernetzt. Diese systemischen Vernetzungen prägen die Chancen der Betriebe und des ländlichen Raumes. In seiner Dissertation geht Peter Dannenberg Clusterstrukturen in landwirtschaftlichen Wertschöpfungsketten in Ostdeutschland und Polen nach. Anhand zweier Beispielregionen wird das vernetzte Agrarsystem analysiert. Die theoretische Grundlage dafür bietet die Verknüpfung der Ansätze zu Clustern, Waren-

ketten und ländlichen Räumen im Modell des regionalen Agrarsystems. Anschließend erfolgt die Ableitung raumwirtschaftspolitischer Handlungsempfehlungen (ISBN 9783825806903).



## Cluster und Regionalentwicklung

Deutschland ist im Cluster-Fieber. Das zeigen nicht nur der Spitzencluster-Wettbewerb im Rahmen der Hightech-Strategie der Bundesregierung, sondern auch zahlreiche Programme und Initiativen von Bundesländern, Regionen und kommunalen Wirtschaftsförderungen. Professionelle Politik-, Regional- und Managementberatungen treiben diesen Prozess voran und beschleunigen die Verbreitung des Clusterkonzepts.

Die Wissenschaft schien der Cluster-Welle bislang orientierungslos gegenüberzustehen, eilt die Begeisterung in Politik und Praxis dem theoretischen und empirischen Verständnis von Clustern doch weit voraus. Soll der aktuelle Cluster-Boom wieder auf eine wissenschaftliche Grundlage zurückgeführt werden, ist ein kontinuierlicher Austausch von Wissenschaft, Beratung und Praxis notwendig. Der Sammelband „Cluster und Regionalentwicklung“, herausgegeben von Matthias Kiese und Ludwig Schätzl, führt diese drei Perspektiven in fünfzehn Beiträgen zusammen.

Vier wissenschaftliche Beiträge führen in den Stand der Clusterforschung in Theorie, Empirie und Politik ein. Drei Beiträge aus der Beratungs- und Managementperspektive widmen sich der grundsätzlichen Herausforderung der Stärkung regionaler Wirtschaftskraft sowie der politischen Gestaltbarkeit von Clustern und ihrem potenziellen Nutzen für das strategische Management von Unternehmen. Acht Beiträge zu Clusterkonzepten in der regionalen Wirtschaftsförderung zeichnen exemplarisch die Diffusion von Clusterpolitik mit einer Managementberatung als Transfer-Agent nach.

Das Buch richtet sich nicht nur an Wissenschaftler, Berater und Praktiker in regionaler Strukturpolitik und Wirtschaftsförderung, sondern auch an Politiker und Studierende sowie an Unternehmer, die daran interessiert sind, ihr regionales Umfeld zur Steigerung ihrer Wettbewerbsfähigkeit zu nutzen und aktiv zu gestalten (ISBN 9783939486282).



## German Annual of Spatial Research and Policy 2007: Territorial Cohesion

Seit 2006 geben die ARL, das BBR, das IfL, das IÖR und das IRS gemeinsam als englischsprachige Publikation das German Annual of Spatial Research and Policy heraus. Der Band 2007 ist dem Thema „Territoriale Kohäsion“ gewidmet (Editor: Dietmar Scholich). Territoriale Kohäsion steht als Sammelbegriff für verschiedene Einzelziele, wie den Abbau von

Disparitäten, das Verhindern territorialer Ungleichgewichte, die Verbesserung territorialer Integration und die Förderung der Zusammenarbeit zwischen den Regionen innerhalb der EU. Die Verwirklichung territorialer Kohäsion soll dabei der Vielfalt des europäischen Kontinents Rechnung tragen und die Vor- und Nachteile eines jeden Gebiets berücksichtigen. Obwohl der Begriff der territorialen Kohäsion in vielen EU-Dokumenten und auch im EU-Vertrag auftaucht, hat sich ein allgemeingültiges Verständnis bzw. eine feststehende Definition des Begriffs in der Fachwelt bislang nicht herauskristallisiert. Die wissenschaftlichen Beiträge in diesem Band beschäftigen sich mit Definitionsansätzen, den Herausforderungen, denen eine europäische Raumentwicklungspolitik gegenübersteht, mit Strategien und Problemen bei der Verwirklichung territorialer Kohäsion. Zwei Short Reports runden den Band ab und veranschaulichen die Umsetzung des Ziels anhand von zwei Forschungsprojekten (ISBN 978-3-540-71745-4).



## Wir Alpen! Menschen gestalten Zukunft

Der 3. Alpenreport der Internationalen Alpenschutzkommission CIPRA (Hrsg.; ISBN 978-3-258-07263-0) zeigt, wie sich engagierte Macher sowohl für den Schutz als auch für den wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Fortschritt der Alpenregion einsetzen. Das Buch basiert auf der aufwändigen Studie „Zukunft in den Alpen“ – einem breit angelegten Wissensmanagement-Projekt der Internationalen Alpenschutzkommission CIPRA zur Förderung einer zukunftsfähigen Entwicklung im Alpenraum. Der spannend zu lesende und stimmig bebilderte Alpenreport zeichnet nicht nur ein umfassendes Bild der akuten Bedrohungen, sondern konzentriert sich auf Lösungen.

Im ersten Teil erzählen Reportagen von Menschen, die sich für Lösungen engagieren: kreativ, innovativ und erfolgreich. Etwa das Schweizer Bergdorf, das per Internet seine Isolation überwindet. Die glückliche Renaissance einer Regionalbahn in Italien. Ein idyllisches Tal in Slowenien, das als privat gemanagtes Schutzgebiet bewahrt wird. Erfolgreiche Holzbaukünstler, die Vorarlberg zum Mekka für Architekten aus aller Welt machen. Der zweite Teil zeigt vor wissenschaftlichem Hintergrund und in leicht verständlicher Sprache, dass die geschilderten Praxisbeispiele keine Einzelfälle sind. Sie stehen als Trendsetter für zukunftsweisende Entwicklungen im gesamten Alpenbogen. Der dritte Teil präsentiert Zahlen und Fakten zu Themen wie Wirtschaft, Verkehr, Bevölkerungs- und Raumentwicklung in zahlreichen Tabellen, Grafiken und Karten.

## Stadtumbau erfolgreich evaluieren

Auf seiner Frühjahrstagung 2006 befasste sich der Arbeitskreis Stadt- und Regionalentwicklung der DeGEval – Gesellschaft für Evaluation – mit der Frage „Stadtumbau evaluieren – aber wie?“. Der nun erschienene Sammelband (Hrsg.: Thomas Weith) dokumentiert die im Rahmen dieser Veranstaltung gehaltenen Vorträge.

Die thematische Breite der Beiträge ist weiter gesteckt, als es die Bezugnahme auf „Stadtumbau“ – d.h. die vom Bund im Rahmen der Programme *Stadtumbau Ost* und *Stadtumbau West* finanziell geförderten Aktivitäten der Stadtentwicklung – erwarten lässt: Die Praxisbeispiele für Evaluation im Stadtumbau bilden nur einen von drei Themenblöcken des Bandes. Hier sind Darstellungen zum Programm *Stadtumbau Ost*, zur IBA *Stadtumbau Sachsen-Anhalt 2010* und – in Ermangelung eines Beispiels aus dem *Stadtumbau West* – eine Enquête zu Ansätzen des Stadt- und Regionalmonitoring in Nordrhein-Westfalen versammelt. Den Beispielen vorangestellt ist ein Block mit vier Abhandlungen, die das Thema Evaluation in der Stadtentwicklung in historischer Perspektive und in Bezug auf bestimmte Kernkonzepte („Dialog/Lernen“) oder allgemeinere Programme (Integrierte Stadtentwicklungskonzepte; Städtebauförderung des Bundes) erörtern. Der dritte Themenblock behandelt Ansätze der Evaluation in benachbarten Handlungsfeldern auf verschiedenen Maßstabsebenen, von der europäischen Strukturpolitik bis zur Dorferneuerung. Am Schluss werden Handlungsempfehlungen für Forschung und Praxis formuliert, die durchaus über den engen Bereich „Stadtumbau“ hinausreichen (ISBN 9783830919087).

## Veranstaltungshinweise

### 9. April in Hamburg

1. DVWG-Infrastrukturforum: [Seeverkehrsprognose 2025 – Droht der Kollaps im Seehafenhinterlandverkehr?](#)

Veranstalter: Deutsche Verkehrswissenschaftliche Gesellschaft

Kontakt: Markus Engemann, Deutsche Verkehrswissenschaftliche Gesellschaft e.V., Leipziger Str. 61, 10117 Berlin

Tel.: 030 293606-22, Fax: 030 29360629

E-Mail: [markus.engemann@DVWG.de](mailto:markus.engemann@DVWG.de)

Weitere Informationen: [www.dvwg.de/veranstaltungen/](http://www.dvwg.de/veranstaltungen/)



### 11. – 12. April 2008 in Trier

[Agrarrecht im Spannungsfeld zwischen nationaler Anwendung und europäischem Gemeinschaftsrecht. Frühjahrstagung der DGAR 2008](#)

Veranstalter: Deutsche Gesellschaft für Agrarrecht – Vereinigung für Agrar- und Umweltrecht e.V.

Kontakt: Deutsche Gesellschaft für Agrarrecht –  
 Vereinigung für Agrar- und Umweltrecht e.V.  
 Siebengebirgsstraße 200, 53229 Bonn  
 Tel.: 0228 7031140, Fax: 0228 7038498  
 E-Mail: dgar@lwk.nrw.de  
 Weitere Informationen: [www.dgar.de](http://www.dgar.de)



#### 17. – 18. April 2008 in Sofia

##### Urban Green Spaces – a Key for Sustainable Cities

Kontakt: Leibniz-Institut für ökologische Raumentwick-  
 lung e.V. (IÖR), Weberplatz 1, 01217 Dresden  
 Tel. 0351 4679-221/-231 /-216, Fax 0351 4679-212  
 E-Mail: [urbangreen\\_conference@ioer.de](mailto:urbangreen_conference@ioer.de)  
 Weitere Informationen:  
[www.greenkeys.org/en/conference.html](http://www.greenkeys.org/en/conference.html)



#### 21. – 22. April in Bad Emstal bei Kassel

##### Interkommunale Kooperation in der Stadt- und Regional- entwicklung: Von lokalen Egoismen und gemeinsamen Interessen

Veranstalter: Regionen im Dialog e.V.  
 Kontakt: contextplan slapa & zemke GmbH  
 Köpenicker Str. 154a/157, 10997 Berlin  
 Telefon: 030 61401744, Fax: 030 61401745  
 E-Mail: [jahrestagung@contextplan-gmbh.de](mailto:jahrestagung@contextplan-gmbh.de)  
 Weitere Informationen: [www.contextplan-gmbh.de](http://www.contextplan-gmbh.de)



#### 4. – 6. Mai in Bleiwäsche, Kreis Paderborn

##### 16. Essener Dorfsymposium „Was Dörfer stark und lebendig macht“

Veranstalter: Interdisziplinärer Arbeitskreis Dorfentwick-  
 lung (Bleiwäsender Kreis)  
 Kontakt: Prof. Dr. Gerhard Henkel, Universität Duisburg-  
 Essen, FB Biologie und Geographie, Institut für Geogra-  
 phie, Universitätsstraße 15, 45141 Essen  
 Tel.: 0201 183-3160/-3161, Fax: 0201 183-2811  
 E-Mail: [gerhard.henkel@uni-due.de](mailto:gerhard.henkel@uni-due.de)  
 Weitere Informationen:  
[www.biogeo.uni-due.de/geographie/henkel](http://www.biogeo.uni-due.de/geographie/henkel)



#### 2. – 3. Juni in Berlin

##### Städtebaurecht aktuell: Herausforderungen durch Stadtumbau und Innenentwicklung

Veranstalter: Deutsches Institut für Urbanistik  
 Kontakt: Deutsches Institut für Urbanistik  
 Ernst-Reuter-Haus, Straße des 17. Juni 112, 0623 Berlin  
 Tel.: 030 39001-0, Fax: 030 39001-100  
 E-Mail: [bunzel@difu.de](mailto:bunzel@difu.de), [meyer@difu.de](mailto:meyer@difu.de)  
 Weitere Informationen: [www.difu.de](http://www.difu.de)

#### 11. – 12. Juni in Bozen

##### Culture and Creativity as Location Factors – Looking beyond Metropolitan Areas. International Conference on Culture and Economy

Veranstalter: European Academy of Bozen-Bolzano  
 (EURAC research), Innsbruck University School of  
 Management  
 Kontakt: EURAC, Drususallee 1, 39100 Bozen – Italien  
 Tel.: +39 0471 055055, Fax: +39 0471 055099  
 E-Mail: [info@eurac.edu](mailto:info@eurac.edu)  
 Weitere Informationen: [www.eurac.edu](http://www.eurac.edu)



#### 23. – 27. Juni in Stockholm

##### 11th International Conference of Cities and Ports

Veranstalter: International Association of Cities and Ports  
 (IACP)  
 Kontakt: International Association Cities and Ports (IACP),  
 45 rue Lord Kitchener, 76600 Le Havre, France  
 Tel.: +33 235 427884, Fax: +33 235 422194  
 E-Mail: [aivp@aivp.org](mailto:aivp@aivp.org)  
 Weitere Informationen: [www.citiesandports2008.com](http://www.citiesandports2008.com)



#### 1. – 3. Oktober in Bad Kissingen

##### 9. UVP-Kongress – Umweltprüfung runderneuert: Fortschritte oder Rückschritte durch das Umweltgesetz- buch und andere Neuerungen?

Veranstalter: UVP-Gesellschaft e.V.  
 Kontakt: UVP-Zentrum, UVP-Gesellschaft e.V.,  
 Sachsenweg 9, 59073 Hamm  
 E-Mail: [info@uvp.de](mailto:info@uvp.de)  
 Weitere Informationen: [www.uvp.de/conf08/](http://www.uvp.de/conf08/)



#### 27. – 28. November in Halle a. d. Saale

##### 2nd Halle Forum on Urban Economic Growth: Including Universities and Research Institutes into Strategies for Urban Growth in De-industrialised Regions and Post- transition Economies

Veranstalter: Halle Institute for Economic Research (IWH)  
 Kontakt: Prof. Dr. Martin T.W. Rosenfeld, Halle Institute  
 for Economic Research  
 Department of Urban Economics, 06108 Halle  
 Tel.: Tel.: 0345 7753-60  
 E-Mail: [martin.rosenfeld@iwh-halle.de](mailto:martin.rosenfeld@iwh-halle.de)  
 Weitere Informationen: [www.iwh-halle.de](http://www.iwh-halle.de)

# 4R Raumwissenschaftliches Netzwerk

ARL • IfL • IÖR • IRS

## Treffen der vier raumwissenschaftlichen Einrichtungen in Erkner

Zu ihrem ersten Treffen im Jahr 2008 kamen Mitte Januar die vier raumwissenschaftlichen Einrichtungen der Leibniz-Gemeinschaft – Akademie für Raumforschung und Landesplanung (ARL), Leibniz-Institut für Länderkunde (IfL), Leibniz-Institut für ökologische Raumentwicklung (IÖR) und Leibniz-Institut für Regionentwicklung und Strukturplanung (IRS) – in Erkner bei Berlin zusammen.

Im Zentrum der Zusammenkunft stand die Diskussion über den bisherigen Stand der Zusammenarbeit sowie über weitere Perspektiven. Aus Sicht aller vier Häuser funktioniert die Kooperation sehr gut. Sie wird immer wieder – auch von Externen – als dynamisch und harmonisch charakterisiert. Darüber hinaus ist ein gutes Standing innerhalb der Scientific Community der Leibniz-Gemeinschaft vorhanden. Häufig wird 4R auch als ein richtungsweisendes Modell der Zusammenarbeit mehrere Einrichtungen eines Fachgebietes angesehen, denn es wird vielfach ein Mehrwert durch aufgaben- und projektbezogene Kooperation erreicht.

Wo soll die weitere Reise der 4R-Einrichtungen hingehen? Angesichts einer Vielzahl erfolgreich durchgeführter Projekte und Veranstaltungen soll der grundsätzliche Kooperationskurs beibehalten werden. Zudem möchte man sich künftig gemeinsam zu wichtigen fachlichen, fachpolitischen und wissenschaftspolitischen Fragen positionieren, um als 4R und damit auch für die Leibniz-Gemeinschaft ein größeres politisches Gewicht zu erreichen. Dies schließt ein stärkeres Lobbying sowie das Lancieren von Themen, beispielsweise auf der Ebene des Bundes und der EU, mit ein.

Im Einzelnen wurden für dieses und das kommende Jahr eine Reihe von Vorhaben ins Auge gefasst. Hierzu zählen die Beteiligung am Geographentag 2009 in Wien mit einem Präsentationsstand und einer Sonderveranstaltung, ein weiteres raumwissenschaftliches Kolloquium im Februar 2009 – nach 2005 und 2007 – dieses Mal zum Thema „EU-Außengrenzen“, die inhaltliche Gestaltung eines sogenannten Parlamentarischen Frühstücks der Leibniz-Gemeinschaft und die Beteiligung am Parlamentarischen Abend der Leibniz-Gemeinschaft.

Andreas Klee, Tel. (+49-511) 3 48 42 - 39  
E-Mail: Klee@ARL-net.de

## Maßnahmen- und Bewirtschaftungsplanung

Derzeit läuft gemäß Artikel 11 und 13 der EG-Wasser-Rahmenrichtlinie (WRRL) die dritte Umsetzungsphase der Erstellung der Maßnahmenprogramme und Bewirtschaftungspläne in sämtlichen Flusseinzugsgebieten in Europa.

Das IÖR beleuchtet mit dem im Januar 2008 gestarteten Projekt „Maßnahmen- und Bewirtschaftungsplanung“ die Umsetzung aus juristischer und planerischer Sicht. Ziel des Forschungsprojektes ist es, die Steuerungspotenziale des neuen Planungsinstrumentariums auszuloten und im Wege einer ganzheitlichen Betrachtungsweise im Gesamtsystem des deutschen Raum- und Fachplanungsrechts zu verorten. Dabei wird es im Besonderen darum gehen, die Handlungsmöglichkeiten in der Fläche aufzuzeigen, um ein räumlich abgestimmtes Vorgehen im gesamten Flusseinzugsgebiet zu erreichen. Die durch das Projekt zu erwartenden Erkenntnisse sind dabei sowohl für die rechts-, planungs- und umweltwissenschaftliche Forschung als auch für den Rechtsanwender, der mit der praktischen Umsetzung der WRRL befasst ist, von Bedeutung.

Kontakt: Dr. Juliane Albrecht  
E-Mail: J.Albrecht@ioer.de

## Integration von Sanierung und Entwicklung

Seit Anfang 2008 läuft am IÖR das interdisziplinäre Forschungsprojekt „Integration von Sanierung und Entwicklung – Koordination von Umwelt- und Entwicklungspolitik am Beispiel von Bergbau- und Industrieregionen in Ostdeutschland seit 1990 (ISIE)“. Das Forschungsprojekt zielt darauf ab, Möglichkeiten und Grenzen der Integration von Umwelt- und Entwicklungspolitik auf regionaler Ebene besser zu verstehen und Erfolgsfaktoren zu bestimmen. Als empirische Basis der Untersuchungen dient eine Fallstudie in einer ostdeutschen Bergbauregion, in der sich ein tief greifender Umbruch vollzieht. Vor allem soll der Frage nachgegangen werden, ob die mit der Bergbausanierung verbundenen Umweltziele einen wirksamen Beitrag zur Entwicklung der Wirtschaft und der Wettbewerbsfähigkeit der Region leisten.

Kontakt: Dr. Peter Wirth  
E-Mail: P.Wirth@ioer.de

## Tagung „Geographien des Konsums“ in Leipzig

Mit der Tagung „Geographien des Konsums“ am 6. und 7. Juni 2008 in Leipzig möchten die Veranstalter, das Leibniz-Institut für Länderkunde (IfL), Leipzig (Dr. Ulrich Ermann), der Lehrstuhl für Sozialwissenschaftliche Geographie der Ludwig-Maximilians-Universität München (Prof. Dr. Frank Schröder) und das Institut für Humangeographie der Universität Frankfurt am Main (Prof. Dr. Robert Pütz) konsumbezogenen Forschungsaktivitäten in der deutschsprachigen Geographie erstmals eine Plattform und Möglichkeiten einer Vernetzung bieten. Es sollen Forschungsansätze und -ergebnisse vorgestellt werden, und es soll ausgelotet werden, ob und inwiefern die Bedeutung von Konsum und die Rolle der Konsumenten in der humangeographischen Forschung und Lehre neu zu überdenken sind und welche Konsequenzen daraus abzuleiten sind.

Kontakt: Dr. Ulrich Ermann  
E-Mail: U\_Ermann@ifl-leipzig.de

# ARL Zeitschriftenschau

Als Informationsservice für die Forschung und zur Förderung des Transfers raumwissenschaftlicher Forschungsergebnisse in die Praxis wird in den ARL-Nachrichten in jedem Heft auf raumrelevante Beiträge aus national und international bedeutsamen Zeitschriften hingewiesen. Vollständigkeit wird nicht angestrebt. Autoren und Leser werden gebeten, die Redaktion auf erwähnenswerte Arbeiten aufmerksam zu machen.

Die Zeitschriftenschau ist wie folgt gegliedert:

## 1. Theoretische und methodische Grundlagen

(Theorie der Raumentwicklung, Konzeptionen der Raumpolitik, Methodenfragen)

## 2. Raum- und Siedlungsentwicklung in Deutschland

(alle räumlichen Ebenen einschl. der Kommunen, Raumtypenbetrachtung: Agglomerationsräume, ländliche Räume; Wohnen)

## 3. Raum- und Siedlungsentwicklung in Europa und dem sonstigen Ausland

(alle räumlichen Ebenen einschl. der Kommunen, Raumtypenbetrachtung: Agglomerationsräume, ländliche Räume; Wohnen)

## 4. Nachhaltige Raumentwicklung

### 5. Umwelt

### 6. Wirtschaft

(Öffentliche Finanzen, Arbeitsmarkt, regionale Wirtschaftspolitik, Agrarpolitik, Tourismus)

### 7. Soziales

(Bevölkerung, Bildungspolitik, Sozialpolitik, Lebensstile etc.)

### 8. Infrastruktur

(Verkehr, Kommunikation, Ver- und Entsorgung, Bildung etc.)

### 9. Raumbezogene Planung

(Planung auf allen Ebenen: Raumordnung, Landes- und Regionalplanung, Stadt- und Regionalplanung, Kommunalplanung; Planungsrecht; neue Planungsformen; Arbeitsmittel der räumlichen Planung)

### 10. Grenzüberschreitende Kooperation und Planung

Die Aufsätze werden nur einmal – nach ihrem inhaltlichen Schwerpunkt – einer dieser Rubriken zugeordnet.

## 1. Theoretische und methodische Grundlagen

Helbrecht, Ilse: The Bologna process: how the European university is endangered through the creation of a European space of higher education. *Environment and Planning A*, vol. 39 (2007), no. 12, pp. 2799-2806.

Hudson, Ray: Regions and Regional Uneven Development Forever? Some Reflective Comments upon Theory and Practice. *Regional Studies*, vol. 41 (2007), no. 9, pp. 1149-1160.

Jacquin, Anne / Misakova, Lucie / Gay, Michel: A hybrid object-based classification approach for mapping urban sprawl environment. *Landscape and Urban Planning*, vol. 84 (2008), no. 2, pp. 152-165.

Nagel, Kai / Koll-Schretzenmayr, Martina: Multiagenten-Simulation in der Raumplanung. *disP*, Bd. 43 (2007), H. 170, S. 3-8.

Okamoto, Ryosuke: Location choices of firms and workers in an urban model with heterogeneities in skills and preferences. *Regional Science and Urban Economics*, vol. 37 (2007), no. 6, pp. 670-687.

Petts, Judith: Learning about learning: lessons from public engagement and deliberation on urban river restoration. *The Geographical Journal*, vol. 173 (2007), no. 4, pp. 300-311.

Pütz, Marco: Modewort oder neues Paradigma: Regional Governance – Definitionsmacht eines Begriffs. *RAUM*, H. 68 (2007), S. 22-25.

Reiger, Horst / Egger-Steiner, Michaela: Nachhaltige Entwicklung und systemische Integration: Scheitert nachhaltige Entwicklung am Steuerungsproblem funktional differenzierter gesellschaftlicher Systeme? *Zeitschrift für Umweltpolitik & Umweltrecht*, Bd. 30 (2007), H. 4, S. 411-430.

Schindegger, Friedrich / Tatzberger, Gabriele: Von der Raumentwicklungsplanung zur Territorialpolitik: Die neue Doktrin: Territoriale Agenda. *RAUM*, H. 68 (2007), S. 38-41.

Tomerius, Stephan / Magsig, Björn-Oliver: Taugt „Nachhaltige Entwicklung“ als Leitbild oder Rechtsprinzip? Umsetzungsproblematik und Konkretisierungsansätze mit Bezügen zum Naturschutz- und Planungsrecht. *Zeitschrift für Umweltpolitik & Umweltrecht*, Bd. 30 (2007), H. 4, S. 431-455.

Wagner, Peter / Wegener, Michael: Urban Land Use, Transport and Environment Models. Experiences with an Integrated Microscopic Approach. *disP*, Bd. 43 (2007), H. 170, S. 45-56.

Weichhart, Peter: Risiko – Vorschläge zum Umgang mit einem schillernden Begriff. Berichte zur deutschen Landeskunde, Bd. 81 (2007), H. 3, S. 201-214.

## 2. Raum- und Siedlungsentwicklung

Bloem, Gabriela: Ballungsraum Rhein-Main – Die Region hat einen Plan. PLANERIN, H. 5 (2007), S. 35-36.

Dinkel, Reiner H. / Salzmann, Thomas: Die Kohortendarstellung der Migration am Beispiel Mecklenburg-Vorpommerns. Wirtschaft und Statistik, H. 10 (2007), S. 1022-1031.

Günther, Matthias / Hübl, Lothar: Entleerung ländlicher Räume? Bundesbaublatt, Bd. 57 (2008), H. 1, S. 36-38.

Kiesling, Carola: Intelligent geplant – nachhaltig gebaut. Bundesbaublatt, Bd. 57 (2008), H. 1, S. 24-27.

## 3. Raum- und Siedlungsentwicklung in Europa und dem sonstigen Ausland

Guarneros-Meza, Valeria: Scaling Urban Environmental Challenges: From Local to Global and Back Again – Edited by Peter J. Marcotullio and Gordon McGranahan. International Journal of Urban and Regional Research, vol. 31 (2007), no. 3, pp. 687-688.

Kaltenbrunner, Robert: Kein Bild ohne Regie. Die europäische Stadt als urbanistischer Exportschlager. Informationen zur Raumentwicklung, H. 12 (2007), S. 695-703.

Wei, Yehua D. / Li, Wangming / Wang, Chunbin: Restructuring Industrial Districts, Scaling Up Regional Development: A Study of the Wenzhou Model, China. Economic Geography, vol. 83 (2007), no. 4, pp. 421-444.

## 4. Nachhaltige Raumentwicklung

Blackstock, Kirsty L. / Carter, Claudia E.: Operationalising sustainability science for a sustainability directive? Reflecting on three pilot projects. The Geographical Journal, vol. 173 (2007), no. 4, pp. 343-357.

Castree, Noel: Neoliberalising nature: the logics of deregulation and reregulation. Environment and Planning A, vol. 40 (2008), no. 1, pp. 131-152.

Daniels, Klaus: Das Ende der fossilen Ära. archplus, Bd. 39 (2007), H. 184, S. 34-35.

Doyle, Ulrike / Vohland, Katrin / Rock, Joachim / Schumann, Kolja / Ristow, Michael: Nachwachsende Rohstoffe – eine Einschätzung aus Sicht des Naturschutzes. Natur und Landschaft, Bd. 82 (2007), H. 12, S. 529-535.

Gaube, Veronika / Sedlacek, Sabine: Nachhaltige Regionalentwicklung – Die Rolle regionaler Institutionen in Österreich. Zeitschrift für angewandte Umweltforschung, Bd. 18 (2007), H. 1, S. 113-132.

Hofmeister, Sabine / Mölders, Tanja: Wilde Natur – gezähmte Wirtschaft. Biosphärenreservate: Modelle für eine nachhaltige Regionalentwicklung? Zeitschrift für

angewandte Umweltforschung, Bd. 18 (2007), H. 2, S. 191-206.

Johnson, Clare / Penning-Rowsell, Edmund / Parker, Dennis: Natural and imposed injustices: the challenges in implementing 'fair' flood risk management policy in England. The Geographical Journal, vol. 173 (2007), no. 4, pp. 374-390.

Jupp, Eleanor: The feeling of participation: Everyday spaces and urban change. Geoforum, vol. 39 (2008), no. 1, pp. 331-343.

Kušová, Drahomíra / Těšitel, Jan / Matějka, Karel / Bartoš, Michael: Biosphere reserves – An attempt to form sustainable landscapes: A case study of three biosphere reserves in the Czech Republic. Landscape and Urban Planning, vol. 84 (2008), no. 1, pp. 38-51.

Matsuoka, Rodney H. / Kaplan, Rachel: People needs in the urban landscape: Analysis of Landscape And Urban Planning contributions. Landscape and Urban Planning, vol. 84 (2008), no. 1, pp. 7-19.

Rambonilaza, Mbolatiana / Dachary-Bernard, Jeanne: Land-use planning and public preferences: What can we learn from choice experiment method? Landscape and Urban Planning, vol. 83 (2007), no. 4, pp. 318-326.

Rodiek, Jon: Protecting ecosystems and open spaces in urbanizing environments. Landscape and Urban Planning, vol. 84 (2008), no. 1, pp. 3-6.

Stulz, Roland / Martinaglia, Marco: Die 2000-Watt-Gesellschaft. archplus, Bd. 39 (2007), H. 184, S. 40-41.

Vössing, Ansgar: Brot oder Benzin. Flächenkonkurrenz zwischen Lebensmitteln und nachwachsenden Rohstoffen. Naturschutz und Landschaftsplanung, Bd. 39 (2007), H. 12, S. 377-383.

Wiersbinski, Norbert / Ammermann, Katrin / Karafyllis, Nicole / Ott, Konrad / Piechocki, Reinhard / Potthast, Thomas / Tappeser, Beatrix: Vilmer Thesen zur Biomasseproduktion. Natur und Landschaft, Bd. 83 (2008), H. 1, S. 19-25.

## 5. Umwelt

Barthlott, Wilhelm / Hostert, Alexandra / Kier, Gerold / Küper, Wolfgang / Kreft, Holger / Mutke, Jens / Rafiqpoor, M. Daud / Sommer, Jan. H.: Geographic patterns of vascular plant diversity at continental to global scales. ERDKUNDE, Bd. 61 (2007), H. 4, S. 305-315.

Breuer, Thomas / Delzeit, Ruth / Becker, Arno: Biofuels: Die globale Renaissance der „Kraftstoffe vom Acker“. Geographische Rundschau, Bd. 60 (2008), H. 1, S. 58-64.

Bückmann, Walter / Lee, Yeong Heui / Mitschang, Stephan / Schmidt-Eichstaedt, Gerd: Bodenschutz in den Mitgliedstaaten der Europäischen Union. Umwelt- und Planungsrecht, Bd. 27 (2007), H. 11-12, S. 420-427.

Brücher, Wolfgang: Erneuerbare Energien in der globalen Versorgung aus historisch-geographischer Perspektive. Geographische Rundschau, Bd. 60 (2008), H. 1, S. 4-12.

- Carter, Jeremy G.: Spatial planning, water and the Water Framework Directive: insights from theory and practice. *The Geographical Journal*, vol. 173 (2007), no. 4, pp. 330-342.
- Dostal, Paul / Bürger, Katrin / Seidel, Jochen / Glaser, Rüdiger / Mayer, Helmut / Imbery, Florian / Riemann, Dirk: Lernen aus der Vergangenheit: Historische Hochwasseranalyse – ein Beitrag für den heutigen Hochwasserschutz. *Berichte zur deutschen Landeskunde*, Bd. 81 (2007), H. 3, S. 233-245.
- Drees, Andreas / Sünderhauf, Rainer: Ländliche Bodenordnung als Werkzeug des Hochwasserschutzes. *Flächenmanagement und Bodenordnung*, Bd. 69 (2007), H. 5, S. 208-212.
- Ellwanger, Götz / Balzer, Sandra / Isselbacher, Thomas / Raths, Ulrike / Schröder, Eckhard / Ssymank, Axel / Vischer-Leopold, Mareike / Zimmermann, Marco: Der nationale Bericht 2007 nach Art. 17 FFH-Richtlinie. Ein Überblick über die Ergebnisse unter besonderer Berücksichtigung der Käfer. *Naturschutz und Landschaftsplanung*, Bd. 40 (2008), H. 1, S. 5-8.
- Gassner, Erich: Neues zur Umweltprüfung in der Bauleitplanung. *Deutsches Verwaltungsblatt*, Bd. 122 (2007), H. 22, S. 1403-1404.
- Gönnert, Gabriele: Sturmfluten und der Umgang mit ihrem Risiko im Elbeästuar. *Berichte zur deutschen Landeskunde*, Bd. 81 (2007), H. 3, S. 247-266.
- Harmeling, Sven: Ebenen, Trends und Perspektiven internationaler Energiepolitik. *Geographische Rundschau*, Bd. 60 (2008), H. 1, S. 14-21.
- Herbert, Matthias: Inhaltlich-methodische Vereinheitlichung als Beitrag zur Effizienzsteigerung – Erfahrungen aus FFH-VP und Eingriffsregelung. *UVP-report*, Bd. 21 (2007), H. 1-2, S. 37-40.
- Hinchliffe, Steve: Reconstituting nature conservation: Towards a careful political ecology. *Geoforum*, vol. 39 (2008), no. 1, pp. 88-97.
- Hofmann, Ekkehard: Das Planungsinstrumentarium des Bodenschutzrechts – Nationales Recht und europäischer Richtlinienvorschlag. *Deutsches Verwaltungsblatt*, Bd. 122 (2007), H. 22, S. 1392-1402.
- Kastens, Britta / Newig, Jens: Auf dem Weg zu einem flächendeckenden Gewässerschutz? Die Umsetzung der WRRL in Bezug auf landwirtschaftliche Nitratbelastungen. *Zeitschrift für Umweltpolitik & Umweltrecht*, Bd. 30 (2007), H. 4, S. 489-510.
- Kidd, Sue / Shaw, Dave: Integrated water resource management and institutional integration: realising the potential of spatial planning in England. *The Geographical Journal*, vol. 173 (2007), no. 4, pp. 312-329.
- Kühler-Krischun, Jonna / Piechocki, Reinhard: Die nationale Biodiversitätsstrategie Deutschlands. *Natur und Landschaft*, Bd. 83 (2008), H. 1, S. 12-18.
- Jedicke, Eckhard / Metzger, Matthias / Fremuth, Wolfgang: Management der Revitalisierung von Fließgewässern. Bilanz eines länderübergreifenden Projekts im Biosphärenreservat Rhön. *Naturschutz und Landschaftsplanung*, Bd. 39 (2007), H. 11, S. 329-336.
- Lottermoser, Susanne: Das neue Umweltgesetzbuch. *Umwelt- und Planungsrecht*, Bd. 27 (2007), H. 11-12, S. 401-406.
- Ludwig, Gerhard / Schnittler, Martin: Ein verbessertes Verfahren zur Ermittlung der Verantwortlichkeit für die weltweite Erhaltung von Arten. *Natur und Landschaft*, Bd. 82 (2007), H. 12, S. 536-540.
- Marschall, Ilke / Werk, Klaus: Die Europäische Landschaftskonvention. Ziele, Inhalt sowie ihre derzeitige landschaftspolitische Bedeutung in Deutschland. *Natur und Recht*, Bd. 29 (2007), H. 11, S. 719-722.
- Petersen, Barbara / Ssymank, Axel: Die Feuchtgebiete internationaler Bedeutung und das Schutzgebietsnetz Natura 2000 in Deutschland. *Natur und Landschaft*, Bd. 82 (2007), H. 11, S. 494-501.
- Pieters, Steven: Grenzüberschreitende SUP und UVP zwischen den Niederlanden und der Bundesrepublik Deutschland. *UVP-report*, Bd. 21 (2007), H. 1-2, S. 115-117.
- Prutsch, Andrea / Pröbstl, Ulrike / Haider, Wolfgang: Strategien zum Schutz der Biodiversität. Ein Vergleich von „Natura 2000“ in Europa und „Species at Risk Act“ in Kanada. *Naturschutz und Landschaftsplanung*, Bd. 40 (2008), H. 1, S. 15-20.
- Ritter, Ernst-Hasso: Klimawandel – eine Herausforderung an die Raumplanung. *Raumforschung und Raumordnung*, Bd. 65 (2007), H. 6, S. 531-538.
- Rubin, Angelika: Artenschutz in der FFH-Richtlinie – Stand und Perspektiven. *UVP-report*, Bd. 21 (2007), H. 3, S. 163-166.
- Sangenstedt, Christof: Umweltgesetzbuch und integrierte Vorhabengenehmigung. *Zeitschrift für Umweltrecht – ZUR*, Bd. 18 (2007), H. 11, S. 505-513.
- Scholles, Frank: Beitrag von Umweltinformationssystemen zur Umsetzung der Aarhus-Konvention, insbesondere bei Umweltprüfungen. *UVP-report*, Bd. 21 (2007), H. 1-2, S. 24-30.
- Stadler, Jutta / Korn, Horst: Das Übereinkommen über die biologische Vielfalt. Auf dem Weg zur 9. Vertragsstaatenkonferenz in Deutschland. *Natur und Landschaft*, Bd. 83 (2008), H. 1, S. 2-6.
- Wanja, Gregor / Brande, Arthur / Zerbe, Stefan: Erfassung und Bewertung historischer Kulturlandschaften. Das Beispiel Ferch am Schwielowsee, Brandenburg. *Naturschutz und Landschaftsplanung*, Bd. 39 (2007), H. 11, S. 337-345.

## 6. Wirtschaft

- Anger, Christina: Deutschlands Ausstattung mit Humankapital: Ergebnisse des IW-Humankapitalindikators. *IW-Trends*, Bd. 34 (2007), H. 3, S. 27-41.
- Bardt, Hubertus / Fuest, Winfried: Die wirtschaftliche Beteiligung der Kommunen. *IW-Trends*, Bd. 34 (2007), H. 3, S. 19-26.

- Billón, Margarita / Ezcurra, Roberto / Lera-López, Fernando: The Spatial Distribution of the Internet in the European Union: Does Geographical Proximity Matter? *European Planning Studies*, vol. 16 (2008), no. 1, pp. 119-142.
- Boix, Rafael / Trullén, Joan: Knowledge, networks of cities and growth in regional urban systems. *Papers in Regional Science*, vol. 86 (2007), no. 4, pp. 551-574.
- Dick, Eugen / Parlasca, Peter: Wohneigentumsbildung – Gemeinsame Förderpolitik von Bund und Ländern zeigt Erfolge. *Bundesbaublatt*, Bd. 56 (2007), H. 12, S. 10-12.
- Dreger, Christian / Kholodilin, Konstantin.: Prognosen der regionalen Konjunkturentwicklung. *Vierteljahreshefte zur Wirtschaftsforschung*, Bd. 76 (2007), H. 4, S. 47-55.
- Gutgesell, Matthias / Meier, Jörg: Industrielle Cluster in ländlichen Räumen? Ansatzpunkte eines Clustermanagements in Oberfranken. *STANDORT*, Bd. 31 (2007), H. 3, S. 130-132.
- Fuchs, Oliver: Kooperation als strategisches Element regionaler Tourismusentwicklung. *Raumforschung und Raumordnung*, Bd. 65 (2007), H. 6, S. 502-513.
- Heidkamp, C. Patrick: A theoretical framework for a 'spatially conscious' economic analysis of environmental issues. *Geoforum*, vol. 39 (2008), no. 1, pp. 62-75.
- Höhne, Markus / Kampe, Carsten / Lejpras, Anna / Stephan, Andreas: Beschäftigungsprognosen auf Basis amtlicher Firmendaten als Instrument einer handlungsorientierten Politikberatung am Beispiel Brandenburg. *Vierteljahreshefte zur Wirtschaftsforschung*, Bd. 76 (2007), H. 3, S. 88-112.
- Kosfeld, Reinhold: Regional Spillovers and Spatial Heterogeneity in Matching Workers and Employers in Germany. *Jahrbücher für Nationalökonomie und Statistik*, Bd. 227 (2007), H. 3, S. 236-253.
- Löschel, Andreas / Moslener, Ulf / Rennings, Klaus / Sturm, Bodo: Wegweiser für die „Bali-Roadmap“ – Ökonomische Konzepte für die Klimaverhandlungen nach Bali. *Wirtschaftsdienst*, Bd. 88 (2008), H. 1, S. 28-30.
- Marlet, Gerard / Van Woerkens, Clemens: The Dutch Creative Class and How it Fosters Urban Employment Growth. *Urban Studies*, vol. 44 (2007), no. 13, pp. 2605-2626.
- Metzler, Daniel / Job, Hubert: Events und ihr Beitrag zur Regionalökonomie – die BUGA05. *Raumforschung und Raumordnung*, Bd. 65 (2007), H. 6, S. 514-530.
- Miehe-Nordmeyer, Gesa: Optionen zur Weiterentwicklung der EU-Strukturpolitik. *Wirtschaftsdienst*, Bd. 87 (2007), H. 10, S. 656-663.
- Rempel, Hilmar: Globale Verfügbarkeit nicht-erneuerbarer Energierohstoffe. *Geographische Rundschau*, Bd. 60 (2008), H. 1, S. 22-31.
- Wagner, Adolf: Regionalökonomik: Konvergierende oder divergierende Regionalentwicklungen? *Wirtschaftsdienst*, Bd. 88 (2008), H. 1, S. 46-53.

## 7. Soziales

- Blossfeld, Hans-Peter / Buchholz, Sandra / Hofäcker, Dirk / Hofmeister, Heather / Kurz, Karin / Mills, Melinda: Globalisierung und die Veränderung sozialer Ungleichheiten in modernen Gesellschaften. Eine Zusammenfassung der Ergebnisse des GLOBALIFE-Projektes. *Kölner Zeitschrift für Soziologie und Sozialpsychologie*, Bd. 59 (2007), H. 4, S. 667-691.
- Collier, Stephen J. / Lakoff, Andrew: Distributed preparedness: the spatial logic of domestic security in the United States. *Environment and Planning D*, vol. 26 (2008), no. 1, pp. 7-28.
- Gruescu, Sandra / Karlsson, Martin: Population ageing and economic growth: Education policy and family policy in a model of endogenous growth. *Papers in Regional Science*, vol. 86 (2007), no. 4, pp. 659-660.
- Heckmann, Friedrich: Empirical research on migrant integration. *Trends 1995-2004. Zeitschrift für Bevölkerungswissenschaft*, Bd. 32 (2007), H. 3-4, S. 505-531.
- Heigl, Andreas: Demographische Entwicklung und Ökonomie: Was kommt auf uns zu? *Zeitschrift für Bevölkerungswissenschaft*, Bd. 32 (2007), H. 3-4, S. 445-467.
- Heilig, Gerhard K.: Schätzung und Projektion der Weltbevölkerung durch die Vereinten Nationen. *Zeitschrift für Bevölkerungswissenschaft*, Bd. 32 (2007), H. 3-4, S. 577-595.
- Kistemann, Thomas / Meyer, Christiane: Umgang mit Gesundheitsrisiken. *Berichte zur deutschen Landeskunde*, Bd. 81 (2007), H. 3, S. 215-232.
- Mai, Ralf / Schlömer, Claus: Erneute Landflucht? Wanderungen aus dem ländlichen Raum in die Agglomerationen. *Zeitschrift für Bevölkerungswissenschaft*, Bd. 32 (2007), H. 3-4, S. 713-741.
- Salt, John: Europe's migration streams: implications and policy concerns. *Zeitschrift für Bevölkerungswissenschaft*, Bd. 32 (2007), H. 3-4, S. 469-503.
- Schmid, Susanne: Die Analyse demographischer Diskrepanzen zwischen der EU-27 und ihrer „Peripherie“ – Entwicklungsdifferenzen und Wanderungspotentiale. *Zeitschrift für Bevölkerungswissenschaft*, Bd. 32 (2007), H. 3-4, S. 667-701.
- Willinger, Stephan: Bilder von Aneignung und Gebrauch: die soziale Produktion urbaner Freiräume. *Information zur Raumentwicklung*, H. 12 (2007), S. 731-739.
- Windzio, Michael: Regionale Arbeitslosigkeit und Distanz zur Grenze: Individual- und Kontexteffekte auf die Abwanderung von Arbeitskräften von Ost- nach Westdeutschland. *Schmollers Jahrbuch*, Bd. 127 (2007), H. 4, S. 553-583.
- Wobbe, Theresa / Biermann, Ingrid: Die Metamorphosen der Gleichheit in der Europäischen Union. Genese und Institutionalisierung supranationaler Gleichberechtigungsnormen. *Kölner Zeitschrift für Soziologie und Sozialpsychologie*, Bd. 59 (2007), H. 4, S. 565-588.

## 8. Infrastruktur

- Behrens, Kristian / Lamorgese, Andrea R. / Ottaviano, Gianmarco I.P. / Tabuchi, Takatoshi: Changes in transport and non-transport costs: Local vs global impacts in a spatial network. *Regional Science and Urban Economics*, vol. 37 (2007), no. 6, pp. 625-648.
- Bode, Sven / Groscurth, Helmuth: Großhandelsstrompreis und Strombezugskosten unter Einfluss des Erneuerbare-Energien-Gesetzes. *Zeitschrift für angewandte Umweltforschung*, Bd. 18 (2007), H. 2, S. 207-215.
- Kabus, Frank / Seibt, Peter: Energie aus der Erde – Unterirdische Speichersysteme für Wärme und Kälte. *Bundesbaublatt*, Bd. 56 (2007), H. 12, S. 51-55.
- Langhagen-Rohrbach, Christian: Verkehrsinfrastruktur und Public-Private-Partnership. *Raumforschung und Raumordnung*, Bd. 65 (2007), H. 6, S. 539-545
- Marnier, Torsten: City-Maut in Stockholm – eine politökonomische Analyse. *Internationales Verkehrswesen*, Bd. 59 (2007), H. 11, S. 505-511.
- Wolf, Rainer: Die Waldschlösschenbrücke. Szenen über Politik und Recht vor der Kulisse von Globalität und Provinzialität. *Zeitschrift für Umweltrecht – ZUR*, Bd. 18 (2007), H. 11, S. 525-532.

## 9. Raumbezogene Planung

- Butler, Tim: Re-urbanizing London Docklands: Gentrification, Suburbanization or New Urbanism? *International Journal of Urban and Regional Research*, vol. 31 (2007), no. 4, pp. 759-781(23).
- Danielczyk, Rainer: Strategische Entwicklungen in der Regionalplanung in Deutschland – Stand und Perspektiven. *UVP-report*, Bd. 21 (2007), H. 1-2, S. 20-23.
- Dziomba, Maike: Städtebauliche Grossprojekte der Urbanen Renaissance. Projektziele im Spannungsfeld zwischen öffentlicher Steuerung und Immobilienmarktmechanismen. *disP*, Bd. 43 (2007), H. 171, S. 12-24.
- Dziomba, Maike / Matuschewski, Anke: Grossprojekte in der Stadtentwicklung – Konfliktbereiche und Erfolgsfaktoren. Wie lassen sich finanzielle Erfolge, städtebauliche Qualitäten und Nutzungsmischung erreichen? *disP*, Bd. 43 (2007), H. 171, S. 5-11.
- Healey, Patsy: *Urban Planning Today* – Edited by William S. Saunders. *International Journal of Urban and Regional Research*, vol. 31 (2007), no. 4, pp. 887-889.
- Ibert, Oliver: Megaprojekte und Partizipation. Konflikte zwischen handlungsorientierter und diskursiver Rationalität in der Stadtentwicklungsplanung. *disP*, Bd. 43 (2007), H. 171, S. 50-63.
- Jähnke, Petra / Mahnken, Gerhard: Wissen als Faktor der Leitbildgenerierung in der Metropolregion Berlin-Brandenburg – Strategien, Optionen, Konflikte. *Raumforschung und Raumordnung*, Bd. 65 (2007), H. 6, S. 489-501
- Kashef, Mohamad: Architects and planners approaches to urban form and design in the Toronto region: A

comparative analysis. *Geoforum*, vol. 39 (2008), no. 1, pp. 414-437.

- Kment, Martin: Planerhaltung auf dem Prüfstand: Die Neuerungen der §§ 214, 215 BauGB 2007 europarechtlich betrachtet. *Deutsches Verwaltungsblatt*, Bd. 122 (2007), H. 20, S. 1275-1281.
- Krautzbberger, Michael: Städtebauliche Verträge in der praktischen Bewährung. *Umwelt- und Planungsrecht*, Bd. 27 (2007), H. 11-12, S. 407-413.
- Louis, Hans W.: Die Strategische Umweltprüfung für Landschaftspläne. *UVP-report*, Bd. 21 (2007), H. 1-2, S. 91-95.
- Lütkes, Stefan: Eckpunkte des ersten Gesetzes zur Änderung des Bundesnaturschutzgesetzes (BNatSchG). *UVP-report*, Bd. 21 (2007), H. 3, S. 167-170.
- Osthorst, Winfried / Lange, Hellmuth: Zwischen Nachhaltigkeit und Regional Governance: Planungsprozesse für Großprojekte als Gegenstand für integriertes Küstenzonenmanagement. *Zeitschrift für angewandte Umweltforschung*, Bd. 18 (2007), H. 1, S. 79-96.
- Rembierz, Wolfgang: Strategische Umweltprüfung in der Regionalplanung in Nordrhein-Westfalen. *UVP-report*, Bd. 21 (2007), H. 1-2, S. 110-114.
- Sangenstedt, Christof: Neuausrichtung des Umweltrechts aufgrund der Föderalismusreform: Umweltgesetzbuch und die zukünftige Rolle und Ausgestaltung der Umweltprüfungen. *UVP-report*, Bd. 21 (2007), H. 1-2, S. 11-15.
- Schlacke, Sabine: Bericht über den Rostocker Umwelt- und Infrastrukturrechtstag 2007: Neues Städtebau- und Raumordnungsrecht – rechtliche Bewertung, Bedeutung für die Praxis. *Deutsches Verwaltungsblatt*, Bd. 122 (2007), H. 19, S. 1214-1215.
- Semboni, Ferdinando: The Management of Urban Complexity through a Multi-Agent Participatory Simulation. *disP*, Bd. 43 (2007), H. 170, S. 57-70.
- Steinebach, Gerhard / Allin, Simone: Verfahrenslagen zur Weiterentwicklung der Flächennutzungsplanung. *Zeitschrift für angewandte Umweltforschung*, Bd. 18 (2007), H. 1, S. 36-48.
- Stüer, Bernhard: Umweltprüfung in der Bauleitplanung – Erfahrungen und offene Punkte. *UVP-report*, Bd. 21 (2007), H. 1-2, S. 16-19.
- Uechtritz, Michael: Grossflächige Einzelhandelsbetriebe und Regionalplanung. *Neue Zeitschrift für Verwaltungsrecht*, Bd. 26 (2007), H. 12, S. 1337-1344.

## 10. Grenzüberschreitende Kooperation und Planung

- Schuh, Bernd: Regional Governance im Praxistest: LEADER. Good practice oder nicht? *RAUM*, H. 68 (2007), S. 29-32.

# Neue Arbeitskreise

## Strategische Regionalplanung

Für eine starke regionale Entwicklungspolitik wird eine Bündelung der regionalspezifischen Aufgaben mit modernen Instrumentarien in regional verantwortlichen und legitimierten Institutionen gebraucht. Zugleich müssen zukünftig die Potenziale der Regionalplanung besser ausgeschöpft werden, insbesondere um (a) die mit New Public Management einhergehenden Verluste an Koordination zu vermeiden, (b) die strategische Ebene „Region“ im interregionalen Wettbewerb erfolgreich positionieren und (c) wichtige neue Themen (z. B. demographischer Wandel, Klimawandel) frühzeitig aufnehmen und die regionale Entwicklung nachhaltig steuern zu können.

Nachhaltige Regionalentwicklung ist der Schlüssel für die Modernisierung der Regionalplanung. Sie dient als politisches Steuerrad für eine koordinierte und optimierte „Regionale Entwicklungspolitik“, interdisziplinär, langfristorientiert und prozessual angelegt unter Kooperation des öffentlichen Bereichs mit dem privaten. Daraus resultiert die neue Zielsetzung für die Regionalplanung: Regionalplanung lässt sich nicht mehr auf die Gestaltung des Raumes beschränken, sondern muss in erster Linie Gestaltung von Entwicklungsprozessen im Raum sein.

Im Vordergrund steht die strategische Koordination der Akteure unter gemeinsamen konzeptionellen Zielvorstellungen (strategische Planung). Koordination ist eine zentrale Voraussetzung für gemeinsames und durchsetzungsfähiges Handeln im Interesse aller. Das kann Regionalplanung ansatzweise schon heute leisten; sie könnte es aber wirksamer tun, wenn sie dazu institutionell und instrumentell besser befähigt würde.

Die spezifischen Stärken der Regionalplanung werden jedoch in der Politik noch immer unterwertig behandelt. Das betrifft insbesondere ihre Interdisziplinarität, ihre sektorübergreifende Koordinations- und Handlungsfähigkeit, ihre vorsorgende Leistungsfähigkeit im Bereich der territorialen Risikovorsorge (z. B. Hochwasserschutz) und des „nachhaltigen Ressourcenschutzes“, der sektoral nur unzureichend behandelt werden kann (Flächen, Boden, Wasser, Klima und Rohstoffe).

Eine entsprechend ausgestaltete strategische Regionalplanung kann gesellschaftliche Mehrwerte erzeugen. In der Praxis ist sie allerdings häufig auf eine restriktiv wirkende Raumplanung reduziert worden, oft außerhalb der politischen und administrativen Hauptstrukturen angesiedelt, ohne ausreichende Resonanz in der stark an sektoralen Problemen orientierten politischen und öffentlichen Meinungsbildung sowie ohne hinreichende

Einbindung in den politisch-administrativen Vollzug (fehlende Umsetzungsressourcen). Die dringend erforderliche Strategiefähigkeit auf regionaler Ebene ist jedoch nur zu erreichen, wenn die regionale Ebene dazu befähigt wird und wenn Felder wie die nachhaltige Regionalentwicklung positiv besetzt werden.

Mit diesen Fragen hat sich der Informations- und Initiativkreis „Regionalplanung“ der ARL beschäftigt und seine Argumente und Anregungen für ein gutes regionales Zusammenleben und eine gut funktionierende nachhaltige Regionalentwicklung in einem Positionspapier aus der ARL niedergelegt (s. „Zur Diskussion“ in diesem Heft).

Das Präsidium der Akademie misst einer fachlich vertiefenden Behandlung dieses Themenfeldes eine so große Bedeutung bei, dass es entschieden hat, hierzu einen Arbeitskreis einzurichten. Im Frühjahr 2008 wird eine Kerngruppe unter der Leitung von Prof. Dr.-Ing. Dirk Vallée, Aachen, mit der Vorbereitung der Tätigkeit des Arbeitskreises beginnen.

*Gerd Tönnies, Tel. (+49-511) 3 48 42 - 23  
E-Mail: Toennies@ARL-net.de*

## Standortwettbewerb von Regionen

Aufgrund anhaltender Globalisierungstendenzen und zunehmender Intensität des Austauschs von Informationen, Gütern und Dienstleistungen wird sich der Wettbewerb zwischen Regionen vermutlich weiter verschärfen („locational competition“). Zur Erörterung des wissenschaftlichen Diskussionsstandes rund um das Thema Standortwettbewerb hat im Oktober 2007 in der ARL in Hannover ein Expertenworkshop stattgefunden. Dabei wurden auch Aspekte neuerer Planungs- und Steuerungsansätze diskutiert, die sich aus den in vielfacher Hinsicht veränderten Rahmenbedingungen ergeben. Das reicht von den unterschiedlichen Wettbewerbsarten bis hin zu Fragen neuer Strategien der Regional- und Stadtentwicklungspolitik.

Die ARL wird diese Themen im neu eingerichteten Arbeitskreis „Standortwettbewerb von Regionen“ bearbeiten. In Kürze wird eine Kerngruppe unter der Leitung von Prof. Dr. Martin T. W. Rosenfeld, Halle/Saale, mit der Aufstellung des Arbeitsprogramms beginnen.

*Matthias Schönert, Tel. (+49-0511) 3 48 42 - 28  
E-Mail: Schoenert@ARL-net.de*

# Mitgliederversammlung der LAG Bayern in Bayreuth

Zu ihrer dritten Mitgliederversammlung im Jahr 2007 kam die Landesarbeitsgemeinschaft Bayern der ARL am 29./30. November in Bayreuth zusammen. Die oberfränkische Universitätsstadt bot das ideale Umfeld für das Thema, mit dem sich die LAG an den beiden Tagen vorrangig auseinandersetzte: die Entwicklung ländlich-peripherer Räume.

Zu Beginn der Zusammenkunft im Haus der Regierung von Oberfranken begrüßte die Regierungsvizepräsidentin Platzgummer-Martin die Teilnehmerinnen und Teilnehmer. Sie verwies bereits auf die Entwicklungsprobleme der Region als peripherer, strukturschwacher, aber in Teilen auch altindustrialisierter Raum im Nordosten Bayerns. Auch Prof. Dr. Heinrich Mäding, Präsident der ARL, hieß die Anwesenden willkommen. Er berichtete über die laufenden Aktivitäten der Akademie, insbesondere zu den Themenfeldern „Ländliche Räume“ und „Metropolregionen“.

Im Mittelpunkt des ersten Tages standen die bisherigen Arbeitsergebnisse der Arbeitsgruppe „Ziele und Strategien einer aktuellen Politik für die ländlichen Räume in Bayern“ unter der Leitung von Prof. Dr. Jörg Maier, Bayreuth. Die Arbeitsgruppe hatte zuvor das Positionspapier „10 Thesen zu Entwicklungen, Strukturen, Problemen und Lösungsstrategien peripherer, strukturschwacher Regionen in Bayern“ erarbeitet, das in Bayreuth vorgestellt und diskutiert wurde. Einige Aussagen wurden durchaus kontrovers behandelt, so z. B. die Rolle der Landwirtschaft bei der Energiegewinnung (Stichwort: nachwachsende Rohstoffe), die Frage der Abgrenzung und Differenzierung ländlicher Räume sowie die Frage der Abhängigkeit ländlicher Räume von großen Zentren, in denen weit reichende Entscheidungen getroffen werden.

Im weiteren Verlauf der Sitzung folgten Referate zu einzelnen Teilaspekten des Themas der ländlich-peripheren Räume. Michael Breitenfelder von der Universität Bayreuth referierte über Erreichbarkeitsprobleme von Versorgungsangeboten und angepasste Mobilität in zwei Gemeinden in

den Kreisen Kulmbach und Wunsiedel im Fichtelgebirge. Prof. Dr. Hubert Job, Ludwig-Maximilians-Universität München, sprach über „Kulturlandschaftswandel im Spannungsfeld der Raumfunktionen Almwirtschaft und Tourismus“. Mit Beispielen aus den bayerischen und Tiroler Alpen erörterte er die touristische Inwertsetzung der Kulturlandschaft als mögliche Erwerbsquelle im peripheren ländlichen Raum. Dr. Jürgen Weber, Regierung von Niederbayern, referierte über den „Tourismus als Hoffnungsträger“ für die Entwicklung peripherer ländlicher Räume. Sein Ergebnis stimmt eher nachdenklich. Nicht überall versprechen touristische Strategien Erfolg, und angesichts großer Überangebote benötigt man ein professionelles touristisches Management, das jedoch nicht immer gegeben ist. Schließlich referierte Prof. Dr. Jörg Maier über Chancen, Möglichkeiten und Hemmnisse interkommunaler Kooperation zur Bewältigung der Probleme in peripheren ländlichen Räumen.

Zur Vertiefung der Thematik fand am 30. November 2007 eine Exkursion ins weitere Umland von Bayreuth statt, bei der Jörg Maier anhand von lokalen Beispielen die besondere Problematik in Oberfranken zeigte. Nach Erläuterungen zur wirtschaftsgeographischen und raumordnerischen Situation des Oberzentrums und seines unmittelbaren suburbanen Umlands (Beispiel: Bindlach) führte die Exkursion zunächst in die Gemeinde Himmelkron im Landkreis Kulmbach. Der Erste Bürgermeister Schneider informierte die LAG-Gruppe über die historische Entwicklung und gegenwärtige Struktur der Gemeinde. Interessant ist vor allem die starke gewerbliche Entwicklung, seit die Gemeinde beiderseits der neu trassierten und stark befahrenen Autobahn A 9 Nürnberg – Berlin größere Gewerbegebiete ausgewiesen hat. Insbesondere Logistikunternehmen, Hotellerie, Gastronomie, Tankstellen und Einzelhandel haben sich hier niedergelassen. Die Gemeinde wirbt erfolgreich mit der hervorragenden Verkehrslage des Gewerbegebietes und stellt die Entwicklung der letzten 15 Jahre als großen Erfolg dar. Unter den Aspekten einer nachhaltigen und ressourcenschonenden Regionalentwicklung muss die Situation in

Erster  
Bürgermeister  
Schneider (Mitte),  
Gemeinde  
Himmelkron,  
mit der LAG-  
Gruppe



Foto: A. Klee

Himmelkron sicherlich differenziert betrachtet werden.

Nach diesem Beispiel einer wirtschaftlich günstigen Gemeindeentwicklung wurde als Kontrast das Fichtelgebirge um die Gemeinden Bad Berneck, Bischofsgrün und Warmensteinach besucht. Der Raum ist durch Überreste des früheren Bergbaus, zurückgehenden Tourismus und durch Bevölkerungsabwanderung gekennzeichnet. Im heilklimatischen Kurort informierte Bürgermeister Unglaub über die strukturellen Probleme des Ortes hinsichtlich der überal-

terten Infrastruktur und der Besucherzusammensetzung. Er berichtete über die gegenwärtig laufenden Versuche, durch spezielle Angebote im Sommer- und Wintertourismus neue Impulse zu setzen. Ob angesichts der großen Konkurrenz landschaftlich attraktiverer, schneesicherer und offensiver vermarkteter Räume große Erfolgchancen bestehen, bleibt abzuwarten.

Andreas Klee, Tel. (+49-511) 3 48 42 - 39  
E-Mail: Klee@ARL-net.de

## Erneuerbare Energien im Nordosten der Republik

Am 6. und 12. Dezember 2007 kamen die Mitglieder und Gäste der Landesarbeitsgemeinschaft Berlin / Brandenburg / Mecklenburg-Vorpommern zusammen, um sich einerseits über die erneuerbaren Energien (EE) informieren zu lassen und andererseits das weitere Arbeitsprogramm der LAG zu diskutieren. Zu letzterem diskutierten die Mitglieder verschiedene Vorschläge, die einer weiteren Detaillierung und/oder Fundierung bedürfen, bevor neue Arbeitsgruppen an den Start gehen. Wir werden zu gegebener Zeit darüber berichten.

Die gehaltenen Fachvorträge gaben eine Fülle an Informationen, die für Planer aller Ebenen künftig nutzbar sein werden.

### Gigajoule, Monotonie, Abhängigkeiten und andere Probleme mehr

Dr. Armin Werner, Leiter des Instituts für Landnutzungssysteme und Landschaftsökologie des Leibniz-Zentrums für Agrarlandschaftsforschung (ZALF) e.V., ging in seinem Referat auf die Landnutzung und Ökologie von Biomasse für die energetische Verwertung ein. Er machte deutlich, dass Mais im Vergleich zu Stroh, Korn oder Raps mit 250 GJ/ha derzeit die höchste Energieausbeute liefert. Dies sei aber vor allem deswegen möglich, weil Mais in der Vergangenheit durch vielfältige Forschung einen Startvorteil habe. Gleichwohl seien Fragen der Kohlenstoffbilanz, die für die langfristige Nutzbarkeit und Fertilität der Böden von höchster Bedeutung ist, noch wenig erforscht oder die existierenden Forschungsergebnisse seien umstritten. So findet nach Ansicht von Werner mit dem einseitigen Maisanbau nicht nur eine Veränderung der Landschaft hin zur Monotonie statt, sondern es wird auch Humusraubbau betrieben. Diesbezüglich könnten in naher Zukunft Probleme mit der Cross Compliance der EU-Agrarpolitik auftreten, die im Übrigen nach dem aktuell stattfindenden Health Check der EU tendenziell eher noch verschärft werden soll. Darüber hinaus würden durch strukturelle Konzentration Abhängigkeiten geschaffen, die sich bereits heute in der geringer werdenden Rentabilität von dezentralen Bioenergieanlagen zeigen. Veredelung durch den Landwirt finde immer weniger statt, dieser werde zum Zulieferer von energetischen Rohstoffen an den Großinvestor degradiert. Die

seit einiger Zeit aus unterschiedlichen Gründen erheblich angestiegenen Ackerfruchtpreise machten es demgegenüber für Landwirte wieder interessanter, Ackerfrucht als Nahrungsmittel zu verkaufen. Dies führe in der Folge zu Problemen der Bioenergieanlagen, ausreichend Rohmaterial zu bekommen.

Angesichts vielfältiger und vor allem immer auch mit dem Weltmarkt verknüpfter Probleme in Bezug auf die erneuerbaren Energien schloss Werner mit einer Feststellung, die zwar nicht neu ist, aber deswegen nicht weniger richtig: Energie sparen, sparen, sparen! Das sei immer noch der beste Weg, um a) Klimaprobleme in den Griff zu bekommen und b) die Nutzung von Energieressourcen auf der Zeitschiene strecken zu können.

### Umweltaspekte unterschiedlicher Nutzungspfade von Energiepflanzen

Zu dieser Thematik führte Dr. Achim Schorb (ifeu – Institut für Energie- und Umweltforschung Heidelberg) aus, dass Vorteile aus der Nutzung erneuerbarer Energien sich insbesondere dann einstellen, wenn auf Lignozellulose und Bioreststoffe (Grünschnitt, Klärgut etc.) zurückgegriffen werde. Mit der detaillierten Darstellung eines Ökobilanzprozesses nach ISO 14040/44, für den Schorb höchste Transparenz einforderte, machte er deutlich, dass in nahezu allen vom ifeu untersuchten Fällen die Bioenergieträger Vorteile hinsichtlich der Ressourcenschonung nicht erneuerbarer Energieträger und des Treibhauseffekts aufweisen. Demgegenüber zeigten die Bioenergieträger in nahezu allen Fällen Nachteile bezüglich der Versauerung und der Eutrophierung von Böden und Gewässern. Es ist also genauestens zu prüfen und transparent zu machen, welchen Aspekten innerhalb einer Wirkungsabschätzung hohe und welchen anderen eher geringe oder keine Bedeutung beigemessen wird. Die Untersuchungen ergaben, dass objektive Entscheidungen zugunsten eines Energieträgers kaum zu treffen sind, sondern dass der Bevorzugung oder Ablehnung einzelner Energieträger immer ein subjektives Wertesystem zugrunde liegt. Die Flächenkonkurrenzen, die sich aus der Fülle unterschiedlicher politischer Zielsetzungen (Ökolandbau, Natura 2000, Reduzierung des Flächenverbrauchs, Biotopverbund nach § 3 BNatSchG) ergeben, werden durch die Forderungen des Erneubare-

Energie-Gesetzes (EEG) und die darin verankerten Boni für nachwachsende Rohstoffe (sogenannter NaWaRo-Bonus) noch verschärft. Für alle bereits heute formulierten Nachhaltigkeitsziele stehen nicht genügend Flächen zur Verfügung, zumal auch andere Bereiche Biomasse benötigen (chemische Industrie, Faserstoffe etc.). Dies führt unweigerlich zu der kritischen Frage, ob Biomasseimporte überhaupt nachhaltig sein können. Oder differenzierter: Bis zu welcher Entfernung können welche Bioenergieträger noch energetisch sinnvoll und nachhaltig transportiert werden? Die Erzeugung von Biokraftstoff scheint entgegen den politischen Vorstellungen weitaus weniger sinnvoll zu sein, denn abschließend wies Schorb u. a. rechnerisch nach, dass allein die Kosten in Euro pro Tonne eingespartem CO<sub>2</sub> bei einer veränderten Fahrweise weitaus geringer sind als beim Einsatz von Biokraftstoffen: 6,- Euro vs. 200,- Euro!

### Produktions- und Ressourcenmodell als Grundlage für räumliche Planung

Prof. Dr. Hans-Peter Piorr (Hochschule für angewandte Wissenschaften Eberswalde) stellte abschließend anhand eines dynamischen boden- und raumbezogenen Produktions- und Ressourcenmodells die Bioenergiepotenziale in Brandenburg vor. Mithilfe einer ArcGIS-gestützten fruchtartenspezifischen Datenbank ist Piorr in der Lage, verwal-

tungsgrenzenscharf Bioenergiepotenziale für Brandenburg (nach Kreisen) zu quantifizieren. Das Modell ermöglicht die Abgrenzung von Vorzugsstandorten, beispielsweise für den Rapsanbau, sowie die Entwicklung von Szenarien für die Biomasseverfügbarkeit zur Vorbereitung von Investitionen oder hinsichtlich von Analysen zu Logistik- und Kostenaspekten. Dadurch ergeben sich für Planer wichtige Erkenntnisse zur Größe von Einzugsgebieten der Bioenergieanlagen für deren Belieferung mit Rohstoffen. So verlangt die Bioethanolanlage im brandenburgischen Schwedt nach 75% der gesamten Roggenernte von mehr als einem Drittel des Landes Brandenburg. Daraus ergeben sich – über die Flächenkonkurrenzen mit anderen Nutzungen hinaus – Konkurrenzen verschiedener Bioenergieanlagen hinsichtlich des gleichen Rohstoffs. Eine weitere in der Diskussion befindliche Anlage im westlichen Brandenburg sowie eine im südlichen Sachsen-Anhalt greifen entweder auf den gleichen Markt zurück oder weiten ihre Einzugsgebiete erheblich, auch über Bundesgrenzen hinaus, aus. Damit steht der Planung ein weiteres Abwägen ins Haus. Wie schon Schorb wies auch Piorr abschließend auf den darin liegenden „Nachhaltigkeits-Zündstoff“ und die Tatsache hin, dass es weltweit an Bewertungsmaßstäben für landwirtschaftliche Praxis und an Prüfungen respektive Sanktionen hinsichtlich eines missbräuchlichen Umgangs mit landwirtschaftlicher Fläche mangelt.

*Evelyn Gustedt, Tel. (+49-511) 3 48 42 – 29  
E-Mail: Gustedt@ARL-net.de*

## Themenwechsel im Nordwesten

### 102. Sitzung der LAG Bremen, Hamburg, Niedersachsen, Schleswig-Holstein

Unter dem Titel „Stadt machen“ stellte Peter Todeskino, Bürgermeister und Stadtrat für Stadtentwicklung und Umwelt der Landeshauptstadt Kiel, den Mitgliedern und Gästen der Landesarbeitsgemeinschaft (LAG) für die nordwestdeutschen Länder zu Beginn der Sitzung am 29./30. November 2007 in Kiel ausgewählte Strategien der künftigen Stadtentwicklung vor. So wird ein Rahmenkonzept mit der Innenstadt/Altstadinsel als Fokusraum entwickelt, um die Innenstadt zu stärken und Kaufkraftverlusten entgegenzuwirken, die durch die Entwicklung des großflächigen Einzelhandels am Stadtrand und in Nachbarstädten drohen. Die Innenstadtpotenziale sollen konsequenter genutzt werden. Weitere strategische Ziele sehen vor, Kiel als Welthauptstadt des Segelns (Kiel Sailing City) und als kinder- und familienfreundlichste Stadt zu positionieren und den ÖPNV qualitativ zu verbessern (Regionalbahn wie in Karlsruhe).

### Nachhaltiger Tourismus an Nord- und Ostsee

Die LAG hat eine Arbeitsgruppe von Experten aus Raumplanung und Tourismus eingesetzt, um die landes- und regionalplanerische Relevanz neuer Entwicklungen im Tourismus

an Nord- und Ostsee unter besonderer Berücksichtigung ihrer Nachhaltigkeit zu untersuchen.

Besonderer Wert wurde darauf gelegt, in die Arbeitsgruppe Vertreter sowohl der Landes- und Regionalplanung als auch touristischer Organisationen wie auch der Forschung aufzunehmen. Weiterhin stand im Fokus, auch die Situation in Mecklenburg-Vorpommern als drittem großen Küsten-



*Blick vom Hafenhäus Kiel auf die Förde*

Foto: D. Scholich

bundesland so weit wie möglich zu berücksichtigen sowie auch die Entwicklung in den angrenzenden Destinationen der Niederlande und Dänemarks zu beachten.

Die Arbeitsgruppe hat ihre Tätigkeit im Sommer 2007 abgeschlossen. Ihr Leiter, Prof. Dr. Götz von Rohr, Kiel, gab einen Überblick über die gewonnenen Erkenntnisse. Die LAG hat die Ergebnisse der Arbeitsgruppe auf der Sitzung in Kiel ausführlich erörtert. Darauf aufbauend sind aus Sicht der raumwissenschaftlichen Forschung sowie der Landes- und Regionalplanung Empfehlungen erarbeitet worden, die nun gemeinsam mit den wissenschaftlichen und anwendungsnahen Beiträgen als Arbeitsmaterial der ARL Nr. 340 „Nachhaltiger Tourismus an Nord- und Ostsee – Steuerungsnotwendigkeiten und -möglichkeiten der Landes- und Regionalplanung“ veröffentlicht worden sind (siehe unter Neuerscheinungen in diesem Heft). Die Empfehlungen lassen sich auf folgende Kurzformeln komprimieren:

- Konsequente Nutzung der landes- und regionalplanerischen Instrumente
- Freihalten des unmittelbaren Küstenbereichs von zusätzlicher Besiedlung
- Pro-aktives Flächenmanagement
- Festigung des Charakters maritimer Kulturlandschaften
- Förderung der Erlebbarkeit von Natur und Küste
- Ausbau der Attraktivität öffentlicher Verkehre
- Optimierung der touristischen Infrastruktur
- Stärkung der gemeinde- und regionsübergreifenden Zusammenarbeit
- Laufende Raubeobachtung sicherstellen
- Nachhaltige Entwicklung durch frühzeitige Einbindung aller Akteure sichern

## Neue Forschungsthemen

Durch den erfolgreichen Abschluss der Untersuchungen der Arbeitsgruppe bot sich der LAG in Kiel die Möglichkeit, ausführlich über künftige Forschungsthemen zu diskutieren.

Unter der Moderation des Leiters der LAG, Prof. von Rohr, stellten LAG-Mitglieder potenzielle Themen vor und zur Diskussion.

## Integriertes Küstenzonen-Management

Referatsleiter Fank Liebrecht, Kiel, brachte noch einmal die bisherigen Aktivitäten der LAG zum Integrierten Küstenzonen-Management (IKZM) in Erinnerung. Am Schluss der 2. Konferenz zum IKZM im Sommer 2007 in Lübeck ist u. a. vorgeschlagen worden, für das praktische Handeln der beteiligten Akteure, insbesondere der Kommunen und Regionen, in den norddeutschen Küstenländern, einen Leitfadens zur Anwendung der Prinzipien eines IKZM zu erarbeiten und bereitzustellen. Die notwendigen Kooperationsverfahren zwischen den Beteiligten müssen effizienter gestaltet werden. Mit einer solchen Handreichung sollten auch gute Praxisbeispiele vermittelt werden. Die LAG hat eine kleine Vorbereitungsgruppe eingesetzt, um zu prüfen, ob und in welcher Form sich die LAG in die Erarbeitung des Leitfadens

einbringen kann und zu welchen anderen Teilaspekten des IKZM raumwissenschaftlicher Handlungsbedarf besteht.

## Periphere ländliche Räume

Die LAG hat, wie Referatsleiterin Hildegard Zeck, Hannover, darlegte, gerade in den letzten Jahren eine ganze Reihe von Fragestellungen bearbeitet und Ergebnisse vorgelegt, die für die Entwicklung der peripheren ländlichen Räume im Nordwesten Deutschlands von erheblicher Bedeutung sind. Als Beispiele nannte sie die räumlichen Konsequenzen des demografischen Wandels, die multifunktionale Landwirtschaft und das Ressourcenmanagement, die Entwicklung der Grenzräume zu Dänemark und den Niederlanden, die Regionsbildung im Nordwesten und das IKZM. Zudem ist die Entwicklung der ländlichen Räume eines der aktuellen Schwerpunktthemen der ARL. Auch zu dieser Thematik hat die LAG ein kleines Vorbereitungsteam eingesetzt, das klären soll, welche Schwerpunkte vor dem Hintergrund der spezifischen Rahmenbedingungen in den nordwestdeutschen Teilräumen gesetzt werden müssten.

## Struktur- und Regionalpolitik der EU

Die EU hat ihre Struktur- und Regionalpolitik für den Zeitraum 2007–2013 neu ausgerichtet. Dr. Guido Nischwitz, Bremen, ging in seinem Statement auf die strategische Ausrichtung, die neuen Zielsetzungen (Konvergenz, regionale Wettbewerbsfähigkeit, territoriale Kooperation), die Instrumente (EFRE, ESF, Kohäsionsfonds), die Fördergebietskulisse und die Verteilung der Strukturfondsmittel in Deutschland sowie auf die Operationellen Programme in Niedersachsen und Schleswig-Holstein ein. Vor diesem Hintergrund sollten sich Forschungsfragen auf eine vergleichende Analyse der Landesprogramme und der ersten Erfahrungen mit der Umsetzung sowie auf eine länderspezifische Analyse von Ansatzpunkten eines integrierten politikübergreifenden Entwicklungsansatzes konzentrieren. Zur Präzisierung der Forschungsfragen richtete die LAG eine kleine Gruppe ein.

Die drei Vorbereitungsgruppen stellen ihre Ergebnisse in der LAG-Sitzung Ende Mai 2008 in Bremerhaven vor. Auf der Grundlage soll entschieden werden, ob und auf welche Weise die Themen von der LAG aufgegriffen werden.

*Dietmar Scholich, Tel. (+49-511) 3 48 42-37  
E-mail: Scholich@ARL-net.de*

## Arbeitsprogramm 2007/2008 aktualisiert

Seit Ende des Jahres 2006 liegt das Arbeitsprogramm 2007/2008 der ARL vor (siehe NACHRICHTEN 1/2007, S. 27). Nach einem Jahr ist nunmehr die zweite Aktualisierung durchgeführt worden. Der neue Programmtext ist auf der Website der ARL ([www.ARL-net.de](http://www.ARL-net.de)) unter der Rubrik Forschung, Unterpunkt Forschungsprogramm, zu finden und kann dort heruntergeladen werden.

*Gerd Tönnies, Tel. (+49-511) 3 48 42 - 23  
E-Mail: Toennies@ARL-net.de*

# Wissenschaftliche Plenarsitzung 2008

## Geld regiert die Welt

### Öffentliche Finanzströme und räumliche Entwicklung

Berlin

5. / 6. Juni 2008

„Geld regiert die Welt“, sagt das Sprichwort. Regiert es also auch die räumliche Entwicklung? Wie stark? Bestmöglich? Und gilt nicht zunächst das Umgekehrte? Bestimmt nicht die wirtschaftliche Entwicklung in den Städten, Regionen und Staaten, wie viel Geld in den öffentlichen Kassen zur Aufgabenerfüllung zur Verfügung steht?

Diesem Wechselspiel zwischen öffentlichen Finanzströmen und der räumlichen Entwicklung wird die Wissenschaftliche Plenarsitzung 2008 der Akademie für Raumforschung und Landesplanung (ARL) nachgehen. Das Thema hat nicht nur eine lange Tradition in der ARL, es ist auch von großer Aktualität und Bedeutung auf den unterschiedlichen räumlichen Maßstabsebenen. In der EU, in Deutschland, innerhalb eines Bundeslandes, zwischen Stadt und Umland, überall treten Fragestellungen auf, die im Rahmen der Plenarsitzung beantwortet werden sollen:

- Welche Veränderungen gibt es in der strategischen Ausrichtung der EU-Regionalpolitik? Und welchen Einfluss üben diese Veränderungen auf die Handlungsspielräume von Ländern und Regionen aus?
- Wie wirken sich die Effekte von Bundesgesetzen auf die räumliche Ebene aus? Wie sind Reformvorhaben des Bundes aus der regionalen Perspektive zu beurteilen, etwa bei der Einkommensteuer oder bei „Hartz IV“?
- Wie ist die aktuelle finanzpolitische Situation in den Städten und Regionen einzuschätzen? Welche Spannungsfelder gibt es bei der Ausstattung mit finanziellen Mitteln zwischen Stadt und Umland?
- Welche Ursachen lassen sich für regionale Unterschiede von Finanzkraft und Finanzbedarf identifizieren? Hat die Wirtschaftspolitik entscheidenden Einfluss und welche strategischen Ansatzpunkte sind aus regionalpolitischer Sicht sinnvoll?

Bei der Aufstellung des Programms hat die ARL den Zugang zu ihrer Wissenschaftlichen Plenarsitzung erstmals über einen „Call for Papers“ geöffnet. Aus der Vielzahl der eingegangenen Angebote konnte ein sehr qualifiziertes Tagungsprogramm aufgestellt werden. Neben Vorträgen und Podiumsdiskussion werden in fachspezifischen Arbeitsgruppen Lösungsansätze im Spannungsfeld öffentlicher Finanzströme und räumlicher Entwicklung erörtert. Diese Erkenntnisse werden das Hintergrundwissen für Wissenschaftler, Praktiker und für politisch Verantwortliche aller Ebenen bereichern.

## PROGRAMM

### DONNERSTAG, 5. JUNI 2008

- 13.00 Uhr **Begrüßung und Eröffnung**  
*Prof. Dr. Heinrich Mäding,  
Präsident der ARL, Berlin*  
*Ingeborg Junge-Reyer,  
Senatorin für Stadtentwicklung, Berlin*
- 13.20 Uhr **Einführung in die Thematik**  
*Prof. Dr. Heinrich Mäding,  
Präsident der ARL, Berlin*
- 13.45 Uhr **Zur strategischen Ausrichtung der EU-Regionalpolitik**  
*Dr. Dirk Ahner,  
Generaldirektor für Regionalpolitik bei  
der Europäischen Kommission, Brüssel,  
Belgien*
- 14.15 Uhr **Strategische Ausrichtung der EU-Regionalpolitik aus der Sicht des Freistaats Sachsen**  
*Prof. Dr. Georg Milbradt,  
Ministerpräsident des Freistaats  
Sachsen, Dresden*
- 14.45 Uhr **Pause**
- 15.15 Uhr **EU-Regionalpolitik – prägende Kraft für Konvergenz und Wachstum im europäischen Wirtschaftsraum?**  
*Dr. Konrad Lammers,  
Europa-Kolleg, Hamburg*
- 15.45 Uhr **Rückfragen aus dem Plenum**
- 16.15 Uhr **Pause**
- 16.45 Uhr **Parallele Arbeitsgruppen**  
**A. Räumliche Effekte von Bundesgesetzen**  
*Moderation:  
Prof. Dr. Dietrich Fürst,  
Hannover*  
**(1) Die formale und effektive Inzidenz von Bundesmitteln**  
*Prof. Dr. Gisela Färber, Harald Dalezios,  
Deutsche Hochschule für Verwaltungswissenschaften (DHV), Speyer*

*Dr. Olaf Arndt, Dr. Philip Steden,  
Prognos AG, Basel, Schweiz*

### **(2) Regionale Effekte der Reform der Einkommensteuer**

*David Beier,  
Universität Kassel*

### **(3) Regionale Effekte der „Hartz IV“-Reform der Arbeitslosenunterstützung**

*Prof. Dr. Bernd Reissert,  
Rektor der Hochschule der Bundesagentur für Arbeit, Mannheim;  
Fachhochschule für Technik und  
Wirtschaft, Berlin*

### **B. Stadt und Region**

*Moderation:  
Prof. Dr. Martin T.W. Rosenfeld,  
Institut für Wirtschaftsforschung Halle  
(IWH)*

### **(4) Struktur und Entwicklung der Kommunal Finanzen in Suburbia**

*Jürgen Wixforth,  
Zentrale Datenstelle der Landesfinanzminister, Berlin*

### **(5) Effekte einer kommunalen Einkommen- und Körperschaftsteuer für die Finanzkraft von Kernstädten und Umlandgemeinden**

*Prof. Dr. Ralf Maiterth,  
Leibniz Universität Hannover*

*Dr. Markus Zwick,  
Statistisches Bundesamt, Wiesbaden*

### **(6) Kosten und Nutzen kommunaler Siedlungsentwicklung**

*Frank Osterhage,  
Institut für Landes- und Stadtentwicklungsforschung GmbH, Dortmund*

### **C. Ursachen für regionale Unterschiede von Finanzkraft und Finanzbedarf**

*Moderation:  
Prof. Dr. Dr. h.c. Horst Zimmermann,  
Marburg*

**(7) Determinanten der Finanzkraft der deutschen Bundesländer – wirkt deren Wirtschaftspolitik?**

*Prof. Dr. Thomas Döring,  
Fachhochschule Technikum Kärnten,  
Villach, Österreich*

*Dr. Lorenz Blume,  
Universität Kassel*

**(8) Agglomeration und Staatsausgaben im internationalen Vergleich**

*Prof. Dr. Jürgen Kähler,  
Friedrich-Alexander-Universität  
Erlangen-Nürnberg*

**(9) Wirtschaftsentwicklung und kommunale Aufgabenerfüllung in Niedersachsen**

*Dr. Daniel Schiller,  
Leibniz Universität Hannover  
Dr. Ulrike Hardt,  
Niedersächsisches Institut für  
Wirtschaftsforschung, Hannover*

- 19.00 Uhr **Ende des ersten Veranstaltungstages**
- 19.15 Uhr **Empfang**

**FREITAG, 6. JUNI 2008**

- 9.00 Uhr **Wer profitiert wie? Eine regionale Betrachtung der Sozialversicherung und raumwirksamer Bundesmittel**  
*Kerstin Bruckmeier,  
Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung, Nürnberg  
Michael Zarth,  
Bundesamt für Bauwesen und Raumordnung, Bonn*
- 9.30 Uhr **Fiskalische Wirkungen der neuen Landesentwicklungsstrategie Brandenburgs: Polarisierung zwischen Wachstumskernen und Schrumpfungsräumen?**  
*Martin Albrecht, Dr. Jörg Pohlan,  
HafenCity Universität Hamburg*
- 10.00 Uhr **Hochschulpolitik und Hochschul- ausgaben: Optimierungsbedarfe aus regionalpolitischer Sicht**  
*Prof. Dr. Rolf-Dieter Postlep,  
Präsident der Universität Kassel*
- 10.30 Uhr **Rückfragen aus dem Plenum**
- 11.00 Uhr **Pause**

- 11.30 Uhr **Verleihung des Werner-Ernst-Preises durch den Förderkreis für Raum- und Umweltforschung (FRU)**
- 12.00 Uhr **Podiumsdiskussion „Was können und sollen öffentliche Finanzströme zur räumlichen Entwicklung beitragen?“**  
*Moderation:  
Prof. Dr. Heinrich Mäding,  
Präsident der ARL, Berlin  
Teilnehmer:  
Prof. Dr. Gisela Färber, DHV, Speyer  
Prof. Dr. Martin T.W. Rosenfeld, IWH,  
Halle / Saale  
Erster Bürgermeister Christian Specht,  
Stadt Mannheim  
Prof. Dr. Dr. h.c. Horst Zimmermann,  
Marburg*
- 13.15 Uhr **Schlusswort**  
*Prof. Dr. Heinrich Mäding,  
Präsident der ARL, Berlin*
- 13.30 Uhr **Ende der Veranstaltung**

**HINWEISE**

- **Tagungsstätte**  
Konferenzzentrum im Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie, Berlin
- **Nähere Informationen**  
Zu den Inhalten: Dr. Matthias Schönert,  
Tel.: 0511/34842-28, E-Mail: Schoenert@ARL-net.de  
Zur Organisation: Angélique Griguhn,  
Tel.: 0511/34842-32, E-Mail: Griguhn@ARL-net.de  
oder auf der Website der ARL ([www.ARL-net.de](http://www.ARL-net.de))  
unter der Rubrik „Veranstaltungen“

## AUSSCHREIBUNG

### Wettbewerb für Journalistinnen und Journalisten

Die Akademie für Raumforschung und Landesplanung (ARL) schreibt einen Journalistenwettbewerb aus:

### „Geld regiert die Welt. Wer regiert die räumliche Entwicklung?“

Hintergrund des Wettbewerbs ist die Wissenschaftliche Plenarsitzung der ARL zum Thema „Öffentliche Finanzen und räumliche Entwicklung“ am 5. und 6. Juni 2008 in Berlin.

Ziel des Wettbewerbs ist die allgemein verständliche Vermittlung von Inhalten und Ergebnissen dieser Tagung an die breite Öffentlichkeit. Das Kommunikationsmedium kann frei gewählt werden. Es kommen aktuelle Kurzberichte, Hintergrundberichte und von der Tagung ausgehende thematisch vertiefende Berichte infrage, für deren Publikation die Teilnehmenden zeitnah nachweislich sorgen sollen. Mit dem Wettbewerb spricht die ARL auch jüngere und angehende Journalisten an.

Es besteht die Möglichkeit, im Rahmen des Wettbewerbs an der Wissenschaftlichen Plenarsitzung teilzunehmen. Für maximal 20 Wettbewerbsteilnehmer können – nach vorheriger Anmeldung bis zum 31. Mai 2008 – hierbei die Reisekosten übernommen werden. Weitere Informationen finden Sie in den Teilnahmebedingungen.

Es werden drei attraktive Preise vergeben:

- 1. Preis 2.500,- EUR
- 2. Preis 1.500,- EUR
- 3. Preis 750,- EUR

Die Auswahl der Preisträgerinnen und Preisträger erfolgt durch eine unabhängige Jury. Auf Vorschlag der Jury kann eine Reduzierung der Zahl der Preise und eine andere Aufteilung der Preissumme erfolgen.

**Ausschreibungsunterlagen** mit den Teilnahmebedingungen und weiterführende Informationen zur Tagung und zum Tagungsthema sind erhältlich bei:

Dr. Matthias Schönert  
Akademie für Raumforschung und Landesplanung  
Hohenzollenstraße 11  
30161 Hannover  
Tel.: (+49-511) 3 48 42-28  
Fax: (+49-511) 3 48 42-41  
E-Mail: Schoenert@ARL-net.de

oder ab Anfang Mai 2008 auf der Website der ARL ([www.ARL-net.de](http://www.ARL-net.de)) unter der Rubrik „Veranstaltungen“.

## Ankündigung

### „Hochwasserrisikomanagement in der Raumplanung“

### Gemeinsamer Workshop von ARL und GFZ Potsdam (RIMAX)

Vorsorgender Hochwasserschutz ist in den letzten Jahren zu einem wichtigen Handlungsfeld auch der Raumplanung geworden. Hochwasservorsorge erfordert eine umfassende fachübergreifende Betrachtung von Hochwasserrisiken sowie von Vorsorge- und Managementmaßnahmen. Die im Herbst 2007 verabschiedete EG-Richtlinie über die Bewertung und das Management von Hochwasserrisiken sieht eine flussgebietsbezogene Einschätzung der potenziellen Risiken, die Anfertigung von Hochwassergefahren- und Hochwasserrisikokarten sowie die Aufstellung von Hochwasserrisikomanagementplänen vor. Auch schon die im Hochwasserschutzgesetz (Artikelgesetz) des Bundes aufgestellten Ziele, etwa zur Ausweisung überschwemmungsgefährdeter Gebiete, haben direkt oder indirekt Auswirkungen auf die Regionalplanung und Bauleitplanung.

Für die erfolgreiche Umsetzung von neuen Ansätzen der Hochwasservorsorge ist der Dialog zwischen Wissenschaft und Planungspraxis von großer Bedeutung. Die ARL veranstaltet daher am **20. Mai 2008** gemeinsam mit dem GeoForschungszentrum (GFZ) Potsdam und mit Unterstützung der DWA-Arbeitsgruppe „Umsetzung von RIMAX-Ergebnissen in die Praxis“ einen Workshop zum Hochwasserrisikomanagement in der Raumplanung. Das GFZ Potsdam koordiniert die Förderaktivität „Risikomanagement extremer Hochwasserereignisse (RIMAX)“, die das Bundesministerium für Bildung und Forschung im Jahr 2005 auflegte. Ziel von RIMAX ist es, durch Integration aller relevanten Fachdisziplinen wissenschaftlich fundierte Methoden und Werkzeuge für ein modernes Hochwasserrisikomanagement in Deutschland zu entwickeln und umzusetzen.

Im Mittelpunkt der Veranstaltung – die in Zusammenhang mit den Aktivitäten des ARL-AK „Risikomanagement als Handlungsfeld in der Raumplanung“ organisiert wird – stehen einerseits Möglichkeiten zum Umgang mit Hochwasser in formellen und informellen Instrumenten der Regionalplanung sowie in der Bauleitplanung, andererseits Ergebnisse aus aktuellen RIMAX-Projekten zur Weiterentwicklung des Hochwassermanagements. In einer abschließenden Podiumsdiskussion werden Experten aus Planungspraxis und Wissenschaft über die Herausforderungen, die sich durch steigende Hochwasserrisiken ergeben werden, diskutieren.

Der Workshop, der sich vor allem an Vertreter der Planungspraxis richtet, findet am 20.05.2008 in Hannover statt (10:00 bis 17:00 Uhr). Das Programm und weitere Informationen erhalten Sie bei Gerhard Overbeck im Sekretariat der ARL (Overbeck@ARL-net.de, Tel. (+49-511) 3 48 42-22) oder unter [www.ARL-net.de](http://www.ARL-net.de) (Rubrik Veranstaltungen).

## Kolloquium „Klimawandel und Energie- wende als zukünftiger Rahmen nachhaltiger Stadtentwicklung“

Die Zukunft der Energieversorgung in der Stadtregion wird, wie die Zukunft der Mobilität, in Kreisen wissenschaftlicher Experten noch zu wenig diskutiert. Ist die kompakte Stadt der kurzen Wege die Lösung oder eine durch Energieflächenmix perforierte Stadtregion? Wie schaffen wir es, Energieeffizienz, Verkehrssparsamkeit und Lebensqualität miteinander zu verbinden? Und inwieweit verändern sich Stadt- und Raumstrukturen?

Vermutlich tief greifende Änderungen in der Raumnutzung und von Verhaltensweisen erfordern eine Vorbereitung sowohl der politischen Entscheidungsträger als auch der Öffentlichkeit durch „Risikodiskurse“. Hier sind Planungs- und Entscheidungsprozesse mit integrativen, sektorübergreifenden Arbeitsweisen und starker Moderationsfunktion gefordert. Denn einzelne, sektorale Lösungen führen nicht zum Erfolg. Gerade ihre Stärke, komplexe Lösungen zu entwickeln, anzubieten und umzusetzen, muss die Stadt- und Regionalplanung nutzen und gesamtgesellschaftlich einsetzen.

Vor diesem Hintergrund führt am 29. und 30. Mai 2008 in Darmstadt die DASL in Zusammenarbeit mit der ARL und dem BBR eine Veranstaltung zum Thema „Klimawandel und Energiewende als zukünftiger Rahmen nachhaltiger Stadtentwicklung“ durch. Ziel der Veranstaltung ist es, aus der Sicht der Stadt- und Regionalplanung einen vertiefenden Überblick zu Energieversorgung, Energieverbrauch, Energieeffizienz und Mobilität in Zeiten sich verknappender fossiler Ressourcen, steigender Energiepreise und des Klimawandels zu geben und mögliche Handlungsoptionen zu diskutieren.

Matthias Schönert, Tel. (+49-0511) 3 48 42 - 28  
E-Mail: Schoenert@ARL-net.de

# RAUMFORSCHUNG UND RAUMORDNUNG

6/2007

## Wissenschaftliche Beiträge

■ Petra Jähne / Gerhard Mahnken

.....  
Wissen als Faktor der Leitbildgenerierung in der Metropolregion Berlin-Brandenburg – Strategien, Optionen, Konflikte

■ Oliver Fuchs

.....  
Kooperation als strategisches Element regionaler Tourismusentwicklung

■ Daniel Metzler / Hubert Job

.....  
Events und ihr Beitrag zur Regionalökonomie – die BUGA 05

## Berichte aus Forschung und Praxis

■ Ernst-Hasso Ritter

.....  
Klimawandel – eine Herausforderung an die Raumplanung

■ Christian Langhagen-Rohrbach

.....  
Verkehrsinfrastruktur und Public-Private-Partnership

ISSN 0034-0111

Bestellungen an: Carl Heymanns Verlag KG  
Luxemburger Str. 449, 50939 Köln  
Tel.: (0221) 943730, Fax: (0221) 94373901  
E-Mail: vertrieb@heymanns.com  
www.heymanns.com

## Nachhaltiger Tourismus an Nord- und Ostsee

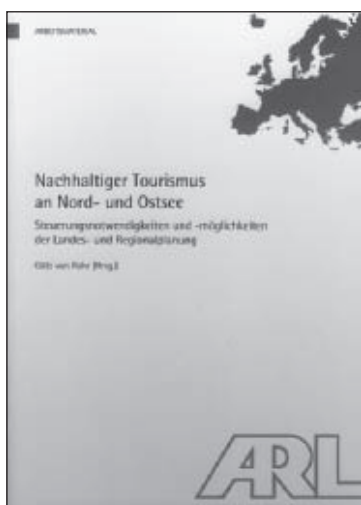
Steuerungsnotwendigkeiten und -möglichkeiten der Landes- und Regionalplanung

Götz von Rohr (Hrsg.)

Arbeitsmaterial  
der Akademie für Raumforschung und Landesplanung  
Hannover 2008, Nr. 340, 126 S., m. farb. Abb.  
ISBN: 978-3-88838-340-3

Der Tourismus spielt an der deutschen Nord- und Ostseeküste bei der Steuerung der Raumentwicklung durch die Landes- und Regionalplanung eine an Bedeutung zunehmende Rolle. Verantwortlich dafür ist, dass der Tourismus als Wirtschaftsbereich einer überdurchschnittlichen Dynamik unterliegt. Der Freizeitsektor ist ganz allgemein einem starken Wandel unterworfen, was die Konsumgewohnheiten, Angebotsformen und weltweiten Rahmenbedingungen von Freizeit und Urlaub betrifft.

Auch an der Nord- und Ostsee muss man darauf reagieren. Die Folge sind zahlreiche große und kleine Projekte, die sich fast ausschließlich in unmittelbarer Küstennähe befinden. Raumplanerisch extrem sensible Zonen sind betroffen. Bei der Beurteilung der Projekte ist hohe Sorgfalt gerade auch in der Landes- und Regionalplanung erforderlich. Der vorliegende Band enthält zu dieser Thematik eine Reihe von Einzelbeiträgen und schließt mit konkreten Empfehlungen zur Berücksichtigung der Belange des Tourismus in Landes- und Regionalplanung.



### Vorwort

Nachhaltige Tourismusentwicklung als Anforderung an Landes- und Regionalplanung – das Beispiel der deutschen Nordsee- und Ostseeküsten

<i>Catrin Homp,</i> <i>Carola Schmidt,</i> <i>Annette Seitz,</i> <i>Christina</i> <i>Stellfeldt-Koch</i>	Küstentourismus in Norddeutschland – Daten und Fakten
<i>Götz von Rohr</i>	Trends im touristischen Nachfrageverhalten in ihrer Bedeutung für die Nord- und Ostseeküste

*Catrin Homp*

Allgemeine Trends im touristischen Angebot am Beispiel von Schleswig-Holstein

*Christina*  
*Stellfeldt-Koch,*  
*Annette Seitz*

Ausgewählte Trends im küstentouristischen Angebot am Beispiel von Niedersachsen

*Michael Hansen,*  
*Sonia Caroline*  
*Baptista*  
*Pieter Smit*

Tourismus im südlichen Jütland – Entwicklung, Ziele und Handlungsbedarfe

Tourismus auf den Westfriesischen Inseln – Entwicklung, Ziele und Handlungsbedarfe

*Rainer Helle*

Tourismusstrategie 2006 des Landes Schleswig-Holstein

*Frank Liebrecht*

Die Integration des Tourismus in die Landes- und Regionalplanung Schleswig-Holsteins

*Hiltrud Péron,*  
*Rainer Kottkamp,*  
*Theodor Stenert*  
*Carola Schmidt*

Die Integration des Tourismus in die Landes- und Regionalplanung in Niedersachsen

Die Integration des Tourismus in die Landes- und Regionalplanung Mecklenburg-Vorpommerns

Nachhaltige Tourismusentwicklung an Nord- und Ostsee: Empfehlungen

Kurzfassungen/Abstracts



Daniela Scherhag

## Europäische Grenzraumforschung

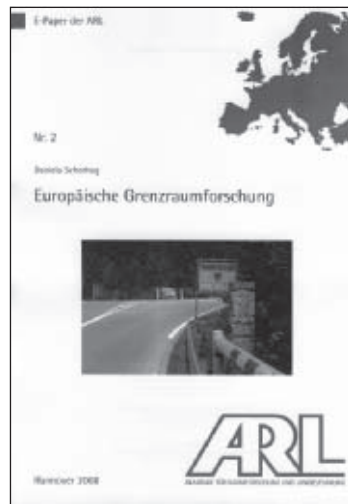
E-Paper

der Akademie für Raumforschung und Landesplanung  
Hannover 2008, Nr. 2, 42 S.  
ISBN: 978-3-88838-719-7

Grenzräume waren in der Raumforschung häufig ein Thema: Bei „geschlossenen“ Grenzen wurden diese Regionen oftmals unter dem Aspekt ihrer peripheren Lage und der damit einhergehenden wirtschaftlichen Abkoppelung untersucht. Demgegenüber standen mit der „Öffnung“ von Grenzen vielfach neue regionale Entwicklungschancen im Mittelpunkt der Diskussion. Auch die ARL hat in den vergangenen Jahren dem Thema Grenzräume zahlreiche Forschungsvorhaben gewidmet.

Ziel der Studie „Europäische Grenzraumforschung“ ist es, die bisher zu diesem Bereich vorliegenden wissenschaft-

lichen Erkenntnisse auszuwerten und relevante Forschungsfragen für die ARL abzuleiten. Künftiger Forschungsbedarf wird beispielsweise in der Weiterentwicklung geeigneter Kooperationsformen, der sachgerechten Abgrenzung der Kooperationsräume oder der Wahl geeigneter Analysemethoden zur Erfolgskontrolle gesehen.



## Vorwort

### 1 Einführung

- 1.1 Bedeutungswandel von Grenzen und Grenzräumen vor dem Hintergrund der Europäischen Integration
- 1.2 Zielsetzung der vorliegenden Arbeit
- 1.3 Methodik und Aufbau der vorliegenden Arbeit

### 2 Synopse zum gegenwärtigen Stand und Stellenwert der Grenzraumforschung in der ARL

- 2.1 Grenzraumforschung der ARL vor 1990
- 2.2 Grenzraumforschung der ARL im Untersuchungszeitraum ab 1990 differenziert betrachtet nach Grenzräumen
  - 2.2.1 Stand der Forschungen über den deutsch-dänischen Grenzraum
  - 2.2.2 Stand der Forschungen über den deutsch-niederländischen Grenzraum
  - 2.2.3 Stand der Forschungen über den deutsch-französisch-luxemburgischen Grenzraum
  - 2.2.4 Stand der Forschungen über den deutsch-französisch-schweizerischen Grenzraum
  - 2.2.5 Stand der Forschungen über den deutsch-polnischen Grenzraum
  - 2.2.6 Stand der Forschungen über den deutsch-tschechischen Grenzraum
  - 2.2.7 Stand der Forschungen über den polnisch-tschechisch-slowakischen, polnisch-weiß-russischen, österreichisch-slowakischen Grenzraum und über die Grenzräume der GUS-Staaten
- 2.3 Aktueller Stand und Stellenwert der Grenzraumforschung innerhalb der ARL

### 3 Darstellung grundlegender Grenzraumforschung außerhalb der ARL

- 3.1 Grenzraumforschung außerhalb der ARL differenziert betrachtet nach Grenzräumen

- 3.1.1 Stand der Forschungen über den deutsch-dänischen Grenzraum
- 3.1.2 Stand der Forschungen über den deutsch-niederländischen Grenzraum
- 3.1.3 Stand der Forschungen über den deutsch-französisch-luxemburgischen Grenzraum
- 3.1.4 Stand der Forschungen über den deutsch-französisch-schweizerischen Grenzraum
- 3.1.5 Stand der Forschungen über den deutsch-polnischen Grenzraum
- 3.1.6 Stand der Forschungen über den deutsch-tschechischen Grenzraum
- 3.1.7 Forschungen über den polnisch-weiß-russischen Grenzraum und die Grenzräume der Gemeinschaft Unabhängiger Staaten
- 3.2 Zusammenfassende Darstellung der Grenzraumforschung außerhalb der ARL

### 4 Bewertung des Forschungsstandes der ARL

- 4.1 Forschungsstand der ARL vor dem Hintergrund aktueller Raumentwicklungen und im Kontext ausgewählter Grenzraumforschungen anderer Einrichtungen
- 4.2 Forschungsstand der ARL vor dem Hintergrund ausgewählter planerischer Ansätze

### 5 Abschließende Schlussfolgerungen und Empfehlungen

- 5.1 Thesen zum aktuellen Sachstand der Grenzraumforschung der ARL
- 5.2 Hypothesen für künftige räumliche Anforderungen in Grenzräumen
- 5.3 Darstellung des künftigen Forschungsbedarfs der ARL

Literatur

Kurzfassung/Abstract



## Neue Positionspapiere aus der ARL

### Nr. 73

Europäische Strategien der Anpassung an die Folgen des Klimawandels – die Sicht der Raumplanung = European strategies of adaption to climate change – the spatial planning and spatial development policy perspective

Deutsche und englische Ausgabe. Positionspapier aus dem Ad-hoc-Arbeitskreis „ARL-Stellungnahme zum EU-Grünbuch ‘Anpassung an den Klimawandel in Europa’“. Kurzfassung in diesem Heft, s. „Zur Diskussion“.

Nr. 74

Wir leben regional

Es ist Zeit für eine gut funktionierende Regionalentwicklung

Positionspapier aus dem Informations- und Initiativkreis „Regionalplanung“ der ARL. In diesem Heft, s. „Zur Diskussion“.

Die Positionspapiere aus der ARL können als pdf-Datei von der Website der ARL ([www.ARL-net.de](http://www.ARL-net.de)) heruntergeladen werden oder sind über das Sekretariat der ARL (E-Mail: [Berswordt@ARL-net.de](mailto:Berswordt@ARL-net.de), Tel. 0511-34842-13) zu beziehen.



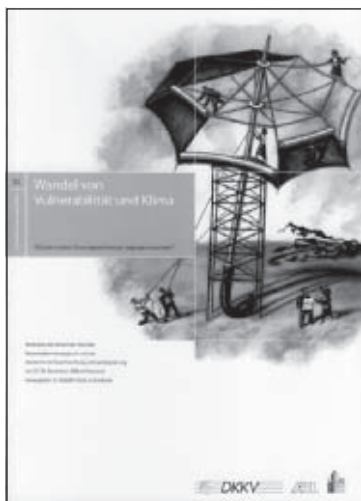
## Wandel von Vulnerabilität und Klima: Müssen unsere Vorsorgewerkzeuge angepasst werden?

### Ergebnisse des Workshops von DKKV und ARL

In Band 35 der Schriftenreihe des Deutschen Komitees Katastrophenvorsorge e.V. (DKKV) sind die Vorträge eines im November 2006 gemeinsam von DKKV und ARL veranstalteten Workshops zu „Wandel von Vulnerabilität und Klima: Müssen unsere Vorsorgewerkzeuge angepasst werden?“ erschienen.

Die Beiträge geben zunächst einen Überblick über die im Verlauf der letzten 100 Jahre bereits eingetretenen Klimaveränderungen und ihre Auswirkungen. Intensiv wird der Umgang mit Unsicherheiten thematisiert: aus Sicht der Klimaforschung, aus raumplanerischer und aus soziologischer Perspektive. Ebenso werden aktuelle rechtliche Rahmenbedingungen zum Umgang mit dem Klimawandel, die Herausforderungen im Umgang mit raumrelevanten Risiken für die räumliche Planung in Europa sowie ökonomische Anreize zur Stärkung der privaten Hochwasservorsorge behandelt. Auch der Bereich des Katastrophenschutzes wird angesprochen. Insgesamt zeigt der Band auf, dass Vorsorge gegen die Folgen des Klimawandels auf einer breiten Palette von Maßnahmen beruhen muss, die von Wirtschafts- und Umweltpolitik bis hin zu Katastrophenschutz und zu Raumordnung und Raumplanung reichen.

Die Veröffentlichung ist auf der Homepage des DKKV ([www.dkkv.org](http://www.dkkv.org)) kostenfrei zum Download verfügbar.



Vorwort: Ergebnisse des Workshops „Wandel von Vulnerabilität und Klima: Müssen unsere Vorsorgewerkzeuge angepasst werden?“

*Gerd Tetzlaff, Helmut Karl und Gerhard Overbeck*

Indizien für den Klimawandel der letzten 100 Jahre  
*Christian Schönwiese*

Regionaler Klimawandel in Norddeutschland  
*Hans von Storch, Insa Meinke, Ralf Weisse und Katja Woth*

Mögliche Einflüsse der Klimaänderungen auf Hochwasser und Dürreereignisse  
*Axel Bronstert*

Auswirkungen von Klimaänderungen auf europäische Sturmereignisse – und die Bedeutung von Adaption für künftige Sturmschäden  
*Uwe Ulbrich*

Wie kommen wir zu angemessenen Umgangsweisen mit dem Klimawandel? – Zum gesellschaftlichen Umgang mit Unsicherheit  
*Jens Zinn*

Raumplanerischer Umgang mit dem Klimawandel  
*Dietrich Fürst*

Klimawandel und Recht – Adaption an Klimaänderungen: Auswirkungen auf den Hochwasserschutz, die Bewirtschaftung der Wasserressourcen und die Erhaltung der Artenvielfalt  
*Wolfgang Köck*

Raumrelevante Risiken – materielle und institutionelle Herausforderungen für räumliche Planung in Europa  
*Stefan Greiving*

Ökonomische Anreize zur Stärkung der privaten Hochwasservorsorge  
*Raimund Schwarze*

Adaptation an Klimawandel, ein Programm des BMU  
*Klaus Müschen*

Fehlergrenzen von Extremwerten des Wetters  
*Manfred Mudelsee*

Anforderungen an Kenntnisse der Langzeitveränderungen – oder: wenn man etwas weiß, muss man auch etwas tun  
*Dieter Farrenkopf*

Wandel von Vulnerabilität und Klima: Wie reagiert das DRK auf Informationen zu Langzeitveränderungen?  
*Ulrich Cronenberg*

# Sitzung des Wissenschaftlichen Beirats

Am 20. November 2007 kam der Wissenschaftliche Beirat der ARL unter dem Vorsitz von Prof. Dr.-Ing. Gerhard Steinebach, Technische Universität Kaiserslautern, zu seiner zweiten Sitzung im vergangenen Jahr in Hannover zusammen.

Mit seiner breit angelegten Beratungs- und Bewertungsfunktion nahm der Wissenschaftliche Beirat wieder einmal zu aktuellen Vorhaben und strategischen Fragen der weiteren Entwicklung der ARL ausführlich Stellung und trat in einen konstruktiven Dialog mit dem Präsidium und der Leitung des Sekretariats.

Ein regelmäßiger Tagesordnungspunkt ist der Bericht des Präsidenten der ARL über die Arbeit des Präsidiums der letzten sechs Monate. So stellte Prof. Dr. Heinrich Mäding bedeutende Ergebnisse aus Gremien, geplante Vorhaben und Veröffentlichungen sowie weitere strategisch bedeutsame Entscheidungen vor. Der Beirat würdigte insbesondere auch die Bemühungen zur Internationalisierung der Akademiearbeit in Form von Kolloquien, Veranstaltungen, und durch das Platzieren von Aufsätzen auf Basis von Forschungsergebnissen aus der Gremienarbeit in internationalen referierten Fachzeitschriften und durch gezielte Ergänzungen des personellen Netzwerkes. Mehrere Beiratsmitglieder empfahlen der ARL darüber hinaus, die Kontakte mit raumwissenschaftlichen Einrichtungen in Frankreich zu intensivieren oder neu aufzubauen, da derzeit innovative und zukunftsweisende Ansätze und Entwicklungen im Bereich der Raumwissenschaft in Frankreich zu beobachten sind.

Turnusgemäß nahm der Wissenschaftliche Beirat zum Entwurf des Programmbudgets für das Jahr 2009 Stellung. Der Entwurf wurde begrüßt. Gegen die vorgesehenen Vorhaben und den damit verbundenen Ressourceneinsatz wurden keine Bedenken erhoben. Gleichwohl gab der Beirat einige Hinweise zur Optimierung der Darstellungen im Programmbudget, die mittlerweile auch aufgegriffen wurden. Breiten Raum nahmen die Diskussionen zum Konzept für das neue Grundlagenwerk „Raumordnung und Raumentwicklung“ ein, das die ARL voraussichtlich im Jahre 2010 auf den Markt bringen wird. Die Beiratsmitglieder bewerteten das Konzept vor allem hinsichtlich der Fragen, ob es inhaltlich schlüssig ist, ob wichtige Bausteine fehlen und ob das Buch für die Zielgruppen geeignet ist. Sie kamen zu einem positiven Ergebnis und stellten fest, dass Schlüssigkeit gegeben ist und alle wesentlichen Bereiche erfasst wurden. Gleichwohl machte der Beirat auch hier

zahlreiche zielführende Überarbeitungsvorschläge, die an den Redaktionsausschuss weitergeleitet wurden.

Schließlich galt es, zwei langjährige Mitglieder des Wissenschaftlichen Beirats zu verabschieden, die Ende 2007 satzungsgemäß ausschieden. Der Beiratsvorsitzende und der Präsident dankten im Namen des Wissenschaftlichen Beirats und des Präsidiums Prof. Dr. Andreas Cornett (Sønderborg/Dänemark) und Dr. Fritz Wegelin (Bern/Schweiz) für das langjährige große Engagement und für die stets gute Zusammenarbeit. Auch die beiden ausscheidenden



v. l.: Gerhard Steinebach, Heinz Faßmann, Jiřina Jílková, Fritz Wegelin, Andreas Cornett

Mitglieder betonten, dass sie mit viel Freude und großem Interesse mitgearbeitet und auch für die eigene Arbeit stets wertvolle Anregungen erhalten haben.

In der Zwischenzeit hat das Kuratorium zwei neue Mitglieder des Wissenschaftlichen Beirats für die Jahre 2008 bis 2011 berufen: Dr. Karen Sarah Buchanan vom University College London und Prof. Dr. Daniel Wachter vom Bundesamt für Raumentwicklung (are) in Bern.

Andreas Klee, Tel. (+49-511) 3 48 42-39  
E-Mail: Klee@ARL-net.de

## 108. Sitzung des Kuratoriums

Zu seiner zweiten Sitzung des vergangenen Jahres kam das Kuratorium der ARL am 4. Dezember 2007 im Hause der Hessischen Landgesellschaft mbH in Kassel zusammen. Unter dem Vorsitz von Ministerialdirigent Werner Müller, Wiesbaden, befasste es sich zunächst mit einer Reihe von satzungsbedingt vorgegebenen Punkten. So galt es, den Haushalt und das Programmbudget für 2008 zu beschließen und die entsprechenden Entwürfe für 2009 zu diskutieren. Darüber hinaus wurde der Generalsekretär für das Rechnungsjahr 2006 entlastet. Schließlich berief das Kuratorium Mitglieder des Wissenschaftlichen Beirats für die Arbeitsperiode 2008 bis 2011. Prof. Dr. Daniel Wachter, Bern, und Dr. Karen Sarah Buchanan, London, werden dem Beirat erstmals angehören und rücken für die ausgeschiedenen Mitglieder Prof. Dr. Andreas Cornett, Sønderborg/Dänemark, und Dr. Fritz Wegelin, Bern, nach. Prof. Dr. Hans D. Jarass, Münster, wird dem Beirat für eine zweite Arbeitsperiode angehören.

Weiterhin standen die Wahl des Vorsitzenden und des stellvertretenden Vorsitzenden des Kuratoriums für die Amtszeit 2008/2009 an. Die beiden Amtsinhaber, Ministerialdirigent Werner Müller, Wiesbaden, und Senatsrat Dr. Ralph Baumheier, Bremen, kandidierten erneut und wurden mit großem Beifall wiedergewählt.

In inhaltlicher Hinsicht beschäftigte sich das Kuratorium eingehend mit dem Thema „Die Europäische Stadt – Auslaufmodell oder Kulturgut und Kernelement der Europäischen Union?“. Zu diesem Thema hatte Folkert Kiepe, Beigeordneter des Deutschen Städtetags und Mitglied des Kuratoriums, ein Papier vorbereitet, das er in der Sitzung

vorstellte. Kiepe legte die Gründe dar, die aus seiner Sicht für eine zunehmende Gefährdung der Europäischen Stadt stehen, vor allem die Ökonomisierung der Verwaltung, die Fragmentierung des politischen Steuerungssystems, eine strukturelle Schieflage der Kommunalfinzen und die unzureichende Steuerung der Suburbanisierung und die Vernachlässigung der städtischen Zentren. Anschließend formulierte er sechs Chancen für die weitere Entwicklung der Europäischen Stadt. Er betonte insbesondere die Notwendigkeit regionaler Kooperationen in Städtereionen und plädierte für lediglich eine regionale Ebene zwischen den Städten und Gemeinden einerseits und den Landesverwaltungen andererseits. An das Statement von Folkert Kiepe schloss sich eine lebhafte Diskussion an. Begrüßt wurde insbesondere die These, wonach sich die örtliche Gemeinschaft heute als regionale Gemeinschaft verstehen sollte, da die meisten Lebenszusammenhänge regional orientiert sind. Zudem sprechen viele sachliche Gründe – z. B. Vorhaltung sozialer Infrastruktur und Schulen – für eine Stärkung der regionalen Ebene. Es geht also darum, kommunale und regionale Entwicklung im Sinne von „Die Stadt ist die Region“ zu organisieren. Insofern begrüßte das Kuratorium auch, dass die Thesen mit möglichst vielen Entscheidungsträgern auf der kommunalen und regionalen Ebene diskutiert werden sollen. Auch die ARL wird sich mit einigen Gedanken und Thesen in der kommenden Zeit verstärkt beschäftigen.

Andreas Klee, Tel. (+49-511) 3 48 42 - 39  
E-Mail: Klee@ARL-net.de

## Grundsatzkommission diskutiert Forschungsperspektiven der ARL

Eine wichtige Aufgabe der von Prof. Dr. Bernd Scholl, Zürich, geleiteten Grundsatzkommission (GKOM) ist die Beratung des Präsidiums der ARL im Hinblick auf die Behandlung strategischer Themen, bei denen es von grundlegender Bedeutung ist, frühzeitig über breite und zuverlässige Informationen sowohl zu Forschungs-, Beratungs- und Kooperationsbedarfen als auch zur Leistungsfähigkeit des personellen Netzwerkes der ARL zu verfügen. Daher führen die Mitglieder der GKOM einen kontinuierlichen themenbezogenen Strategiediskurs, in dessen Mittelpunkt auf der letzten Sitzung am 26. November 2007 in Zürich eine größere Zahl forschungsrelevanter Themen standen.

### Bericht des Präsidenten

Präsident Mäding wies in seinem Bericht über die Tätigkeit der ARL im letzten Halbjahr zunächst auf künftige Forschungsprioritäten für die ARL hin. So habe sich der Wissenschaftliche Beirat dafür ausgesprochen, dass die ARL auch in Zukunft den Themen (1) Räumliche Effekte des demographischen Wandels, (2) Entwicklung potenziell armer Regionen und (3) Nachhaltige Raumentwicklung hinreichende Bedeutung beimisst. Zudem sollte sie ihre planungsrechtliche Arbeit nicht auf die Novellierung des ROG begrenzen, sondern auch die Reaktionen der Länder auf die Abweichungsgesetzgebung untersuchen. Darüber hinaus gewinne die Thematik „Gebietsreformen“ neue Aktualität.

Des Weiteren hob Mäding hervor, dass wiederum eine Reihe von der GKOM initiierten Forschungsvorhaben aufgegriffen bzw. bereits durchgeführt worden ist oder zurzeit vorbereitet wird. Hierzu gehören beispielsweise die Themen

- Gleichwertigkeit der Lebensbedingungen
- Zukunftsfähige Infrastruktur und Raumentwicklung
- Planungssysteme im Vergleich
- Entwicklung peripherer, strukturschwacher ländlicher Räume
- Raumorientiertes Risikomanagement in Technik und Umwelt.

### Strategisch bedeutsame Themen der Raumentwicklung

Die ausgewählten Forschungsthemen wurden von Mitgliedern der GKOM auf der letzten Sitzung in Frankfurt am Main (siehe NACHRICHTEN 3/2007) in Form kurzer „Plädoyers“ vorgestellt und unter raumwissenschaftlichen und raumentwicklungspolitischen Aspekten bewertet. Die zugrunde liegenden Thesenpapiere wurden anschließend überarbeitet und in Zürich erneut präsentiert und diskutiert:

1. Europäische Raumentwicklung und europabezogene Forschungsthemen (Prof. Maroš Finka, Bratislava)
2. Nachhaltige Raumentwicklung (Prof. Dr.-Ing. Dietmar Scholich, Hannover)
3. Neuordnung planungs- und umweltrechtlicher Instrumente (Prof. Dr. Christina von Haaren, Hannover)
4. Immobilienwirtschaft und Raumentwicklung (Prof. Dr. Jürgen Aring, Kassel)
5. Migration, Integration, Interkulturalität – Auswirkungen auf die Raum- und Siedlungsstruktur (Referatsleiterin Hildegard Zeck, Hannover)
6. Räumliche Auswirkungen veränderter Lebensformen, multilokaler Lebensführung und neuer Haushaltstypen (Prof. Dr. Rainer Danielzyk, Dortmund)
7. Höhere akademische Ausbildung in Raumplanung und Raumentwicklung (Prof. Dr. Bernd Scholl, Zürich)
8. Internationalisierung der Tätigkeit der ARL (Prof. Dr. Jürgen Aring, Kassel; Prof. Dr. Bernd Scholl, Zürich)

Der Diskurs über forschungsrelevante Themen für die Tätigkeit der ARL soll auf der nächsten Sitzung der GKOM, die am 28. April 2008 in Leipzig stattfinden wird, abgeschlossen werden. Anschließend werden die Beiträge zu den verschiedenen Themenkomplexen zusammengefasst; sie stellen in der Form eine wichtige Grundlage für Entscheidungen über künftige Forschungsthemen der ARL dar.

Gerd Tönnies, Tel. (+49-511) 3 48 42 - 23  
E-Mail: Toennies@ARL-net.de

## Gäste im Sekretariat der ARL

Mit der Gesellschaft für Technische Zusammenarbeit (GTZ), einem weltweit tätigen Unternehmen der internationalen Zusammenarbeit für nachhaltige Entwicklung, kooperiert die ARL seit vielen Jahren. Wir haben darüber regelmäßig in den NACHRICHTEN informiert.

Am 19. November 2007 besuchte eine chinesische Delegation von Vertretern des Staatsinformationszentrums und des Nationalen Statistikbüros sowie von Abgeordneten der Nationalen Kommission für Entwicklung und Reform im Rahmen einer europäischen Fachinformativreise das Sekretariat der Akademie in Hannover.

Zu Beginn stellte der Generalsekretär der ARL, Prof. Dr.-Ing. Dietmar Scholich, die Akademie, ihre Arbeit und ihre Einbindung in die raumwissenschaftliche Landschaft in Deutschland vor. Die Gäste aus China zeigten sich beeindruckt von der Leistungsvielfalt der interdisziplinären Plattform und der effizienten Konstruktion der ARL als Netzwerk von ehrenamtlich agierenden Fachleuten.

Im Mittelpunkt des Austausches stand auf Wunsch der Gäste anschließend das Thema „Monitoring, Evaluation, regionale Strukturpolitik“. Prof. Dr. Hans-Ulrich Jung, Korrespondierendes Mitglied der ARL, vom Niedersächsischen Institut für Wirtschaftsforschung, referierte zum Regionalmonitoring Niedersachsen. Dietmar Scholich stellte den Stand der Diskussion zu Monitoring und Wirkungskontrolle in der Raumplanung in Deutschland vor. Beiden Vorträgen schlossen sich ausführliche Aussprachen an.

Der Delegationsleiter dankte abschließend den ARL-Vertretern für die interessanten Ausführungen und die anregenden Diskussionen und erklärte, dass die besondere Organisationsstruktur der Akademie Vorbildcharakter auch für Einrichtungen in seinem Land haben könnte.



Am 30. Januar besuchte MdB Patrick Döring, FDP, das Sekretariat der ARL. Als regelmäßiger Gast bei den Parlamentarischen Arbeitsgesprächen der ARL zeigte Döring in den vergangenen Jahren großes Interesse insbesondere an verkehrspolitischen Themen. Hieran konnte nun vertiefend angeknüpft werden. Diesbezüglich verließ er seiner Sorge Ausdruck, dass Niedersachsen angesichts einiger Großprojekte bei der Neuaufstellung des Bundesverkehrswegeplans zu zögerlich reagiert. Es war ihm allerdings ebenso ein Anliegen, dass Wirtschaftsunternehmen selbst mehr Verantwortung im Hinblick auf die Bereitstellung und Erhaltung von Infrastrukturen übernehmen müssten. Eine verstärkte Sensibilisierung der Wirtschaft sei nötig, da eine fehlende oder mangelhafte Infrastruktur unweigerlich als Wachstumsbremse wirken würde. Eine koordinierte Planung, so Döring, könne die Infrastrukturausstattung des Landes erheblich verbessern. Als Beispiel verwies er auf eine abgestimmte Entwicklung sozialer Infrastruktur – insbesondere der Schulstandorte vor dem Hintergrund der demografischen Entwicklung – mit den Systemen des ÖPNV.

## Sekretariat der ARL bei Ökoprofit Hannover 2008 dabei

Das Sekretariat ist 2008 dem regionalen Netzwerk Ökoprofit in Hannover beigetreten – einem regionalen Umweltmanagementsystem, das nachhaltiges Handeln und Wirtschaften fördert und prüft. Ökoprofit bedeutet „Ökologisches Projekt für Integrierte Umweltechnik“. Es ist ein Kooperationsprojekt der Landeshauptstadt und der Region Hannover mit ausgewählten Betrieben. Es wurde in Hannover im Rahmen der Lokalen Agenda 21 im Jahr 1999 gestartet.

Inzwischen haben sich 88 Betriebe bei Ökoprofit beteiligt, von denen 81 als Ökoprofit-Betrieb ausgezeichnet werden konnten. Ökoprofit berät die Betriebe in Fragen des ökologisch nachhaltigen Handelns, des Energiesparens und des Umweltschutzes. Für die Beratung und Begutachtung in den Betrieben stößt Ökoprofit zudem betriebsinterne Kommunikations- und Netzwerkprozesse an, durch die eine konkrete Identifikation von Verbesserungsmaßnahmen und deren nachhaltige Implementierung ermöglicht werden.

Für das Sekretariat der ARL ergeben sich zwei besondere Ziele der Mitgliedschaft bei Ökoprofit. Zum einen erhält es Hilfestellung, den Rohstoff- und Energieeinsatz zu verringern. Dies führt auch zu mehr Transparenz in der Kostenzuordnung. Zum anderen vermittelt Ökoprofit mit einem Überblick über die jeweils relevanten Gesetze, Verordnungen und Handlungspflichten Rechtssicherheit. Hierfür gibt es individuelle Beratungsleistungen von Ökoprofit vor Ort im Sekretariat sowie gemeinsame Workshops mit den anderen Projektteilnehmern im Laufe eines Jahres.

Ökoprofit Hannover hat sich in den letzten Jahren zu einem festen Bestandteil des Agenda-Prozesses entwickelt. Für das Sekretariat ist es eine konsequente praktische Anwendung von Nachhaltigkeitszielen und Umweltschutzanforderungen beim eigenen täglichen Arbeiten.

Silvia Telge, Tel. (+49-511) 3 48 42 - 46  
E-Mail: Telge@ARL-net.de

## Personalien

Mit Wirkung vom 1. April 2008 an nimmt KM Dr. **Jan Hilligardt** seine Tätigkeit als Direktor des Hessischen Landkreistages auf. Seit 2002 war er als Referent beim Landkreis Darmstadt-Dieburg beschäftigt, zuvor als Wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Technischen Universität Darmstadt.



Univ. Prof. Mag. Dr. techn. **Rudolf Giffinger**, Korrespondierendes Mitglied der ARL, ist zum Leiter des Fachbereichs für Stadt- und Regionalforschung der Fakultät für Architektur und Raumplanung an der TU Wien ernannt worden. Der Titel seiner Antrittsvorlesung am 01.04.2008 lautet: „Territoriales Kapital als Grundlage räumlicher Entwicklung“.



Dr. **James Wesley Scott**, Korrespondierendes Mitglied der ARL, Wissenschaftlicher Mitarbeiter am Leibniz-Institut für Regionalentwicklung und Strukturplanung in Erkner, hat

eine Gastprofessur an die Universität Joensuu, Finnland, angenommen. Er vertritt dort das Fach „Borders and Regional Studies“ und wird sich während seines Aufenthaltes in der Hauptstadt Nordkareliens wieder intensiv mit dem Thema „Grenzregionen“ befassen. Die Professur ist bis Juli 2010 befristet.



KM Dr. **Jürgen Weber** ist mit Wirkung zum 1. März 2008 zum Bereichsleiter „Wirtschaft, Landesentwicklung und Verkehr“ bei der Regierung von Niederbayern in Landshut bestimmt worden. In seinen Bereich fällt auch das Sachgebiet „Raumordnung, Landes- und Regionalplanung“, das er lange Jahre leitete.



Regierungsdirektor Dipl.-Ing. **Christian Wittenbecher**, Korrespondierendes Mitglied der ARL, Abteilung Agrarverwaltung, Raumordnung, Landesentwicklung, Liegenschaften und ländlicher Raum im Niedersächsischen Ministerium für den ländlichen Raum, Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz, wechselte bis zunächst Januar 2010 in die Niedersächsische Landesvertretung nach Brüssel. Er wird sich dort ebenfalls vorrangig mit den Themen Landwirtschaft, Fischerei, Verbraucherschutz und Raumentwicklung beschäftigen.



### Claus Noé

Im Alter von 69 Jahren ist Dr. Claus Noé in Berlin gestorben. Er war zwischen 1987 und 1994 Staatsrat in der Wirtschaftsbehörde in Hamburg und Ende der 1990er Jahre Staatssekretär im Bundesfinanzministerium in Berlin.

Claus Noé ist über viele Jahre hinweg mit der Akademie für Raumforschung und Landesplanung eng verbunden gewesen und hat sich durch eine Reihe viel beachteter wissenschaftlicher und insbesondere auch politikbezogener Beiträge in den Bereichen Wirtschaft, ökonomische Regionalforschung und Regionalpolitik ausgezeichnet. Durch seine anerkannte Kompetenz sowie seine kollegiale, freundliche und zugleich verbindliche Art hat er maßgeblich zum Erfolg der Akademiearbeit beigetragen.

Seinen reichhaltigen Erfahrungsschatz hat Claus Noé auf vielfältige Weise in die ARL eingebracht. So war er unter anderem Mitglied im Arbeitskreis „Großräumige Zuweisung von Funktionen“ und hat als Vortragender an verschiedenen Wissenschaftlichen Plenarsitzungen und anderen öffentlichen Veranstaltungen unserer Akademie mitgewirkt. Im Jahr 1981 hat ihn das Präsidium in Anerkennung seiner fachlichen Leistungen und seines Engagements für die Akademie zum Korrespondierenden Mitglied der ARL berufen.

Claus Noé hinterlässt auch im Kreise unserer Mitglieder eine große Lücke. Wir werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

# Mentoring-Programm von ARL und FRU

Ende 2007 ging die zweite Runde des Mentoring-Programms von ARL und FRU in Kooperation mit der Hafencity Universität Hamburg zu Ende. Ziel dieses Programms ist es, die Nachwuchsförderung in den Raumwissenschaften und in der Praxis der räumlichen Planung zu verbessern und gezielt junge Frauen beim Start ins Berufsleben und bei der fachlichen und wissenschaftlichen Weiterqualifizierung zu unterstützen. Im abgeschlossenen Programmzeitraum 2007 wurden sechs Mentees von jeweils einer erfahrenen Mentorin individuell betreut. In diesem Rahmen ging es einerseits um Fragen der persönlichen Weiterentwicklung, um die Vereinbarkeit von Beruf, Familie und Karriere und um die Vermittlung von „Soft Skills“ wie beispielsweise Konfliktlösungsstrategien. Andererseits sollten sich die sechs Mentees in enger Absprache mit der Mentorin einem kleinen Fachprojekt widmen, um sich wissenschaftlich weiterzuqualifizieren.

Die Ergebnisse dieser Projekte wurden beim Abschluss-treffen im Dezember 2007 in Hannover vorgestellt. Folgende Themen sind im Laufe des vergangenen Jahres bearbeitet worden:

- **Umweltpolitische Steuerung im Wandel:** Die Umsetzung der Wasserrahmenrichtlinie in Schleswig-Holstein (Mentee: Antje Bruns, Geesthacht; Mentorin: Petra Ilona Schmidt, Schwerin)
- **Metropolregionen in der wissensbasierten Ökonomie** (Mentee: Anna Growe, Dortmund; Mentorin: Prof. Dr. Ulrike Sailer, Trier)

- **Informelle und formelle Instrumente:** Inwieweit können sie sich sinnvoll ergänzen? Beispiel Planfeststellungsverfahren und Regionales Dialogforum „Ausbau Flughafen Frankfurt Main“ (Mentee: Stephanie Külzer, Frankfurt am Main; Mentorin: Kirsten Kötter, Düsseldorf)
- **Der Einfluss der Öffentlichkeitsbeteiligung auf das Ergebnis der Umweltprüfung von Bebauungsplänen** (Mentee: Maren Regener, Dresden; Mentorin: Dr.-Ing. Evelyn Gustedt, Hannover)
- **Neue Ansätze der Stadterneuerung – Gibt es alternative Finanzierungsmöglichkeiten für die Stadterneuerung?** (Mentee: Ruth Reuter, Dinslaken; Mentorin: Prof. Dr. Ulrike Grabski-Kieron, Münster)
- **„Transantiago“ – Modernisierung des öffentlichen Nahverkehrs in Santiago de Chile** (Mentee: Carolin Schulz, Berlin; Mentorin: Prof. Dr. Heiderose Kilper, Erkner)

Die Ergebnisse sollen nun der interessierten Fachöffentlichkeit zugänglich gemacht werden. Hierzu erarbeiten die Mentees Fachbeiträge für wissenschaftliche oder praxisbezogene Zeitschriften.

Das Mentoring-Programm geht 2008 in die dritte Runde. Hierüber wird im nächsten Heft der ARL-Nachrichten berichtet.

Andreas Klee, Tel. (+49-511) 3 48 42-39  
E-Mail: Klee@ARL-net.de



Foto: A. Klee

v. l.: Ulrike Weiland, Ulrike Grabski-Kieron, Ulrike Sailer, Carolin Schulz, Anna Growe, Maren Regener, Ruth Reuter, Stephanie Külzer, Heiderose Kilper, Antje Bruns, Evelyn Gustedt



Unter dieser Rubrik erscheinen Hinweise auf kürzlich abgeschlossene Diplomarbeiten und Dissertationen. Der Förderkreis möchte auf diese Weise auf Leistungen des wissenschaftlichen Nachwuchses aufmerksam machen. Interessenten können die Adressen, an die Anfragen zu den gemeldeten Arbeiten zu richten sind, über den Förderkreis erhalten.

Diese Rubrik steht allen inner- und außerhalb des personalen Netzwerks der ARL zur Verfügung; eine Auswahl ist vorbehalten. Informationen über Arbeiten, die in den folgenden Heften der ARL-Nachrichten veröffentlicht werden können, werden erbeten an:

FRU c/o ARL  
Hohenzollernstr. 11  
30161 Hannover  
Fax: (+49-511) 3 48 42 - 41  
E-Mail: FRU@ARL-net.de

# Infobörse

## Diplomarbeiten, Dissertationen etc. Kürzlich abgeschlossene Arbeiten

### Universität Dortmund Fakultät Raumplanung

■ **Brackelmann, Bernd**

Attracting Institutional Investors to Urban Regeneration Projects – Exemplified by the Case of St Paul’s Square, Liverpool  
(Diplomarbeit, abgeschl. 09/2007)

■ **Elbe, Sebastian**

Die Voraussetzung der erfolgreichen Steuerung integrierter Ansätze durch Förderprogramme  
(Dissertation, abgeschl. 07/2007)

■ **Hampe, Julia**

Spielraum Innenstadtquartier – Vernetzung und Gestaltung von Spielflächen im öffentlichen Raum  
(Diplomarbeit, abgeschl. 11/2007)

■ **Jato, Michael**

Kraftwerkstandorte zwischen Eignung und Raumverträglichkeit – Entwicklung eines Bewertungsmodells für potenzielle Steinkohlekraftwerkstandorte  
(Diplomarbeit, abgeschl. 10/2007)

■ **Jung, Björn**

Städtebauliche Entwicklung der Faßstraße als Verbindungsraum zwischen PHOENIXSee und Hörder Zentrum  
(Diplomarbeit, abgeschl. 08/2007)

■ **Koerdt, Björn; Utermöhlen, Stephan**

Projektentwicklung. Eine Hilfe für mittelständische Einzelhandelsunternehmen bei Betriebsverlagerungen?  
(Diplomarbeit, abgeschl. 07/2007)

■ **Lubinski, Boris**

Die historische Entwicklung der Dortmunder Fernwärme und das Energieeinsparpotenzial ihrer Weiterentwicklung  
(Diplomarbeit, abgeschl. 09/2007)

■ **Mertens, Indra**

Gesundheitsfördernde Stadtteilentwicklung in benachteiligten Stadtteilen – illustriert am Fallbeispiel „Sanierungsgebiet ‚Innsbrucker Ring-westlich‘“ (München)

■ **Rathmann, Thorsten**

Raumverträglichkeitsstudie der Hochspannungsfreileitung Wesel – Bundesgrenze (Doetinchem NL)  
(Diplomarbeit, abgeschl. 09/2007)

■ **Schrader, Florian**

Krankenhaus-Konversionsflächen. Nutzungsoptionen für ehemalige Krankenhäuser am Beispiel des Klinikums Bremen-Mitte  
(Diplomarbeit, abgeschl. 08/2007)

■ **Sebastian, Kirsten Maren**

Kunst im öffentlichen Raum – Intentionen/Akteure/Realisationen. Untersuchung anhand der Fallbeispiele Düsseldorf & Münster  
(Diplomarbeit, abgeschl. 12/2007)

■ **Sieg, Sandra**

Kommunales Monitoring im Stadtumbau – Möglichkeiten, Grenzen und Empfehlungen zur Implementierung  
(Diplomarbeit, abgeschl. 11/2007)

■ **Voss, Patrick**

Der Wandel vom Flughafen zur Airport-City  
(Diplomarbeit, abgeschl. 09/2007)

■ **Witte, Sebastian**

Die Herausforderung des Klimatischen Wandels an die räumliche Planung in Deutschland  
(Diplomarbeit, abgeschl. 11/2007)

### Universität Gießen Institut für Geographie

■ **Bienmüller, Julia**

Ausstrahlungseffekte von Shopping-Center-Ansiedlungen auf innerstädtische Geschäftszentren deutscher Mittelstädte – Untersucht an den mittelhessischen Shopping-Centern Galerie Neustädter Tor in Gießen und dem Forum in Wetzlar  
(Diplomarbeit, abgeschl. 12/2007)

■ **Kutzleben, Nicola von**

Energierrelevante INTERREG IIIB-Projekte – Vergangenheit und Zukunft  
(Diplomarbeit, abgeschl. 12/2007)

■ **Lippolt, Ines**

Geschäftsportfolios innerstädtischer Geschäftszentren deutscher Mittelstädte  
(Diplomarbeit, abgeschl. 12/2007)

■ **Loos, Heike**

Räumliche Verschiebungen im deutschen Verlagsgewerbe – Der Einfluss von Krisen und Strukturbrüchen auf die Standortstrukturen  
(Diplomarbeit, abgeschl. 12/2007)

■ **Maier, Matthias**

Die Metropolregion Frankfurt und die Region Mittelhessen. Empfehlung zur Abgrenzung der Metropolregion durch Analyse der Beteiligungen am Prozess der metropolitanen Funktionserfüllung  
(Diplomarbeit, abgeschl. 12/2007)

■ **Prediger, Nicole**

Konversion im Spiegel städtischen Flächenmanagements – am Beispiel der Pioneer-Kaserne in Hanau  
(Diplomarbeit, abgeschl. 12/2007)

■ **Rauber, Benjamin**

Zentrale-Orte-Konzept und kommunaler Finanzausgleich – Möglichkeiten einer koordinierten Reform  
(Diplomarbeit, abgeschl. 12/2007)

**Technische Universität Kaiserslautern  
Lehrstuhl Regionalentwicklung  
und Raumordnung**

■ **Albert, Stephan; Theobald, Dirk**

Die Bedeutung der demographischen Entwicklung als Standortfaktor für die Wirtschaft – Eine Untersuchung im Hinblick auf die Auswirkungen und Handlungsmöglichkeiten von Regionen und ausgewählten Branchen  
(Diplomarbeit, abgeschl. 07/2007)

■ **Dieler, Esther**

Seniorenkonzept für die Verbandsgemeinde Dannstadt-Schauernheim unter besonderer Berücksichtigung des Wohnens  
(Diplomarbeit, abgeschl. 10/2007)

■ **Faulmüller, Anne Britta**

Regionale Akzeptanz als Voraussetzung eines erfolgreichen regionalen Flächenmanagements – Untersuchung am Beispiel der Region Rhein-Neckar  
(Diplomarbeiten, abgeschl. 08/2007)

■ **Frenger, Simon**

Bedeutung der Direktvermarktung für die Landwirtschaft in der Vorderpfalz – Diskussion am Beispiel der Intensivkultur Spargel  
(Diplomarbeit, abgeschl. 11/2007)

■ **Hackbarth, Christina**

Raumstrukturelle Bedeutung von Bahnlinien im Hochsauerlandkreis – Untersuchung von ausgewählten Bahnlinien im HSK durch eine Markt- und Akzeptanzanalyse  
(Diplomarbeit, abgeschl. 07/2007)

■ **Heil, Silke**

Akzeptanzanalyse eines Regionalmarketings für die Westpfalz  
(Diplomarbeit, abgeschl. 12/2007)

■ **Hönig, Susanne**

Das Eigenimage der Stadt Neuburg an der Donau als ein Instrument der kommunalen Wirtschaftsförderung  
(Diplomarbeit, abgeschl. 11/2007)

■ **Kattler, Matthias**

Auswirkungen des demographischen Wandels auf den Bereich Wohnen in suburbanen Räumen – dargestellt am Beispiel der VG Dierdorf im Landkreis Neuwied  
(Diplomarbeit, abgeschl. 07/2007)

■ **Knop, Benjamin**

Studie zum Einzelhandel in der Kreisstadt Limburg an der Lahn – Struktur, Stärken/Schwächen, Handlungsempfehlungen  
(Diplomarbeit, abgeschl. 12/2007)

■ **Müller, Petra**

Seniorenwohnungen in der Verbandsgemeinde Rockenhausen  
(Diplomarbeit, abgeschl. 12/2007)

**Christian-Albrechts-Universität zu Kiel  
Geographisches Institut**

■ **Jahn, Christina**

Chancen und Möglichkeiten des Naturschutzes in der deutsch-polnischen Odermündungsregion  
(Diplomarbeit, abgeschl. 07/2007)

■ **Hillmann, Björn**

Analyse von Fernerkundungsdaten für die Umsetzung der Wasserrahmenrichtlinie – am Beispiel der Kieler Förde und der unteren Trave  
(Diplomarbeit, abgeschl. 09/2007)

■ **Długokinski, Ines**

Auf der Suche nach Rethra – Inszenierung eines touristischen Alleinstellungsmerkmals am Beispiel der Tollense-seeregion  
(Diplomarbeit, abgeschl. 09/2007)

■ **Anders, Ulrike**

Differenzierung von Ressourcenverbrauch und Nachhaltigkeit in Indien – Möglichkeiten zur Ermittlung des ökologischen Fußabdrucks am Beispiel der Nationalen Hauptstadtregion Noida  
(Diplomarbeit, abgeschl. 10/2007)

■ **Schütz, Anja**

Die Entwicklung der Segelschulen als Zukunftsindikator für den Segeltourismus – am Beispiel der Segeldestination schleswig-holsteinische Ostseeküste  
(Diplomarbeit, abgeschl. 12/2007)

■ **Schieber, Lars**

Die Wettbewerbsfähigkeit von Metropolregionen im europäischen Vergleich  
(Diplomarbeit, abgeschl. 1/2008)

**Ludwig-Maximilians-Universität München  
Geschwister-Scholl-Institut  
für Politische Wissenschaft**

■ **Hofer, Anton U. M.**

Von der Europäischen Nachhaltigkeitsstrategie zu einer nachhaltigen Entwicklung. Fallbeispiel BRD  
(Diplomarbeit, abgeschl. 10/2007)

**Universität Stuttgart  
Institut für Grundlagen der Planung**

■ **Kodjomanova, Sofia**

Projektentwicklung und Projektmanagement von Konversionsprozessen im Zusammenhang mit der zivilen Umnutzung militärischer Liegenschaften  
(Diplomarbeit, abgeschl. 10/2007)

**Technische Universität München  
Studienfakultät Landschaftsarchitektur  
und Landschaftsplanung**

■ **Hübner, Rico**

Der Mensch im Flussraum – Eine Systemstudie zum Flussgebietsmanagement  
(Diplomarbeit, abgeschl. 09/2007)

**Technische Universität Wien  
Department für Raumentwicklung,  
Infrastruktur- und Umweltplanung**

■ **Kaipel, Eva**

Perspektiven und Strategien für den Westgürtel – Stadtraumanalyse des URBAN-Wien Gürtel Plus Gebietes  
(Diplomarbeit, abgeschl. 11/2007)

■ **Nefischer, Bernhard Alexander**

Handlungsfelder der Regionalentwicklung im Wettbewerb der Regionen  
(Diplomarbeit, abgeschl. 10/2007)

■ **Pawelak, Gudula**

Sozialräumliche Bedeutung des Würstelstandes im öffentlichen Raum der Stadt Wien  
(Diplomarbeit, abgeschl. 11/2007)

■ **Schäfer, Christian**

China.Urban.Public.Private.Collective.Space. danwei und die Produktion von städtischem Raum in China  
(Diplomarbeit, abgeschl. 10/2007)

■ **Schober, Bettina**

Endogene Strategien in der Europäischen Regionalpolitik: Bewertung von EU-Strukturfondsprogrammen im Waldviertel  
(Diplomarbeit, abgeschl. 10/2007)

■ **Steidl, Elisabeth**

Design for the Real World – Soziale Integration über den öffentlichen Raum in Bogotá/Kolumbien  
(Diplomarbeit, abgeschl. 10/2007)

■ **Wittrich, Judith**

Gender mainstreaming in der Stadtplanung  
(Diplomarbeit, abgeschl. 10/2007)

**RAUMFORSCHUNG  
UND RAUMORDNUNG**

1/2008

**Wissenschaftliche Beiträge**

■ Jörn Birkmann

Globaler Umweltwandel, Naturgefahren, Vulnerabilität und Katastrophenresilienz. Notwendigkeit der Perspektivenerweiterung in der Raumplanung

■ Heidi Megerle

Von der „ville en crise“ zur Metropolitan European Growth Area: aktuelle Transformationsprozesse der Metropolregion Marseille – Aix-en-Provence

■ Stefan Greiving / Mark Fleischhauer / Timo Tarvainen / Philipp Schmidt-Thomé / Jaana Jarva

A Methodological Concept for Territorial Impact Assessment Applied to Three EU Environmental Policy Elements

■ Joachim Scheiner

Verkehrskosten der Randwanderung privater Haushalte

■ Bernhard Lageman / Uwe Neumann / Christoph M. Schmidt

Einheitliche Regionalplanung für die Metropole Ruhr: ein Erfolgsmodell?

**Berichte aus Forschung und Praxis**

■ Dietmar Mehl / Anja Bollmohr / Romuald Bittl / Thomas Reimann

Regionalmanagement in drei kooperierenden Amtsbereichen. Ein innovatives Pilotvorhaben integrierter ländlicher Entwicklung zur Umsetzung von GAKG und ELER-Verordnung in Mecklenburg-Vorpommern

ISSN 0034-0111

Bestellungen an: Carl Heymanns Verlag KG  
Luxemburger Str. 449, 50939 Köln  
Tel.: (0221) 943730, Fax: (0221) 94373901  
E-Mail: [vertrieb@heymanns.com](mailto:vertrieb@heymanns.com)  
[www.heymanns.com](http://www.heymanns.com)

# Verbundforschungsprojekt „Räumliche Konsequenzen des demographischen Wandels“



AKADEMIE  
FÜR RAUMFORSCHUNG  
UND LANDESPLANUNG

## Teil 1

**Schrumpfung – Neue Herausforderungen für die Regionalentwicklung in Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen**

Bernhard Müller,  
Stefan Siedentop (Hrsg.)  
Hannover 2003  
Arbeitsmaterial Nr. 303  
154 S., 21,- EUR  
ISBN 978-3-88838-303-8

## Teil 2

**Planung und Migration**  
Determinanten, Folgen und raumplanerische Implikationen von sozialräumlicher Mobilität

Thorsten Wiechmann,  
Oliver Fuchs (Hrsg.)  
Hannover 2004  
Arbeitsmaterial Nr. 307  
(vergriffen)

## Teil 3

**Landesentwicklung bei Bevölkerungsrückgang – Auswirkungen auf die Raum- und Siedlungsstruktur in Baden-Württemberg**

Erika Spiegel (Hrsg.)  
Hannover 2004  
Arbeitsmaterial Nr. 310  
(vergriffen)

## Teil 4

**Bestimmungsfaktoren der künftigen räumlich-demographischen Entwicklung in Deutschland**  
**Nichtdemographische Einflussfaktoren der Regionalentwicklung in Deutschland**

Martin T. W. Rosenfeld,  
Claus Schlömer (Hrsg.)  
Hannover 2004  
Arbeitsmaterial Nr. 312  
(vergriffen)

## Teil 5

**Demographischer Wandel im Raum: Was tun wir?**

Gemeinsamer  
Kongress 2004  
von ARL und BBR  
Wendelin Strubelt,  
Horst Zimmermann (Hrsg.)  
Hannover 2005  
Forschungs- und  
Sitzungsberichte Bd. 225  
154 S., farb. Abb., 19,- EUR  
ISBN 978-3-88838-054-9

## Teil 6

**Demographische Trends in Deutschland**  
Folgen für Städte und Regionen

Paul Gans,  
Ansgar Schmitz-Veltin (Hrsg.)  
Hannover 2006  
Forschungs- und  
Sitzungsberichte Bd. 226  
384 S., farb. Abb., 25,- EUR  
ISBN 978-3-88838-055-6

## Teil 7

**Konsequenzen aus der demographischen Entwicklung für Regionen in Nordwestdeutschland**

Hans-Jürgen Back (Hrsg.)  
Hannover 2006  
Arbeitsmaterial Nr. 328  
68 S., 11,- EUR  
ISBN 978-3-88838-328-1

## Teil 8

**Demographischer Wandel in ausgewählten Regionstypen Nordrhein-Westfalens**  
Herausforderungen und Chancen für regionale Politik

Rainer Danielczyk,  
Heiderose Kilper (Hrsg.)  
Hannover 2006  
Arbeitsmaterial Nr. 329  
162 S., farb. Abb., 25,- EUR  
ISBN 978-3-88838-329-8

## Teil 9

**Umbau von Städten und Regionen in Nordostdeutschland**  
Handlungsnotwendigkeiten und Handlungsperspektiven

Hans Joachim Kujath,  
Suntje Schmidt (Hrsg.)  
Hannover 2007  
Arbeitsmaterial Nr. 330  
298 S., farb. Abb., 38,- EUR  
ISBN 978-3-88838-330-4

## Teil 10

**Umdenken – Umplanen – Umbauen**  
Stadt- und Regionalentwicklung in Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen unter Schrumpfungbedingungen

Peter Sedlacek (Hrsg.)  
Hannover 2007  
Arbeitsmaterial Nr. 331  
258 S., farb. Abb., 36,- EUR  
ISBN 978-3-88838-331-1

Bestellmöglichkeiten über den Buchhandel  
Auslieferung über VSB-Verlagsservice  
Postfach 47 38, 38037 Braunschweig  
Tel. 0 18 05/7 08-7 09, Fax 05 31/7 08-6 19  
E-Mail: vsb-bestellservice@westermann.de

AKADEMIE FÜR RAUMFORSCHUNG UND LANDESPLANUNG  
Hohenzollernstr. 11, 30161 Hannover  
Tel. 05 11/3 48 42-13, Fax 05 11/3 48 42-41  
E-Mail: Berswordt@ARL-net.de  
www.ARL-net.de

ISSN 1612-3891 (Printausgabe)  
ISSN 1612-3905 (Internetausgabe)  
[www.ARL-net.de](http://www.ARL-net.de)